

Nr. 48 Oktober 2009

MITTEILUNGEN

des Deutschen
Katalanistenverbandes

Notícies de l'Associació Germano-Catalana

ISSN 1615-1313



Inhaltsverzeichnis / Índex

Temes

Andreas Wesch (1961-2008)	5
Federació Internacional d'Associacions de Catalanística	8
22. Katalanistentag / 22è Col·loqui Germano-Català	
Wien/Viena, 23.-26. September 2010	
Vorstellung der Sektionen / Presentació de les seccions	10

Pissarra

„Brigitte-Schlieben-Lange“-Preis für Katalanistik / Forschungsstipendium „Rudolf Brummer“ – Ausschreibungen 2006	19
Premis i borses d'estudis de l'Institut d'Estudis Catalans 2010	20
Berichte der Rudolf-Brummer-Stipendiaten 2005-2007	22
Premi Internacional Ramon Llull für Tilbert D. Stegmann	52
L'EIC a la Universitat Frankfurt am Main – Forschungsstelle Katalanistik	52
2n Col·loqui Europeu d'Estudis Catalans, Béziers, 19-21/01/2006	
Tagungsankündigungen	54

Bibliografia

Publicacions dels nostres socis	63
Bibliografies	63
Panorama de les revistes de catalanística	63
Llibres i més llibres (Resenyes / Buchbesprechungen)	87

Carpeta

Hem rebut...	89
Protokoll der 11. Mitgliederversammlung des DKV	90
Protokoll der 12. Mitgliederversammlung des DKV	95
Übersicht über die Vorstandsarbeit und die Verbandsaktivität 2003-2008	99
Informationen zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags 2010	101
Informacions referents al pagament de la quota del 2010	102
Berichte des Schatzmeisters	103
Mitglieder des DKV (Stand: 15.8.2009)	105
Beitrittsformular / Änderungsmitteilung / Einzugsermächtigung	118
Impressum	122

Dem Andenken an Andreas Wesch

Liebe Katalanistinnen und Katalanisten,

es ist eine lange Zeit vergangen seit der Veröffentlichung des letzten umfangreichen Mitteilungsheftes, eine ereignisreiche Zeit, in der der DKV alles andere als inaktiv war. Dennoch konnte aus einer Reihe von Gründen der Kontakt zu den Mitgliedern über die bewährten Mitteilungen nicht stattfinden und stattdessen nur eine Reihe von Rundbriefen versandt werden.

In diese Zeit ohne ausführliches Mitteilungsheft fielen so bedeutende Ereignisse wie die der katalanischen Kultur gewidmete Frankfurter Buchmesse 2007 mit einem vom DKV wesentlich mitorganisierten Symposium oder der Kieler Katalanistentag im Herbst 2008. Darüber hinaus gilt es das internationale Engagement des DKV im Rahmen der Federació Internacional d'Associacions de Catalanística, die Kontinuität der Vorstandsarbeit, die Verleihung der Forschungspreise, die logistische Unterstützung des Institut Ramon Llull bei der Schaffung einer katalanistischen Stiftungsprofessur an der Universität Frankfurt am Main und viele weitere Aktivitäten zu erwähnen.

Doch alle diese Ereignisse wurden überschattet von einem für uns alle unfassbaren Verlust: am 11. Januar 2008 verstarb in Köln unser ehemaliger Präsident Andreas Wesch; bis zu seinem Tode Vizepräsident des Verbandes und auch noch während der schweren Krankheit dem DKV und der Katalanistik eng verbunden. Andreas war auf dem Tübinger Katalanistentag, an dem er noch aktiv und mit Freude teilnahm, vom Amt des Präsidenten zurückgetreten und nahm noch an einer Tübinger Vorstandssitzung im Sommer 2006 teil, auf der er hoffnungsvoll wirkte und gemeinsam mit dem Vorstand einen wunderbaren Abend verbrachte, der uns allen ewig in Erinnerung bleiben wird. Andreas Wesch war nicht nur ein bedeutender Katalanist und Katalanophiler, sondern auch ein wunderbarer Mensch und Freund, an den wir nicht nur in Trauer, sondern auch in der freudigen Erinnerung des gemeinsam Erlebten zurückdenken. Der Kieler Katalanistentag war ihm gewidmet; in Köln fand eine Gedenkveranstaltung statt. Sein Name und Werk wird in der Katalanistik einen bleibenden Platz einnehmen. In diesem Heft möchten wir Andreas' mit einem Nachruf und den Worten gedenken, die Bàrbara Roviró auf dem seinem Andenken gewidmeten Kieler Kongress verlas.

Seit dem Tübinger Katalanistentag – dessen Beiträge inzwischen in zwei Bänden in der Reihe der *Beihefte zur Zeitschrift für Katalanistik* erschienen sind – gab es zahlreiche katalanistische Ereignisse, die ich hier nicht alle aufzählen möchte, aber die sicherlich ihren Höhepunkt in dem intensiven Jahr 2007 fanden, als nicht nur eine beachtliche Zahl kleiner Kolloquien, Lesungen, Ausstellungen etc. unter teilweiser Beteiligung des DKV stattfanden, sondern vor allem die zentralen Veranstaltungen der Buchmesse der katalanischen Kultur im deutschsprachigen Raum endlich einen gebührenden Stellenwert verschafften. Einige Schriftsteller wie Maria Barbal oder Jaume Cabré konnten

sich durch die Buchmesse international durchsetzen; bis in die Massenmedien hinein gab es Informationen in Hülle und Fülle zu den katalanischen Ländern, der Literatur, der katalanischen Sprache und der Politik. Der DKV konnte im Spätsommer 2007 vor der Buchmesse in Berlin ein Symposium der Katalanistik mit organisieren, das offiziell vom Institut Ramon Llull und der FIAC (Federació Internacional d'Associacions de Catalanística) ausgerichtet worden war. Die FIAC war nach einem langen Prozess Ende 2006 in Barcelona unter Beteiligung der deutschen, französischen, britischen, nordamerikanischen, italienischen Verbände, der AILLC und der Societat Catalana de Llengua i Literatura gegründet worden und hat die weltweite Koordination der katalanistischen Aktivitäten zum Ziel. Zum Gründungspräsidenten wurde bis 2009 der Präsident des DKV gewählt, mittlerweile fanden Aktivitäten der FIAC nach Berlin im Rahmen des Kieler Katalanistentages und im September 2009 in Lleida auf der Tagung der AILLC statt. Neuer Vertreter im Vorstand der FIAC ist ab Herbst 2009 unser Vizepräsident Carsten Sinner. In diesem Heft findet sich ein kurzer Bericht über die Gründung der FIAC, deren Aktivitäten eine längerfristige Koordination der katalanistischen Arbeit ermöglichen sollen. Neben der FIAC war der Katalanistenverband auch im Rahmen der deutschsprachigen Romanistenverbände präsent, so auf mehreren Sitzungen der AG Rom sowie auf einer Podiumsdiskussion während des Wiener Romanistentages 2007.

Das zentrale Ereignis unserer Aktivitäten im Jahr 2008 war der von Bärbara Roviró und Uli Hoinkes ausgerichtete Katalanistentag in Kiel mit dem Motto *Sprache und Migration*, mit einem vielfältigen Programm zu einem sehr aktuellen Rahmenthema. Wie alle unsere Aktivitäten in den letzten Jahren wurde auch der Kieler Katalanistentag großzügig vom Institut Ramon Llull unterstützt – unter Beisein der *Cap de l'àrea de llengua* Mavi Dolz, die im Frühjahr 2009 plötzlich und völlig unerwartet verstarb; ein weiterer Schlag für die Katalanistik auch hierzulande, da wir mit Mavi Dolz seit 2008 enge Kontakte hatten. Zu ihrem Nachfolger ist im Juli Andreu Bosch Rodoreda ernannt worden.

Dieses Heft berichtet auch über die verschiedenen Vergaben des Brigitte-Schlieben-Lange-Preises und des Rudolf-Brummer Stipendiums, die auch für 2010 neu ausgeschrieben werden. Außerdem finden Sie eine Reihe von nützlichen Informationen über die Verbandsaktivitäten, über Publikationen zur Katalanistik sowie eine Ankündigung des Wiener Katalanistentages, der von unserem Ehrenpräsidenten Georg Kremnitz und unserem Vizepräsidenten Max Doppelbauer vom 23.-26. September unter dem Motto *Das Konzept der Països Catalans. Sprache – Literatur – Kultur* an der Universität Wien ausgerichtet wird. Hoffentlich werden wir uns dort in großer Zahl treffen!

Nun wünsche ich eine interessante Lektüre und grüße herzlich,

Johannes Kabatek, Präsident des DKV

En memòria de l'Andreas Wesch

Estimats catalanistes,

Ja ha passat força temps des que apareguen les últimes extenses *Notícies de l'Associació Germano-Catalana*, un temps curull d'esdeveniments durant el qual l'Associació Germano-Catalana ha estat tot el contrari d'inactiva, i tanmateix per tot un seguit de raons no ha pogut posar-se en contacte amb els membres a través de les *Notícies* i només s'han enviat algunes circulars.

Durant aquest període sense *Notícies* detallades han ocorregut esdeveniments tan importants com la Fira del Llibre de Frankfurt de 2007 dedicada al català, amb un simposi coorganitzat per l'Associació, o el col·loqui germano-català de Kiel de la tardor de 2008, a més del compromís internacional de l'Associació en el marc de la Federació Internacional d'Associacions de Catalanística, la continuïtat de la feina de la junta directiva, la concessió anual dels premis a la investigació, el suport logístic de l'Institut Ramon Llull a favor de la creació de la càtedra de catalanística de la Universitat de Frankfurt i moltes altres activitats.

Però tots aquests fets foren entristits per una pèrdua incomprendible per a tots nosaltres: el nostre antic president Andreas Wesch ens va deixar l'11 de gener de 2008 a Colònia; fou vicepresident de l'Associació fins a la seva mort i encara durant la seva greu malaltia estigué estretament relacionat amb l'Associació i la catalanística. L'Andreas va renunciar al càrrec de president al col·loqui de catalanística de Tübinga, on va participar activament i alegre, i a més assistí a una reunió de la junta a Tübinga a l'estiu de 2006, durant la qual féu un efecte esperançador i passà un vespre emotiu amb la junta directiva, que recordarem per sempre. L'Andreas Wesch no va ser tan sols un important catalanista i catalanòfil, sinó també una persona meravellosa i un amic que recordem desconsolats però alhora joiosos per tot allò que hem viscut plegats. Li dedicarem el col·loqui de Kiel; a Colònia tingué lloc un acte commemoratiu, i el seu nom i la seva obra tindran un lloc durador a la catalanística. En aquest número voldríem recordar l'Andreas amb les paraules que la Bàrbara Roviró llegí durant el col·loqui de Kiel, que es va dedicar a la seva memòria.

Des del col·loqui de catalanística de Tübinga – els articles del qual ja han estat editats en dos volums de la sèrie *Beihefte zur Zeitschrift für Katalanistik / Biblioteca Catalànica Germànica* – hi ha hagut nombrosos esdeveniments de la catalanística, que ara no voldria enumerar, però que de ben segur tingueren el seu punt àlgid durant l'intensiu any 2007, quan no tan sols tingueren lloc als territoris de parla alemanya un nombre considerable de petits col·loquis, lectures, exposicions etc. amb implicació de l'Associació, sinó sobretot els actes centrals de la Fira del Llibre de Frankfurt. Alguns escriptors com la Maria Barbal o en Jaume Cabré tingueren i tenen un èxit molt important a Alemanya gràcies a la difusió de la seva obra durant la fira; els mitjans de

comunicació oferiren informació abundant sobre els Països Catalans, la literatura i la llengua, i finalment els actes de la fira procuraren a la cultura catalana a Alemanya el reconeixement que es mereix. A finals d'estiu de 2007, abans de la Fira del Llibre, l'associació pogué col·laborar en la celebració d'un simposi a Berlín, organitzat per l'Institut Ramon Llull i la FIAC (Federació Internacional d'Associacions de Catalanística). La FIAC es fundà a finals de l'any 2006 a Barcelona després d'anys d'esforços, amb la implicació de l'associació alemanya, francesa, anglesa, nord-americana i italiana, de l'AILLC i de la Societat Catalana de Llengua i Literatura, i té com a objectiu la coordinació de les activitats catalanistes arreu del món. El president de l'Associació Germano-Catalana en fou escollit president fundador, i fins ara ja han tingut lloc activitats de la FIAC a Berlín, durant el col·loqui de catalanística de Kiel, i a Lleida al setembre de 2009 durant el congrés de l'AILLC. El nostre vicepresident Carsten Sinner és el nou representant a la junta directiva de la FIAC a partir de la tardor de 2009. En aquest número s'hi pot trobar un petit informe sobre la fundació de la FIAC, les activitats de la qual han de possibilitar a llarg termini una coordinació de la feina dels catalanistes. En el marc de les associacions de romanística alemanyes, l'Associació també hi va ser present, en diverses sessions de la AG Rom, així com en una taula rodona durant el col·loqui de romanística de Viena de 2007.

L'acte central de les nostres activitats l'any 2008 fou el col·loqui de catalanística de Kiel organitzat per la Bàrbara Roviró i l'Uli Hoinkes amb el tema *Llengua i Migració*, amb un programa interessantíssim sobre una qüestió molt actual. Així com totes les nostres activitats dels últims anys, el col·loqui de catalanística de Kiel va ser generosament finançat per l'Institut Ramon Llull – en presència de la Cap de l'Àrea de Llengua Mavi Dolz, que a la primavera de 2009 morí de manera sobtada i inesperada – més una notícia tràgica per la catalanística també al nostre país, ja que des de 2008 teníem contactes estrets amb ella. Al juliol de 2009 es designà l'Andreu Bosch Rodoreda com al seu successor.

Aquest número també informa sobre les diverses adjudicacions del premi Brigitte Schlieben-Lange i de la beca Rudolf-Brummer, que al 2010 es tornarà a convocar. A més a més hi trobareu una serie d'informacions pràctiques sobre les activitats de l'associació, les publicacions de catalanística, i també un anunci detallat del col·loqui de catalanística de 2010, que tindrà lloc a la Universitat de Viena del 23 al 26 de setembre amb el tema *El concepte de Països Catalans. Llengua – Literatura – Cultura* i on esperem retrobar-nos.

Tal sols em resta desitjar-vos una lectura interessant i saludar-vos cordialment,

Johannes Kabatek, President de la DKV

Andreas Wesch (1961-2008)

Andreas Wesch wurde am 2.11.1961 in Darmstadt geboren und gehörte zu einer Generation, für die sich aus dem Heimatverlust der Eltern eine Offenheit gegenüber Heimaten, aber auch Heimatsuche ableiteten: Langen in Hessen, eine indirekte Erinnerung an Böhmen, Salzgitter, Berlin-Kreuzberg dann Freiburg, Köln, und ein Stückweit die ganze Romania waren nicht nur seine Wirkungsorte, sondern jeweils auch seine Heimat, und dies nicht nur im rezeptiven Sinne eines persönlichen Empfindens, sondern auch durch das Sich-Einbringen als Mensch und Persönlichkeit, was zur offenen Aufnahme durch all diejenigen führte, die ihn gerne als einen der ihren schätzten.

Seine romanistische Ausbildung erhielt Andreas Wesch an der FU Berlin; zur ersten iberoromanischen Heimat wurde, nach zunächst eher galloromanischer Prägung, Barcelona, und bis zu seinem Lebensende war von dieser Zeit an das Katalanische eines seiner bevorzugten Beschäftigungsgebiete: ab 1989 legte er eine ganze Reihe von Veröffentlichungen zum Katalanischen vor, die sich mit dessen externen wie internen Aspekten sowie mit dessen Verhältnis zum Spanischen beschäftigen, so u.a. „Elemente des gesprochenen Katalanisch“ (1994), in: Schönberger/Zimmermann (eds.): *De orbis Hispani linguis litteris historia moribus. Festschrift für Dietrich Briesemeister zum 60. Geburtstag*. Frankfurt a.M.: Domus Editoria Europaea. 309-332; „Bereicherung und Nivellierung semantischer Strukturen durch Interferenzen am Beispiel Spanisch/Katalanisch“ (1994) in: Helfrich/Riehl (eds.): *Mehrsprachigkeit in Europa – Hindernis oder Chance?* Wilhelmsfeld: Egert. 165-178; „El español hablado de Barcelona y el influjo del catalán – esbozo de un programa de investigación“ (1997), *Verba – Anuario Galego de Filoloxía* 24, 287-312; „Algunes divergències entre el català parlat (o col·loquial) i el català escrit“ (2000) *Zeitschrift für Katalanistik* 13, 32-57; „La investigación sobre variedades del español hablado en contacto con el catalán (particularmente en Cataluña y Baleares): estado de la cuestión y perspectivas para el futuro“ (2003), *Actas del V Congreso Internacional de Historia de la Lengua Española (Valencia)*, 1857-1872; „Sobre la posición de los demostrativos en catalán“ (2008), in: Stark/Schmidt-Riese/Stoll (eds.): *Romanische Syntax im Wandel*. Tübingen: Narr, 185-196; „Das Katalanische in Deutschland“ (2008). Aus dem Katalanischen übersetzte er eine Reihe literarischer Texte, u.a. von Jose Pla, Sergi Pàmies, und Narcís Oller. Der kulinarischen Seite der katalanischen Kultur widmete er den schönen Beitrag in Tranvía 21 (1991) „Mongetes amb botifarra. Essen in Katalonien“. Von 2001 bis 2006 stand Andreas Wesch dem Deutschen Katalanistenverband als Präsident vor; bis zu seinem Tode war er Mitglied im Vorstand unseres Verbandes.

Die Promotion bei Jens Lüdtke im Jahre 1992 markiert mit einer Untersuchung zu amerikanischen Kolonialtexten aus dem 16. Jahrhundert ein zweites zentrales Arbeitsgebiet, die Diskurstraditionen des lateinamerikanischen

Spanisch in der frühen Kolonialzeit, ein Arbeitsfeld, auf dem er schon in jungem Alter zu einem international anerkannten Experten wurde und auf dem wir ihm bemerkenswerte Studien zu sprachlichen und textuellen Transformationen im Hispanoamerika des 15. bis 17. Jahrhunderts verdanken. Nach der Promotion ging er nach Freiburg, wo er als Assistent von Hans-Martin Gauger einige der „goldenen Jahre“ des SFB 321 zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit mit erlebte und mit prägte. Die leider bislang unveröffentlichte Habilitationsschrift widmet sich einem umfassenden Vergleich des französischen und des spanischen Varietätenraums und übernimmt dabei die genauso komplexe wie notwendige Aufgabe eines Sprachvergleichs nicht im Sinne kontrastiver Grammatik, sondern im Sinne einer diese ergänzenden kontrastiven Diasystematik. Schon vor der Habilitation vertrat er einen Lehrstuhl für iberoromanische Sprachwissenschaft in Straßburg; nach der Habilitation vertrat er zunächst in Konstanz und wurde dann, im Jahre 2001 und nachdem er bereits ein Jahr die eigene Stelle vertreten hatte, Professor für romanische Sprachwissenschaft in Köln mit den Schwerpunkten Iberoromanistik und Französisch. In Köln kam dann auch die Beschäftigung mit dem Portugiesischen hinzu, das in der von ihm vertretenen iberoromanischen Gesamtperspektive einen festen Platz einnahm.

An dieser Stelle, nach den Lehr- und Wanderjahren, die bemerkenswert waren und die bereits zur internationalen Etablierung geführt haben, an dieser Stelle sollte sich nun im Lebenslauf die Phase der Entfaltung anschließen dürfen. In Köln fand Andreas Wesch ein wissenschaftlich fruchtbares Umfeld mit interessanten Kollegen, er fand dort die Möglichkeit, sich in der ihm so wichtigen universitären Lehre so einzusetzen, wie er es liebte; er fand dort mit seiner Familie eine neue Heimat, eine Gemeinde, Orte, die ihm als geselligem Menschen zusagten, und neue Freunde. Doch gerade als er begann, sich mit Enthusiasmus dieser Entfaltung zu widmen, durchkreuzte die Krankheit seinen Weg, gegen die er mit all seiner Größe und Kraft ankämpfte und der er doch auf Dauer nicht standhielt.

Andreas Wesch war mehr als ein romanistischer und katalanistischer Kollege. Andreas Wesch war ein enger Vertrauter vieler Romanisten nicht nur Inland, sondern in der ganzen Romania. Forschen und Lehren waren für ihn zentrale Lebensinhalte, die fest mit einer menschlichen, persönlichen Seite verbunden waren. Die Romania war für ihn Lebensort, die Romanisten waren seine Freunde. Seine sonore, Freundlichkeit und Vertrauen ausstrahlende und mit vielen angenehmen und anregenden Gesprächen verbundene Basstimme werden nicht nur die Kolleginnen und Kollegen seiner Generation besonders vermissen, sondern ebenso die Freunde und Kollegen der Generation seiner Lehrer und seine Schüler.

Andreas Wesch verstarb am 11. Januar 2008 in Köln.

Johannes Kabatek (Tübingen)

Über Andreas Wesch

Avui em dirigeixo a vosaltres en nom dels membres de la junta del DKV i en nom de molts de nosaltres que coneixíem i apreciàvem el nostre vicepresident i amic Andreas Wesch, que ens va deixar l'11 de gener d'aquest any. Hem volgut aprofitar aquesta sessió inaugural del Col.loqui per dedicar-li un últim record personal. L'enyorem molt.



L'Andreas va néixer l'any 1961 i va estudiar i doctorar-se a la Universitat de Berlín. Més tard va habilitar-se en l'àmbit de la lingüística romànica a la Universitat de Freiburg. Després de fer diverses substitucions va guanyar una càtedra com a Prof. de Romàniques a la Universitat de Colònia. El seu camí científic i personal va lligat des de ben aviat amb els Països Catalans. Ja en el transcurs de la seva carrera universitària va passar un any a Barcelona, on va aprendre el català, una de les llengües romàniques que més va estimar-se i dominar, com tots sabem. I això no ho dic per dir, perquè no es tan sols una sensació que jo tenia i que segurament comparteixo amb molts de vosaltres. És un fet que ell no dubtava en afirmar „en la intimitat“ i que m'ha confirmat la seva dona, la Petra Wesch. Amb ella vaig parlar fa uns dies sobre aquesta petita cerimònia i em va demanar que transmetes el seu més profund agraïment davant les nombroses mostres de condol que han rebut ella i la seva filla, l'Anne. I és que la família li era molt important a l'Andreas. I també és aquest un aspecte que el distingia: l'equilibri entre la persona i el científic compromès no solament amb les llengües sino també amb tot el que les rodeja: el contexte cultural, la història, les maneres de viure. Era una bona persona i un sociolingüista d'aquells que tan necessita la nostra llengua i al que debem un munt. Del 2001 al 2006 va ser president de la nostra Associació. Malauradament va enmalaltir poc després d'arribar a Colònia i començar la seva tasca com a president. La seva ha estat una lluita ferotge. La lluita d'un optimista que no ha desistit fins al final perquè s'estimava la vida i la seva família i la seva feina i els seus amics i col·legues. I em repeteixo. L'enyorem perquè tot i estar seriosament malalt no va deixar d'estar present en diversos actes, en tots els de gran rellevància per a la catalanística alemanya p.ex. va acompanyar amb el DKV el procés de fundació de la FIAC a Brussel·les i a Cambridge. I sempre amb optimisme, objectivitat i una gran fe que el feien sempre veure allò més bo en les persones que el rodejaven. I gaudir de la vida amb una mena de toc „mediterrani“. És per això que hem triat aquesta fotografia. És de l'any 2005 quan feia vacances amb la família a la Costa Brava. Una bona teca (a l'Andreas li agradava molt cuinar), una bona cervesa

(a l'Andreas li agradava molt beure en companyia), una mirada sincera i ferma i un somriure per discret no menys afable. És d'aquesta manera com el volem recordar. Andreas, t'enyorem i no t'oblidem.

*Bàrbara Roviró
Kiel, octubre 2008*

Es constitueix a l'IEC la Federació Internacional d'Associacions de Catalanística

Sis entitats de catalanística d'arreu del món han constituït la Federació Internacional d'Associacions de Catalanística (FIAC), que tindrà seu a l'Institut d'Estudis Catalans (IEC), a Barcelona, amb l'objectiu de facilitar la seva col·laboració en la projecció internacional de col·loquis, simposis, actes d'homenatge a catalanòfils destacats o publicacions conjuntes. La nova federació, que neix amb el suport de l'Institut Ramon Llull (IRL), –consorci integrat per la Generalitat de Catalunya i l'Institut d'Estudis Catalans (IEC)– també actuarà com a interlocutora amb l'IRL i d'altres institucions públiques i privades per a la promoció de la llengua, la literatura i la cultura catalanes en l'àmbit acadèmic i universitari.

En la reunió d'avui, s'han decidit els membres de la junta de govern de l'entitat, que estarà presidida per Johannes Kabatek, president de la Deutscher Katalanistenverband. La vicepresidència l'ocuparà Christian Camps; Lídia Pons serà la tesorera; Elisenda Marcer, la secretària, i Núria Puigdevall i Jaume Martí Olivella, els vocals.

Johannes Kabatek ha destacat que “la constitució de la FIAC representa un pas molt important en la promoció científica dels estudis de la llengua, la literatura i la cultura catalanes i una via per poder coordinar les col·laboracions entre les diverses associacions que la formen”.

Composició del nou organisme

La federació està constituïda per l'Associació Internacional de Llengua i Literatura Catalanes –amb seu a l'IEC–, l'Anglo-Catalan Society, l'Associazione Italiana di Studi Catalani, l'Association Française des Catalanistes, la North-American Catalan Society –amb seu a l'IEC– i la Deutscher Katalanistenverband. Les associacions internacionals de catalanística són entitats que agrupen estudiosos i experts de la llengua i la literatura catalanes residents dins o fora del domini lingüístic. Aquestes entitats es van constituir a partir de la segona meitat del segle XX per promoure l'estudi i l'ensenyament de la llengua, la literatura i la cultura catalanes a universitats estrangeres, així com altres actuacions acadèmiques i culturals relacionades.

L'acte ha estat presidit per Salvador Giner, president de l'IEC, l'acadèmia nacional catalana, i hi han intervingut el president de la Secció Filològica de l'Institut, Joan Martí i Castell; el president de la Societat Catalana de Llengua i Literatura (SCLL), filial de l'IEC, August Bover; la cap de l'Àrea de Llengua de l'IRL, Maria Àngels Prats, i el recent nomenat president de la FIAC.

Salvador Giner ha mostrat la seva satisfacció per presidir l'acte de constitució d'un instrument que «ens ajudarà a promoure arreu del món els estudis i la recerca de la llengua i la cultura catalana». Giner ha recordat també la coincidència de què ell mateix va ser membre actiu de l'Anglo-Catalan Society, on a més va signar el primer llibre publicat per aquesta entitat.

Maria Àngels Prats ha destacat «la tasca d'un seguit de professionals i acadèmics d'arreu del món, sense la qual no hagués estat possible arribar fins aquí». August Bover ha explicat que la Societat Catalana de Llengua i Literatura no ha pogut signar els estatuts de la federació, “ja que, al ser una filial de l'IEC, no tenim personalitat jurídica pròpia. Però avui mateix sol·licitarem al president de l'IEC la nostra adhesió a la FIAC”. El president de la Secció Filològica de l'IEC, Joan Martí i Castell, ha afirmat que la internacionalització és la via principal pel que fa a la difusió de la cultura i la llengua catalanes. “Sou vosaltres –referint-se als representants de les entitats que conformen la FIAC– qui heu sabut explicar què és i què representa Tirant lo Blanc o qui són i d'on venen Antoni Gaudí, Ramon Llull o Pau Casals”.

Al matí, els representants de la nova federació han visitat el Parlament de Catalunya i han celebrat una audiència amb Ernest Benach, president del Parlament. També s'han reunit amb el conseller de la vice-presidència del govern de la Generalitat, Josep Lluís Carod-Rovira. A la tarda, assisteixen a una recepció amb Jordi Portabella, segon tinent d'alcalde de l'Ajuntament de Barcelona.

Antecedents de la FIAC

El 15 de juny del 2005, a Brussel·les, representants de les associacions que integren la federació i el president de la SCLL, August Bover, van signar un protocol per a constituir-la, en presència de l'aleshores directora en funcions de l'IRL i consellera de Cultura de la Generalitat, Caterina Mieras. En aquest protocol, ja es preveïen els objectius, la seu i els àmbits d'actuació de la federació.

Des que es va crear, el 2002, l'Institut Ramon Llull ha coorganitzat simposis, congressos i jornades de catalanística en ciutats europees com Praga, Budapest, Cambridge o Brussel·les.

La darrera trobada va tenir lloc a Budapest, el setembre passat, amb motiu del XIV Col·loqui Internacional de la Llengua i la Literatura Catalanes, celebrat a la Universitat Eotvos Loránd de la capital hongaresa.

Un any abans, a Brussel·les, es va celebrar el Primer Simposi Internacional de Catalanística, coincidint amb el setanta-cinquè aniversari de la fundació del Casal Català a la capital belga. La trobada va servir per a promoure espais de diàleg i col·laboració entre les associacions internacionals de catalanística i contribuir al reconeixement del català com a llengua oficial a les institucions europees.

*Institut Ramon Llull
Barcelona, 21 de desembre del 2006*

22. Katalanistentag / 22è Col·loqui Germano-Català Wien/Viena, 23.-26. September 2010

Informationen/Informacions: <http://katalanistentag10.univie.ac.at>

Vorstellung der Sektionen / Presentació de les seccions

Das Konzept der Països Catalans. Sprache – Literatur – Kultur

Der Begriff der *Països Catalans*, der Gesamtheit der katalanischsprachigen Gebiete, ist umstritten, auch im katalanischen Sprachgebiet selbst. Die einen sehen darin nur den Anspruch der Suprematie des *Principat*, die anderen die Gemeinsamkeiten aller Teile des Sprachgebiets. Vielfach wird er polemisch in der einen oder anderen Richtung verwendet.

Genügt die gemeinsame autochthone Sprache, um eine gemeinsame Kultur zu begründen? Oder um gemeinsame politische Ziele zu verfolgen? Sind die Unterschiede in Status, Prestige und Praxis der Sprache nicht viel zu groß, um einheitliche Vorstellungen erarbeiten zu können? Sind die internen Widersprüche – mindestens zwischen manchen Gebieten – nicht so erheblich, dass die Gemeinsamkeiten darüber zu verschwinden drohen? Stehen – trotz der Europäischen Union – nicht zu viele Grenzen, politische wie mentale, auch nur der Konzipierung einer gemeinsamen Vorstellung von Kultur im Wege? Sogar die spanische Verfassung von 1978 verbietet eine institutionelle Umsetzung des Konzepts.

Auf der anderen Seite: was wäre die katalanische Kultur ohne die Beiträge aus *allen* Teilen des Sprachgebiets, in der Vergangenheit wie in der Gegenwart? Ob man in die Literatur schaut, in die Musik, in das engagierte Chanson, in die Medien Film, Fernsehen, Presse, die schöpferischen Kräfte in der Kultur stammen aus *allen* Gebieten, in denen Katalanisch gesprochen wird. Wer weiß im Einzelnen, woher die heute wichtigen Repräsentanten der Kultur stammen, die sich gewöhnlich viel besser und problemloser untereinander verstehen als die Politiker?

Diese Duplizität der Betrachtung macht es dem Fremden noch schwerer, die katalanische Kultur zu verstehen. Bezieht das Adjektiv *katalanisch* sich auf die autonome Region, den *Principat* oder ist damit die Gesamtheit der katalanischsprachigen Kultur gemeint, die sich unter ganz unterschiedlichen Bedingungen entwickelt? Was ist *katalanisch*?

Vielleicht kann Wien der Ort sein, an dem sich das Problem der Einheit und der Vielfalt mit größerer Gelassenheit diskutieren lässt. Auch im deutschen Sprachraum gibt es eine Dialektik zwischen sprachlicher Einheit und politischer Vielfalt, die nicht immer unproblematisch ist. Auch hier kreuzen sich unterschiedliche Konzeptionen. Vielleicht gilt es, die Möglichkeiten zu erkennen, die eine solche Situation bietet, vielleicht gilt es auch, sorgfältiger auf spezifische Interessen zu achten.

Alle am Katalanischen Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an dieser wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen und am 22. Katalanistentag in Wien teilzunehmen. Wir erbitten Vorschläge für Referate, die einen Beitrag zu diesen Fragen leisten können, bis zum 1. Dezember 2009. Es sind ausdrücklich Beiträge aus und zu allen sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Bereichen erwünscht. Die Organisation muss sich die Annahme der Vorschläge vorbehalten. Sie wird eine Reihe von Spezialisten aus den verschiedenen Gebieten des katalanischen Sprachraums zu Referaten zu gewinnen suchen.

Kongresssprachen: Katalanisch, Deutsch, hilfsweise andere romanische Sprachen. Themenvorschläge mit Abstract von max. 1000 Zeichen bitte an folgende Adresse: georg.kremnitz@univie.ac.at

El concepte de Països Catalans. Llengua – Literatura – Cultura

El concepte de *Països Catalans*, el conjunt dels territoris de parla catalana, és controvertit, fins i tot al propi domini lingüístic. Alguns hi veuen només una voluntat de preeminència del *Principat*; els altres, les semblances entre totes les parts del domini lingüístic. Moltes vegades es fa servir de manera polèmica en un o altre sentit. Fins i tot és difícil trobar consens a l'hora de delimitar les seves fronteres, encara que sovint es parla del territori "entre Salses i Guardamar".

N'hi ha prou amb una mateixa llengua autòctona per justificar una cultura comuna o per seguir uns objectius polítics comuns? Les diferències d'estatus, prestigi i pràctica lingüística no són massa grans per poder perseguir una idea unitària? Les contradiccions internes no són massa evidents – com a mínim entre algunes regions – per arribar a posar en perill les semblances? Malgrat la Unió Europea, no destorben massa fronteres, mentals i polítiques, per fer possible el sorgiment d'una idea comuna de cultura? A tot això cal afegir que la Constitució espanyola, de l'any 1978, prohibeix la realització institucional del concepte.

D'altra banda: què hauria estat de la cultura catalana al passat sense la contribució de *totes* les parts del domini lingüístic i què en seria, ara, al present? Si ens aturem en la literatura, la música, la Nova Cançó, el cinema, la televisió i la premsa, veiem que les forces creatives de la cultura provenen de *tots* els territoris de parla catalana. Qui sap, de fet, d'on són els representants més destacats de la cultura catalana d'avui que, ben mirat, solen entendre's molt millor i més fàcilment que els mateixos polítics?

Aquestes dues perspectives d'observació fa que als estrangers encara se'ls faci més difícil arribar a comprendre la cultura catalana. L'adjectiu *català*, fa referència a una regió autònoma, el *Principat?*; o es refereix més aviat al conjunt de la cultura de parla catalana que s'ha anat desenvolupant en conjuntures ben diferents? Què vol dir *català*?

Viena és potser el lloc adient per poder discutir amb més tranquil·litat al voltant del problema de la unitat i de la diversitat, atès que també dins l'àrea de parla alemanya trobem una dialèctica entre la unitat lingüística i la diversitat política que, de vegades, també esdevé problemàtica. Aquí també s'encreuen diferents concepcions. Potser es poden reconèixer les possibilitats que ofereix una situació com aquesta i potser també es poden atendre els interessos específics de manera més acurada.

Convidem a tots els interessats en la llengua catalana a participar en aquesta discussió acadèmica i assistir al 22è Col·loqui Germano-Català que tindrà lloc a Viena. Us demanem que ens envieu les vostres propostes de comunicació, relacionades amb la temàtica exposada, fins l'1 de desembre de 2009. Esperem propostes de comunicació pertanyents a tots els àmbits de la lingüística, la literatura i la cultura. L'organització decidirà l'acceptació de les propostes i convidarà un grup d'especialistes de diferents àmbits, provinents de tot el domini lingüístic català.

Llengües del col·loqui: català, alemany (si escau, altres llengües romàniques). Envieu les vostres propostes (amb resum), màx. 1000 caràcters a la següent adreça: georg.kremnitz@univie.ac.at

Verbalperiphrasen im Katalanischen und in anderen romanischen Sprachen: neue Daten, neue Fragen, neue Perspektiven

Anlässlich des 18. Deutschen Katalanistentags (Oktober 2001) in München fanden sich rund 25 Linguistinnen und Linguisten aus Europa und Übersee zu einer Sektion mit dem Thema „Verbalperiphrasen im Katalanischen und anderen romanischen Sprachen im Lichte aktueller Grammatiktheorien“ zusammen. Aus dem intensiven Austausch zwischen den Sektionsteilnehmern, die Formen und Funktionen auxiliar-verbaler Umschreibungen vor allem im Katalanischen und anderen iberoromanischen Sprachen, teilweise aber auch in anderen romanischen Sprachen präsentierten und analysierten, ging der 2003 erschienene Band „Verbalperiphrasen in den (ibero-)romanischen Sprachen“ (Hamburg: Buske) hervor.

Das Thema der Verbalperiphrasen, das von jeher aufgrund des enorm reichen Formeninventars periphrastischer Konstruktionen für die iberoromanische Sprachwissenschaft von besonderer Relevanz war, hat seit 2001 nichts von seiner Aktualität und seinem wissenschaftlichen Interesse verloren. In den letzten Jahren ist man dem Ziel, periphrastische Ausdrücke in den einzelnen romanischen Sprachen umfassend zu beschreiben, nähergekommen, für das Kastilische etwa durch den von Luís García Fernández herausgegebenen „Diccionario de perífrasis verbales“ (Madrid: Gredos, 2006). Mit der Konstruktionsgrammatik (*Construction Grammar*) hat sich ein theoretischer Ansatz entwickelt, der formale und funktionale Herangehensweisen an komplexe morphologisch-syntaktische Einheiten zusammenführt und sich in hervorragender Weise für die Untersuchung verbalperiphrastischer Einheiten eignet. Zwei Fragestellungen, die 2001 in zahlreichen Beiträgen eine Rolle spielten, betreffen die historische Entwicklung der Verbalperiphrasen, u.a. mit einem Fokus auf der frühen Phase des Übergangs vom Lateinischen zu den frühromanischen Sprachstufen, aber auch durch die romanische Diachronie hindurch, und die aktuelle Dynamik des verbalperiphrastischen Inventars, bei der vor allem Sprachkontakt und diaphasisch-textsortenbestimmte Kreativität einen entscheidenden Anteil haben. Diese Fragestellungen lassen sich heute aufgrund der immer besseren Datenlage und Verfügbarkeit von Korpora leichter beschreiben als noch vor wenigen Jahren. Insbesondere die zwischenzeitlich erschienenen oder signifikant ausgebauten historischen Korpora – z.B. das von Joan Torruella, Josep Martines und Manuel Pérez Saldanya betreute „Corpus Informatitzat del Català Antic“ (CICA) und die von Mark Davies erstellten historischen Großkorpora des Spanischen und Portugiesischen – erlauben einen leichten Zugriff auf diachrone Daten, mit neuen Daten stellen sich aber auch neue Fragen.

2010 ist ein geeigneter Zeitpunkt – und Wien zweifellos ein bestens geeigneter Ort –, um die in München 2001 begonnene Arbeit fortzusetzen und die damals beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch andere (insbesondere Nachwuchs-)Linguistinnen und Linguisten zusammenzuführen. Eine weitere Motivation, erneut eine „special session“ zum Thema der Verbalperiphrasen im Katalanischen und anderen romanischen Sprachen auszuschreiben, geht auf einen traurigen Anlass zurück, nämlich auf den Tod von Andreas Wesch, der die Sektion 2001 zusammen mit Claus Pusch organisierte und leitete sowie den Band von 2003 mitherausgegeben hat. Die Sektion 2010 in Wien soll möglichst viele von den Kolleginnen und Kollegen zusammenbringen, die damals mit ihm in München eine zweifelsohne unvergessliche Kongresswoche erleben durften; die Sektion 2010 soll zugleich seinem Gedenken gewidmet sein.

Es ist geplant, zunächst bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sektion von München 2001 anzufragen, ob Interesse an einer Mitarbeit an der Wiener Sektion besteht. Sollten danach – im Rahmen des zur Verfügung

gestellten Zeitrahmens – noch weitere Sektionsbeiträge aufgenommen werden können (wovon auszugehen ist), erfolgt ein öffentlicher „call for papers“ auf den üblichen Kommunikationswegen. Für die Publikation der Akten der Sektion wäre ein eigener Band wünschenswert, der wenn möglich wieder in den „Beiheften zu RomGG“ im Buske-Verlag erscheinen sollte.

Koordination: Dr. Sandra Montserrat i Buendía (Alacant), Dr. Claus D. Pusch (Freiburg im Breisgau), Kontakt: claus.pusch@romanistik.uni-freiburg.de

Les perífrasis verbals en català i en altres llengües romàniques: noves dades, nous reptes, noves perspectives

En ocasió del 18è Col.loqui Germano-Català / 18. Deutscher Romanistentag a Munic (octubre del 2001) es van reunir uns 25 lingüistes d'Europa i d'altres continents per celebrar una secció dedicada al tema “Les perífrasis verbals en català i altres llengües romàniques a la llum de les teories gramaticals actuals”. S’hi van analitzar les formes i les funcions de l’expressió auxilioperifràstica en català i en les altres llengües iberoromàniques especialment, però també s’hi van incloure estudis comparatius amb la resta de llengües romàniques. El resultat d’aqueixes intenses discussions i de l’intercanvi científic entre els participants fou el volum “Les perífrasis verbals en les llengües (ibero-)romàniques” (Hamburg: Editorial Buske, 2003).

Des d’aleshores, el tema de les perífrasis verbals, que ha estat des de sempre d’una rellevància particular per a la lingüística iberoromànica gràcies al gran inventari de formes perifràstiques en aquestes llengües, no ha perdut la seva actualitat i del seu interès. Durant els últims anys s’ha avançat, d’una banda, en les descripcions exhaustives dels inventaris perifràstics de les llengües romàniques individuals; així, per exemple, pel que fa al castellà, hi ha el “Diccionario de perífrasis verbales” dirigit per Luís García Fernández (Madrid: Gredos, 2006). D’altra banda, amb la Gramàtica Construccional (*Construction Grammar*) ha guanyat prominència un model teòric en el qual convergeixen les aproximacions formals i funcionals a unitats morfosintàctiques complexes i que sembla d’una gran utilitat per a l’estudi de les unitats perifràstiques. Finalment, dos temes que l’any 2001 es van esmentar en moltes de les contribucions tenen a veure amb el desenvolupament històric de les perífrasis verbals. Hi trobem, en primer lloc, un enfocament en les primeres fases històriques de la transició entre el llatí i les (proto-)llengües romàniques, però també una perspectiva general que té en compte la diacronia romànica en la seva totalitat; i, en segon lloc, la dinàmica actual dels inventaris verboperifràstics, en què tenen un paper cabdal les situacions de contacte de llengües i varietats i els processos de creativitat diafàsica, lligada a registres i gèneres de textos. Tots aquests temes es poden estudiar avui dia amb més facilitat que no pas fa pocs anys gràcies a la disponibilitat de noves dades i nous corpus. Sobretot els corpus històrics de nova publicació o ampliat

significativament – com ara el “Corpus Informatitzat del Català Antic” (CICA) coordinat per Joan Torruella, Josep Martines i Manuel Pérez Saldanya o els megacorpus històrics del castellà i del portuguès elaborats per Mark Davies – permeten un accés còmode i ràpid a les dades diacròniques, i amb aquestes dades noves sorgeixen també preguntes noves.

2010 ens sembla doncs un moment idoni – i Viena sens dubte un lloc de trobada més que adequat – per a continuar la feina començada a Munic l’any 2001 i per a tornar a reunir els estudiosos i les estudioses d’aquest moment, però també altres (i, sobretot, joves) lingüistes per aprofundir el tema i afrontar noves temàtiques. Una altra motivació de tornar a convocar una secció sobre el tema de les perifrasis verbals en català i altres llengües romàniques és més aviat trista: parlem de la mort d’Andreas Wesch que va organitzar i presidir la secció del 2001 juntament amb Claus Pusch i que també va coeditar el volum de la secció del 2003. La trobada de Viena del 2010 està doncs prevista també per donar l’ocasió a tots els / totes les col·legues interessats / interessades que han conegut Andreas Wesch de trobar-se i celebrar la secció de Viena a la seva memòria.

Per participar a la secció “Les perifrasis verbals en català i en altres llengües romàniques: noves dades, nous reptes, noves perspectives”, que estarà integrada, com a secció especial (“special session”) en el programa del 22n Col·loqui Germano-Català, caldrà inscriure’s en aquest col·loqui. Els detalls es comunicaran més endavant als participants de la secció.

Coordinació: Dr. Sandra Montserrat i Buendía (Alacant), Dr. Claus D. Pusch (Friburg de Brisgòvia), Contacte: claus.pusch@romanistik.uni-freiburg.de

Katalanische Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

Im 20. Jahrhundert nimmt die katalanische Literatur wieder einen Rang ein, der ihr durch politische Umstände seit den glorreichen Zeiten des Mittelalters verwehrt war. Sie knüpft an die europäische Avantgarde an, schafft mit dem Noucentisme aber auch eine klassizistische, dem Mittelmeerraum verpflichtete Ästhetik. Beide Strömungen fließen im Werk von J.V.Foix zusammen. Carles Riba ist ein großer Lyriker und erntet Ruhm als Übersetzer Homers und Hölderlins. Als Lyriker, Dramaturg und Memorialist macht sich Josep Maria Sagarra einen bleibenden Namen.

Nach dem Ende des Bürgerkriegs, das die Aufhebung der politischen Autonomie, die Unterdrückung des katalanischen Nationalbewusstseins sowie ein einstweiliges Verbot der Publikation in katalanischer Sprache mit sich brachte, kommt es zu einem Neuanfang. Es entstehen – zum Teil im Exil – die großen Romane von Mercè Rodoreda, Joan Sales und Llorenç Villalonga. In der Lyrik rangieren Salvador Espriu und Pere Quart an der Spitze; Espriu, der immer wieder über seine Heimat nachdenkt, wird mehrfach für den Nobelpreis vorgeschlagen. Der vielgelesene und ungemein produktive Josep Pla erweist

sich als Meister der Beschreibung des ländlichen Katalonien. Montserrat Roig vertritt mit ihren Romanen den weiblichen Blick auf die katalanische Gesellschaft. Als großer Prosaist gilt Pere Calders. Quim Monzó und Miquel de Palol treten als Erzähler hervor, Narcís Comadira und Pere Gimferrer fallen als Lyriker auf. Es sind für den gesamten anvisierten Zeitraum natürlich auch immer noch Entdeckungen zu machen.

Auch die die katalanische Literatur der Gegenwart zeigt sich in Quantität und Qualität sehr fruchtbar, wobei einzelne Autoren bereits auch im deutschsprachigen Raum bekannt geworden sind (wie etwa Jaume Cabré und Maria Barbal). Sie vereint Autoren aus den gesamten *Països Catalans*. Neben Autoren aus Barcelona schreiben Kollegen aus València (Joan F. Mira), Mallorca (Biel Mesquida) und Westkatalonien (Francesc Serés). Dabei steht die katalanische Literatur der Gegenwart natürlich nicht abseits von internationalen Entwicklungen. Sie entfaltet reiche intertextuelle Beziehungen und tritt in Kontakt zu anderen Medien, beispielsweise dem Theater oder zur Malerei.

Zur Teilnahme an dieser Sektion sind alle herzlich eingeladen, die zum Panorama der katalanischen Literatur des angegebenen Zeitraums mit einem Vortrag beitragen wollen. Abgesehen von dem gewählten Zeitraum ist die Wahl des Themas völlig frei. Der Titel des jeweiligen Beitrags ist samt einem Abstract bis zum 1. Dezember 2009 an den Koordinator der Sektion zu schicken. Wer an der Sektion teilnehmen will, muss für den 22. Katalanistentag eingeschrieben sein. Als Tagungssprachen sind zugelassen: Katalanisch, Deutsch. Eine Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Koordination: Prof. Dr. Eberhard Geisler (Mainz), Kontakt: geisler@uni-mainz.de

Literatura catalana del segle XX i de l'actualitat

Al segle XX la literatura catalana recupera la posició que les circumstàncies polítiques li havien fet perdre després dels temps gloriosos de l'edat mitjana. D'antuvi connecta amb l'avantguarda europea, però amb el Noucentisme crea també una estètica classicista, deutora de l'espai mediterrani. Tots dos corrents conflueixen en l'obra de J.V. Foix. Carles Riba és un gran poeta que guanya anomenada com a traductor d'Homer i de Hölderlin. Josep Maria de Sagarra es fa un nom que dura fins avui com a poeta, dramaturg i memorialista.

En acabar la Guerra Civil se suprimeix l'autonomia política, es reprimeix la consciència nacional catalana i es prohibeix temporalment la publicació de llibres i premsa en català. Cal començar de nou. Sorgeixen, en part a l'exili, les grans novel·les de Mercè Rodoreda, Joan Sales i Llorenç Villalonga. En el terreny de la poesia lírica, Salvador Espriu i Pere Quart prenen la davantera; Espriu, que reflexiona constantment sobre la seva pàtria, és proposat diverses vegades per al premi Nobel. Josep Pla, home molt instruït i enormement productiu, es revela un mestre en la descripció de la Catalunya rural.

Montserrat Roig representa amb les seves novel·les la mirada femenina a la societat catalana. Pere Calders és considerat un gran prosista. Quim Monzó i Miquel de Palol excel·leixen com a narradors, mentre que Narcís Comadira i Pere Gimferrer destaquen com a poetes. Per descomptat, dins l'extens període a què ens referim queden encara descobertes per fer.

També la literatura catalana actual demostra ser molt fecunda en quantitat i qualitat, de tal manera que alguns autors com ara Jaume Cabré i Maria Barbal s'han donat a conèixer darrerament a l'espai germanòfon. Aquesta literatura reuneix escriptors de tots els Països Catalans: al costat d'autors de Barcelona, escriuen col·legues de València (Joan F. Mira), Mallorca (Biel Mesquida) i la Franja de Ponent (Francesc Serés). D'altra banda, la literatura catalana de l'actualitat no queda al marge de l'evolució internacional; desplega variades relacions intertextuals i entra en contacte amb altres mitjans, com per exemple el teatre i la pintura.

Convidem a prendre part en aquesta secció a tots els estudiosos que vulguin contribuir amb una comunicació al panorama de la literatura catalana del període assenyalat. Més enllà de la delimitació cronològica que hem establert, la tria del tema és lliure. Podeu enviar el títol de la vostra comunicació i un resum del contingut al coordinador de la secció fins a l'1 de desembre de 2009.

Aquells qui vulgueu participar en aquesta secció caldrà que us hagueu inscrit al 22è Col·loqui Germano-Català. Les llengües de treball són el català i l'alemany. Es preveu la publicació de les actes del congrés.

Coordinació: Prof. Dr. Eberhard Geisler (Magúncia), Contacte: geisler@uni-mainz.de

Biblioteca Catalànica Germànica
Erschienenene Bände · Volums publicats (II):

Jordi Jané i Lligé · Johannes Kabatek (ed.)
Fronteres entre l'universal i el particular
en la literatura catalana.

BCG 6. 2007. XII, 216 S. Kart. ISBN 978-3-8322-6308-9. 29 €.

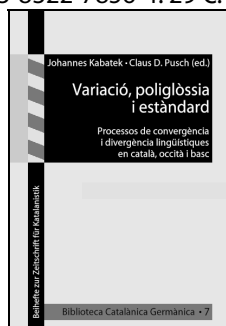
Amb contribucions de / Mit Beiträgen
von: Michael Ebmeyer, Pilar Estelrich,
Ramon Farrés, Maria Àngels Fuster,
Alfons Gregori, Johannes Hösle,
Annemarie C. Mayer, Josep Murgades,
Anna I. Peirats, Neus Real, Maridès Soler,
Aina Torrent-Lenzen i / und
Ricard Torrents.



Johannes Kabatek · Claus D. Pusch (ed.)
Variació, poliglòssia i estàndard.
Processos de convergència i divergència
lingüístiques en català, occità i basc.

BCG 7. 2009. VIII, 330 S. Kart. ISBN 978-3-8322-7856-4. 29 €.

Amb contribucions de / Mit Beiträgen
von: Montserrat Adam, Joan Argenter,
Claudi Balaguer, Ariadna Benet, Llum
Bracho, Oriol Camps, Daniel Casals, Aitor
Carrera, Josefina Carrera, Germà Colón,
Susana Cortés, Christian Lagarde, Conxita
Lleó, Mar Massanell, Anna Montesinos,
Miren Lourdes Oñederra, Ma. Pilar Perea,
Clàudia Pons i / und Katharina Wieland.



Bestellungen an · Comandes a:
Zeitschrift für Katalanistik, Universität Tübingen,
Romanisches Seminar, Wilhelmstraße 50, D-72074 Tübingen,
E-mail <zfk@katalanistik.de>

BCG

PISSARRA

„Brigitte-Schlieben-Lange“-Preis für Katalanistik des DKV 9. Ausschreibung (2010)

Der Deutsche Katalanistenverband e.V. schreibt für 2010 zum neunten Mal einen Preis für eine auszeichnungswürdige Qualifikationsarbeit zur Katalanistik aus, der im Gedenken an die bedeutende katalanistische Sprachwissenschaftlerin Brigitte Schlieben-Lange benannt ist und durch welchen herausragende Studienleistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler honoriert werden sollen.

Der Brigitte-Schlieben-Lange-Preis ist mit 500 Euro dotiert und wird für eine Staatsexamens-, Magister- oder Diplomarbeit oder eine Master-Thesis vergeben, die bisher unveröffentlicht ist, an einer Hochschule des deutschsprachigen Raums eingereicht worden ist und sich mit einem Thema aus der Katalanistik (oder unter komparatistischem Einbezug katalanischer Sprache und Kultur) befasst. Bachelor-Arbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften können nicht vorgeschlagen werden. Das Thema der zu prämierenden Arbeit muss den Forschungsschwerpunkten Brigitte Schlieben-Langes zuzurechnen sein, zu denen u.a. die Soziolinguistik, die deskriptive Linguistik, die Minderheitenforschung, die Sprachphilosophie und die Erforschung der Gattungs- und Diskurstraditionen zählen.

Vorschlagsberechtigt sind die betreuenden Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer; auch Selbstvorschläge der Verfasserinnen und Verfasser sind zulässig. Für die 9. Ausschreibung des Brigitte-Schlieben-Lange-Preises für Katalanistik kommen Arbeiten in Betracht, die zwischen dem 1.1.2008 und dem 31.12.2009 angenommen worden sind. Zur Bewerbung sind einzureichen:

- ein Exemplar der zur Prämierung vorgeschlagenen Arbeit, das beim DKV verbleibt;
- ein tabellarischer Lebenslauf der Verfasserin / des Verfassers mit Angaben zur universitären Ausbildung, aus denen ein auch katalanistisch orientiertes Studieninteresse der Verfasserin / des Verfassers hervorgeht;
- ein Begleitschreiben oder – im Falle eines Selbstvorschlags – eine Bescheinigung der betreuenden Hochschullehrerin / des betreuenden Hochschullehrers über die Benotung, die für die vorgeschlagene Arbeit vergeben wurde, oder eine Zeugniskopie, aus der die Benotung der Arbeit ersichtlich ist.

Über die Vergabe des Preises entscheidet der Vorstand des Deutschen Katalanistenverbands e.V., wobei externe Gutachter hinzugezogen werden können.

Bewerbungsschluss für die neunte Vergabe des Brigitte-Schlieben-Lange-Preises für Katalanistik ist der 30. April 2010 (Datum des

Poststempels). Die Entscheidung über die Vergabe wird den Bewerbern bis Ende Juli 2010 mitgeteilt. Mit dem Preis ist eine bis Ende 2011 kostenfreie Mitgliedschaft im Deutschen Katalanistenverband e.V. verbunden.

Bewerbungen sind (per Post) zu richten an: Deutscher Katalanistenverband e.V., z. Hd. Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin. Informationen im Internet unter <www.katalanistik.de/premis.htm>.

Der Vorstand

Forschungsstipendium „Rudolf Brummer“ des DKV 12. Ausschreibung (2010)

Der Deutsche Katalanistenverband e.V. schreibt für 2010 zum zwölften Mal ein Stipendium für Forschungsvorhaben der Hochschulkatalanistik aus, das im Gedenken an einen der Ehrenpräsidenten des Verbandes, Rudolf Brummer, benannt ist.

Das Forschungsstipendium „Rudolf Brummer“ wurde vom Deutschen Katalanistenverband mit Unterstützung der Regierung von Katalonien (Generalitat de Catalunya, Departament de Governació i Administracions Públiques, Secretaria de Cooperació Exterior) eingerichtet und wird an eine Bewerberin / einen Bewerber zur Durchführung eines katalanistischen Forschungsprojekts aus den Bereichen der Sprach-, Literatur- oder Kulturwissenschaften vergeben, sofern ein nachhaltiger Bezug zur Katalanistik gegeben ist.¹ Durch das Forschungsstipendium „Rudolf Brummer“ sollen insbesondere Forschungen gefördert werden, die ein deutsch-katalanisches Thema zum Gegenstand haben oder eine vergleichende deutsch-katalanische Perspektive wählen.² Das Forschungsstipendium soll der Bewerberin / dem Bewerber einen Forschungsaufenthalt in den Katalanischen Ländern ermöglichen.

Bewerbungsberechtigt sind Doktorandinnen / Doktoranden, Habilitandinnen / Habilitanden und Hochschullehrerinnen / Hochschullehrer sowie, bei Anträgen mit eigenem Forschungsanspruch, auch Master- und Examenskandidatinnen und -kandidaten. Die Bewerberinnen / Bewerber sollten an einer deutschsprachigen Hochschule studieren bzw. tätig sein.³ Als Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

¹ Neben Forschungsprojekten aus der Romanistik kommen insbesondere Projekte aus den Bereichen der Geschichtswissenschaft, der Kunstgeschichte, der Kulturgeographie, der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Philosophie für eine Förderung in Frage.

² Eine solchermaßen vergleichende thematische Ausrichtung ist aber nicht Voraussetzung einer Bewerbung.

³ Nicht bewerbungsberechtigt sind die Mitglieder des amtierenden Vorstands des Deutschen Katalanistenverbandes e.V. sowie deren Examenskandidaten und Doktoranden.

- eine aussagekräftige Projektskizze des Forschungsvorhabens, aus der hervorgeht, weswegen ein Forschungsaufenthalt in den Katalanischen Ländern sinnvoll ist;
- ein Lebenslauf mit Angaben zur universitären Ausbildung und zu wissenschaftlichen Vorarbeiten, aus denen das katalanistische Forschungsinteresse der Bewerberin / des Bewerbers ersichtlich wird.⁴

Über die Vergabe des Forschungsstipendiums entscheidet der Vorstand des Deutschen Katalanistenverbands e.V., wobei externe Gutachter hinzugezogen werden können.

Das Forschungsstipendium „Rudolf Brummer“ ist mit 3 000 Euro dotiert.⁵ Bewerbungsschluss für die achte Vergabe des Stipendiums ist der 30. April 2010 (Datum des Poststempels). Die Entscheidung über die Vergabe wird den Bewerbern bis Ende Juli 2010 mitgeteilt. Der Forschungsaufenthalt, zu dessen Finanzierung das Stipendium dient, sollte bis spätestens 30.6.2011 abgeschlossen sein. Mit dem Forschungsstipendium ist eine bis Ende 2011 kostenfreie Mitgliedschaft im Deutschen Katalanistenverband e.V. verbunden. Die Stipendiatin / der Stipendiat verpflichtet sich, dem Deutschen Katalanistenverband e.V. bis spätestens 31.12.2011 einen Bericht über den Verlauf des Forschungsaufenthaltes vorzulegen, der in den *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* veröffentlicht wird.

Bewerbungen sind (per Post) zu richten an: Deutscher Katalanistenverband e.V., z. Hd. Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin. Informationen im Internet unter <www.katalanistik.de/premis.htm>.

Der Vorstand

Premis i borses d'estudi de l'Institut d'Estudis Catalans 2010

Das Institut d'Estudis Catalans verleiht auch im kommenden Jahr wieder verschiedene Preise für herausragende Abschluss- und Forschungsarbeiten in verschiedenen Disziplinen sowie Stipendien für Studierende und Promovierende. Weitere Informationen unter: <<http://www.iec.cat/gc/ViewPage.action?siteNodeId=696&languageId=1&contentId=-1>>

⁴ Bei der Bewerbung von Studierenden und Doktoranden kann ein Empfehlungsschreiben eines Hochschullehrers den Nachweis wissenschaftlicher Vorarbeiten ersetzen.

⁵ Der DKV behält sich vor, diese Summe auf zwei Bewerberinnen / Bewerber aufzuteilen.

Berichte der Stipendiaten

Rudolf-Brummer-Stipendium 2007 – Christian Läßle (Eichstätt)

Spanische und katalanische Sprachpolitik: Sackgasse oder Erfolgsgeschichte? Das Instituto Cervantes im Vergleich mit dem Institut Ramon Llull – ein Forschungsbericht

Staaten mit einer heterogenen Bevölkerung und Sprachvielfalt beeindruckten mich schon immer. Wie funktioniert das Zusammenleben? Wie ist die Stellung schwächer vertretener Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft? Wie treten die Menschen für ihre Interessen ein? Diese und weitere Fragen beschäftigen mich bei der Auseinandersetzung mit Vielvölkerstaaten und spornen mich dazu an, meinen Kenntnisstand zu erweitern. Mein besonderes Interesse gilt dabei den soziokulturellen Aspekten und der Sprachpolitik, durch die die Bestrebungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen sichtbar werden.

Das Romanistik-Studium in Eichstätt ermöglichte es mir, mich intensiv mit der Thematik der Sprachvielfalt in Spanien auseinanderzusetzen und meine Kenntnisse zu vertiefen. So stand schon früh fest, dass ich in meiner Magisterarbeit ein Thema mit katalanischem Bezug behandeln würde. Die Schwerpunktsetzung auf das *Institut Ramon Llull* erschien mir sinnvoll, da bei seiner Darstellung sowohl sprachliche als auch kulturelle Komponenten vereint werden und sprachpolitische sowie soziokulturelle Ansprüche Kataloniens im gesamtspanischen und globalen Kontext zur Sprache kommen. Der kontrastive Vergleich des katalanischen Kultur- und Sprachinstituts mit dem *Instituto Cervantes* soll dazu dienen, die Situation und die Ansprüche der Katalanen in Spanien in ihrer Einzigartigkeit greifbarer zu machen. Jedoch sollen nicht nur ausschließlich die Darstellung und der Vergleich der Institute zur Auseinandersetzung mit der Thematik führen; sie sollen vielmehr einen Zugang zum Gesamtkonstrukt der komplexen spanischen und katalanischen Sprachpolitik ermöglichen und somit zur Annäherung an die Thematik mit unterschiedlichen Ansatzweisen anregen. Dank dieser Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven kann auch die Frage leichter beantwortet werden, ob die vom *Instituto Cervantes* und vom *Institut Ramon Llull* verfolgten Strategien und Ziele im Hinblick auf aktuelle Tendenzen der heutigen Zeit angemessen sind und den Anforderungen der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts Genüge tun.

Meinen Forschungsaufenthalt begann ich in Madrid, wo ich ab Anfang April 2008 sechs Wochen lang in der *Biblioteca Nacional* und in der Bibliothek der *Universidad Autónoma de Madrid* recherchierte. Während dieser Zeit verfasste ich den einleitenden Teil der Arbeit sowie den Teil über das *Instituto Cervantes*. Herr Prof. Dr. Antonio Arroyo Almaraz von der

Universidad Autónoma de Madrid war während dieser Zeit mein Ansprechpartner.

Im Anschluss an den Aufenthalt in Madrid verbrachte ich drei Monate in Barcelona, wo ich – überwiegend in der *Biblioteca de Catalunya* – Forschungsarbeit zu den katalanischen Komponenten meiner Abschlussarbeit betrieb. Neben den Recherchen in der Bibliothek waren auch die Gespräche mit der Leiterin der Sprachabteilung des *Institut Ramon Lull*, Frau Mavi Dolz und mit meinem Betreuungsdozenten, Herrn Prof. Dr. Albert Branchadell von der *Universitat Autònoma de Barcelona*, besonders lehr- und aufschlussreich. Im Dokumentationszentrum des Sekretariats für Sprachpolitik verbrachte ich auch einige Zeit, da man mir dort freundlicherweise den Zugang zur Datenbank der katalanischen Presse ermöglicht hatte. Auch bei der *Generalitat de Catalunya* empfing man mich äußerst freundlich und zeigte große Hilfsbereitschaft. Auch der Sekretär für die Sprachpolitik der katalanischen Regierung, Herr Bernat Joan Marí, bekundete sein Interesse für mein Forschungsvorhaben und lud mich zu einem persönlichen Gespräch ein. Leider kam das Treffen nicht mehr zustande, da Herr Marí seinen Urlaub begann und mein Aufenthalt sich bereits dem Ende neigte.

Die Gliederung der Magisterarbeit ist strukturell so konzipiert, dass eine Auseinandersetzung mit der Thematik von allgemeinen bis hin zu spezifischen Darstellungen erfolgt. Auch wenn bei der Ausarbeitung der Thematik die komparativen Elemente überwiegen, weisen nicht alle Kapitel solche Strukturen auf.

Auf der inhaltlichen Ebene werden zunächst Begriffserklärungen vorgenommen, bevor die spanische und katalanische Sprachpolitik anhand ihrer wichtigsten Organe und Institutionen veranschaulicht wird. Dann wird die allgemeine Situation der spanischen und katalanischen Sprache im nationalen und internationalen Kontext vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden Hintergrundinformationen zu den sprachpolitischen Bestrebungen Spaniens und Kataloniens unter Einbeziehung zeitgeschichtlicher und soziolinguistischer Komponenten vermittelt und so eine erste Verbindung zu den Kompetenzen der Sprachinstitute hergestellt. Der größte Teil der Arbeit ist der Präsentation und dem anschließenden Vergleich der Institute gewidmet: es werden ihre konzeptionellen und ideologischen Strukturen vorgestellt sowie ihre Bedeutung im soziokulturellen und sprachpolitischen Kontext erörtert. Im letzten Teil der Arbeit werden die auffälligsten Merkmale beider Sprachinstitute und ihre gesellschaftliche Stellung miteinander verglichen. Dadurch soll eine Antwort auf die Frage nach der Notwendigkeit ihrer Existenz und der Angemessenheit ihrer sprachpolitischen Maßnahmen gegeben werden. Zudem soll aufgezeigt werden, inwiefern sich – dargestellt durch das ‚Sprachrohr‘ der Sprachinstitute – die sprachpolitischen Bestrebungen einer Minderheit von denen einer zahlenmäßig überlegenen Bevölkerungsgruppe unterscheiden.

Rudolf-Brummer-Stipendium 2007 – David Kerler (Neu-Ulm)

Im August 2008 habe ich das *Rudolf-Brummer-Stipendium* zur Finanzierung eines Forschungsaufenthaltes in Barcelona im Rahmen meines Promotionsprojektes „Postmoderne Palimpseste: Intertextualität als Modus der hermeneutischen Reflexion im englischen, katalanischen und spanischen Roman der Gegenwart“ verwendet. Hier hatte ich die Gelegenheit, Herrn Miquel de Palol auf seine persönliche Einladung hin über drei Tage (24.8.08 – 26.8.08) zu treffen und Gespräche mit ihm zu führen. Erörtert wurden dabei Fragen zu seinem Gesamtwerk sowie insbesondere zu *El jardí dels set crepuscles* (1989) im Hinblick auf mein Dissertationsprojekt. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit, Palols Aufzeichnungen und Projektskizzen, die er bei der Erstellung des Romans angefertigt hatte, einzusehen und z.T. intensiv zu studieren.

El jardí dels set crepuscles ist ein hochgradig intertextueller Roman, der sich zu einem großen Teil auf den Gedächtnisraum der Antike bezieht. Der Roman wurde in der Forschung weitgehend ignoriert⁶, mit wenigen Ausnahmen wie Scheerers bisher unveröffentlichtem Manuskript, einem kurzen Aufsatz von Schönberger und einem in der Zeitschrift *Literatura y Lingüística* erschienenen Interviews⁷ mit Miquel de Palol. Obgleich hier vereinzelt Hinweise auf die dem Roman zugrunde liegenden Prätexte zu finden sind, fehlen Untersuchungen, die Palols Roman systematisch unter intertextuellen Gesichtspunkten analysieren. Ausgehend von den Ergebnissen meiner Magisterarbeit, welche „Die Rezeption antiker Stoffe in Miquel de Palols *El jardí dels set crepuscles*“ zum Thema hatte, wurden in den Gesprächen mit dem Autor folgende Schwerpunktthemen behandelt:

Erstens wurde das Motiv des Unterweltbesuchs in der Erzählung *El somni d'en Miliu Escalfagerres* und deren mythologische Tiefenstruktur bearbeitet. Die Erzählung besteht aus einem dichten Netz mythologischer Anspielungen, in welchen der Erzähler im Rahmen eines Traums in den Hades absteigt, um eine Prophezeiung hinsichtlich seiner Zukunft zu erfahren. Neben einer dezidierten Herausarbeitung einzelner intertextueller Bezüge wurde erörtert, inwieweit die Gestaltung des Hades als eine Metapher für die postmoderne Welt gelesen werden kann. Er symbolisiert das Ende der *grands récits* im Sinne Jean François Lyotards, da zentrale Vertreter von Religion, Politik und Philosophie dort zu finden sind. Diese sind als metonymische Verweise zu den jeweiligen Prätexten zu verstehen, welche aufgrund ihrer Verbannung in den Tartaros als symbolisch gescheitert anzusehen sind. Des Weiteren fungiert der intertextuelle Rekurs auf die Antike als meta-hermeneutischer Diskurs: Zu Beginn der Erzählung werden dem Erzähler von einem Raben verschiedene, an diverse Mythen angelehnte, Zugänge zum

⁶ Vgl. Scheerer (2007: 1f.).

⁷ Vgl. Jofré (1993: 255-271).

Hades vorgestellt. *Empfohlen* wird ihm allerdings der Zugang über den Hellespont. Wie ich in meiner Magisterarbeit zeigen konnte, ist der Phrixos-und-Helle-Mythos eine der zentralen Handlungsfolien des Romans, welche zu einem vertieften Verständnis des Gesamttextes beitragen kann. Demnach kommt den intertextuellen Erzählverfahren in diesem Beispiel eine metafikcional-sinnstiftende Funktion zu, da sie eine Steuerung der Rezeption zu bewirken vermögen. Dem Leser wird auf einer Metaebene empfohlen, sich der mythologischen Tiefenstruktur über den Prätext des Phrixos-und-Helle-Mythos zu nähern. Die intertextuellen Erzähltechniken machen somit, über die dargestellten Inhalte hinaus, die Interpretationstechnik selbst zum Thema. Das konstituiert insgesamt eine Horizontannäherung zwischen den (intertextuellen) Erfahrungshorizonten von Autor und Leser, bei der die intertextuelle Präsentation einerseits als Schlüssel zu einem vertieften Verständnis dient und andererseits diesen Verstehensprozess metafikcional abbildet.

Zweitens konnte ich nach zahlreichen Bezügen zu den Werken Jorge Luis Borges fragen. Hervorzuheben ist die in diversen Einzelgeschichten gestaltete Traum-im-Traum-Thematik mit ihrer metafikcionalen und erkenntnistheoretischen Relevanz: Metafikcional, da der Traum-im-Traum eine Metapher für das verschachtelte Erzählen konstituiert und dadurch auf die Struktur des Romans verweist. Erkenntnistheoretisch, da, vor allem durch den semantischen Bezug zu den jeweiligen Prätexten Borges, das Thema der intertextuellen Beeinflussung und Prägung ausgestaltet wird. Ferner kommt der an Borges' Texten angelehnten Herausgeberfiktion eine rezeptionssteuernde Funktion zu, indem sie als Interpretationsappell den Gesamttext sinnstiftend kommentiert. Die in der imaginären Bibliographie angegebene fiktive Sekundärliteratur wird intratextuell auf die Handlungs- und Vermittlungsebene bezogen und ist dabei selbst intertextuell durchsetzt.

Drittens wurde eingehend besprochen, ob und wieweit *El jardí dels set crepuscles* eine literarische Umsetzung von Kurt Gödels Unvollständigkeitssatz ist. Dieser besagt im Wesentlichen, dass innerhalb abgeschlossener formaler Systeme nicht alle Aussagen beweisbar oder widerlegbar sind. Das System kann sich demnach nicht selbst beweisen, ohne dabei widersprüchlich zu werden. Palols Roman illustriert Gödels Unvollständigkeitssatz auf ästhetischer Ebene, indem die einander spiegelnden und aufeinander bezogenen Geschichten zunehmend widersprüchlich und unvollständig werden. Eine sinn- und kohärenzstiftende große Erzählung fehlt gänzlich, denn auch die den Plot strukturierende Identitätssuche des Ich-Erzählers führt zu Vermutungen und nicht zu einem endgültigen Ergebnis. Insgesamt zeigt sich, dass der Wahrheitsanspruch sprachlicher Vermitteltheit sich nicht über das eigene System, d.h. über die Sprache, beweisen lässt. Gödels Theorem fungiert damit einerseits als strukturbildendes Erzählverfahren und trägt andererseits zu einem vertieften Verständnis des Gesamttextes auf formaler wie inhaltlicher Ebene bei.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Gespräche mit Herrn Palol außerordentlich erkenntnisreich waren und mir bei der Arbeit an meiner Dissertation sehr geholfen haben. An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei Herrn Palol für die überaus großzügige Aufnahme in sein Haus bedanken sowie bei Herrn Prof. Dr. Scheerer (Augsburg) und Herrn Prof. Dr. Valls (Barcelona), welche mir den Kontakt erst ermöglicht haben. Nicht zuletzt danke ich auch dem Katalanistenverband für die Finanzierung der Forschungsreise.

Literatur:

- Jofré, Manuel Alcides (1993): „Recorriendo el jardín de los siete crepúsculos“, in: *Literatura y Lingüística* 6, 255-271.
- Palol, Miquel de (2003): *El jardí dels set crepuscles*, Barcelona: Columna Edicions.
- Scheerer, Thomas M. (2007): *Miquel de Palol, El jardí dels set crepuscles (1989)*, Unveröffentlichte Magisterarbeit, Augsburg.
- Schönberger, Axel (2000): „Ein katalanischer 'Decameron'?“, in: *Tranvía* 59, 32-34.

Rudolf-Brummer-Stipendium 2006 – Patrick Eser (Marburg) Identitätsraum Katalonien – Territoriale Konzepte im Katalanismus

1. Nationale Identität(en) als Konfliktfall in Spanien

In Spanien schwelt ein nationalistischer Konflikt, genau genommen sogar mehrere. In den Regionen Galicien, Katalonien und dem Baskenland genießen nationalistische Bewegungen, die die Zugehörigkeit zu dem spanischen Staat in unterschiedlich radikalem Maß in Frage stellen, teils große Popularität. Mit Verabschiedung der spanischen Verfassung von 1978 haben diese drei Regionen als so genannte „historische Regionen“ einen besonderen Status zugewiesen bekommen, ein Sonderstatus, der in umfangreichen Autonomiestatuten seinen Ausdruck findet. Der „nationale Konflikt“ konnte im Rahmen des aktuellen politischen Systems Spaniens nicht behoben werden, immer noch repräsentieren die peripheren Nationalismen einen nicht unerheblichen Teil der entsprechenden Wählerschaft und erfahren für ihre politischen Forderungen (die von Dezentralisierung politischer Macht bis hin zur Separation gehen) Zuspruch.

In Katalonien selbst stehen Diskussionen über den politischen Status, die kulturelle-nationale Identität, die Beziehungen mit dem spanischen Staat auf der Tagesordnung politischer wie aber auch breiter gesellschaftlicher Debatten. Wie hoch die Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen politischen Status

Kataloniens im spanischen Staat der Autonomien ist, zeigte die jüngste Meinungsumfrage des *Centre d'Estudis d'Opinió der Generalitat* vom Mai 2009 nochmals deutlich: Mit der Frage konfrontiert, wie denn die Beziehung Kataloniens zu dem spanischen Staat gestaltet sein sollte, präferierten 35 % der Befragten einen eigenen Staat in einem föderalen Spanien und knapp 21 % gar einen unabhängigen katalanischen Staat.

Nicht zuletzt die Fragestellung, ob denn von einer „katalanischen Nation“ gesprochen werden kann, vermag höchst emotional aufgeladene Diskussionen zu entzünden. Im Jahr 2006 zerbrach an dieser Frage, bzw. an dem abzusehenden Scheitern der verfassungsmäßigen Anerkennung der „katalanischen Nation“ sogar die Koalition von der sozialistischen Partei Kataloniens (PSC), den Ökosozialisten (ICV) und der independentistischen Esquerra Republicana (ERC).

Auch anhand sprachpolitischer Konflikte aus den letzten Jahren kann die Vehemenz des nationalen Konflikts in Katalonien aufgezeigt werden. Des Weiteren zeugt die katalanische Parteienlandschaft von der Eigenart der nationalen Situation in Katalonien: diese ist nicht nur nach dem für parlamentarische Parteiensystem typischen Links-Rechts-Schema ausdifferenziert, sondern auch entlang der Koordinaten des territorialen politischen Systems, wobei ein Pol der unitaristische Zentralstaat steht auf dem anderen Extrem die maximale Dezentralisierung bis hin zur kompletten Unabhängigkeit der Peripherie vom Zentrum.

Im folgenden Aufsatz möchte ich mich der räumlichen Dimension des nationalen Konflikts in und um Katalonien widmen.⁸ Im nationalen Konflikt in Katalonien und im katalanischen Nationalismus spielt die Auseinandersetzung mit der räumlich-territorialen Fragestellung eine große Bedeutung, nicht zuletzt auch deswegen, da unterschiedliche territoriale Konzepte vertreten werden, wovon einige auch geltende, völkerrechtlich garantierte Grenzbeziehungen in Frage stellen.⁹ In der folgenden Beschäftigung mit dem *Identitätsraum Katalonien* und mit entsprechenden politisch-territorialen Konzepten werde ich einen kurzen Überblick über Erklärungsansätze von

⁸ Der folgende Aufsatz ist zugleich ein Arbeitsbericht, verfasst für den Deutschen Katalanistenverband (DKV), der es mir ermöglicht hat, einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Katalonien abzuhalten, um meinem Dissertationsprojekt nachgehen zu können – ein Projekt, das nach leichter thematischer Modifikation mittlerweile auch in voller Länge von der Hans-Böckler-Stiftung finanziert wird.

Durch die Mittel des Rolf-Brummer-Stipendiums, konnte ich (hauptsächlich) in Barcelona meinem Forschungsinteresse nach der (Konstruktion der) „nationalen Identität“ Kataloniens wie auch der Konstruktion des „Identitätsraums Kataloniens“ nachgehen. Im Rahmen dieses Forschungsaufenthalts in Barcelona konnte ich Zugang zu zahlreichen Bibliotheken und Dokumentationzentren erhalten. Mein Dank geht an die MitarbeiterInnen des Pavelló de la Republica, der Biblioteca de la Universitat Barcelona (Història i Geografia, Raval), der Bibliothek des Institut d'Estudis Autonòmics sowie des Centre de Documentació Veinal.

⁹ Nationalismus soll hier einen breiten Phänomenbereich beschreiben, der politische Ideologien, soziale Bewegungen und auch emotionale Kategorien (Zugehörigkeitsgefühl) umfasst.

Nation, Nationalismus und Territorialität geben (2. und 3.), bevor ich dann konkrete Beispiele aus Katalonien und der Vorstellungswelt des katalanischen Nationalismus analysieren möchte (4.). In diesem Zusammenhang soll das Hauptaugenmerk auf das (für gewisse Spielarten des Nationalismus zentrale) Konzept der „Països Catalans“ (im folgenden PPCC) gelegt werden, wobei ich die historische Genese des Konzepts (5.) getrennt von gegenwärtigen Verwendungsweisen behandeln möchte (6.).

2. Nation, Nationalismus und Territorium

In der gegenwärtigen Nationalismusforschung haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten Ansätze etablieren können, die die Phänomene „Nation“ und „nationale Identität“ als Ergebnis sozialer Konstruktionen beschrieben und analysiert haben. Im Kontrast zu vorigen Erklärungsansätzen, die Entstehung und Existenz von Nationalität und nationalen Identitätsmustern abgeleitet hatten von gewissen speziellen Differenzen (Sprache, Geschichte, Territorium, „Rasse“ etc.) betonen diese neueren Theoretisierungen den Konstruktionscharakter dieser Phänomene. Als moderne Erscheinungen sind Nationen und entsprechende Ideologien und Identitätsmuster historisch gesehen noch recht jung. Fern davon entfernt, Ausdruck gewisser ahistorischer Eigenheit zu sein, betonen diese Ansätze, dass ethnische und national-kulturelle Identität Ergebnisse des sozialen Handelns im allgemeinen und der kulturellen Erfindung politischer Intellektueller im besonderen sind. Aus einer sozialhistorischen Perspektive konnte gezeigt werden, wie nationale Vorstellungswelten entstanden sind und an strukturelle Entwicklungen wie auch an das motivierte Eingreifen gewisser politischer Eliten gekoppelt waren. In diesem Zusammenhang konnte die Redewendung von der „Erfindung Traditionen“ (Beispiel des Schottenrocks) geprägt werden (vgl. Hobsbawm/Ranger 1983). Maßgebliche Impluse dieser „epistemologischen Wende“ in der Nationalismusforschung, die immer wieder die historisch-kontingente Natur und Veränderlichkeit nationaler Identitäten – aber auch der Existenz von Nationen selbst – hervorheben, kommen von den Historikern Ernest Gellner (1983/1991), Eric Hobsbawm (1990/1991) und Benedict Anderson (1998).

Im Folgenden möchte ich in einer kurzen Skizze die grundlegenden Überlegungen von Anderson zum Nationenbegriff darlegen, die als theoretische Grundlegung der Analyse territorialer Konzepte im katalanischen Nationalismus dienen soll. Im Anschluss an den Titel des Werkes von Anderson „*imagined communities*“ hat sich die Redeweise von der Nation als „vorgestellter Gemeinschaften“ etablieren können. Die Nation stelle, so die Grundthese Andersons, eine vorgestellte Form von Gemeinschaft dar, die räumlich begrenzt ist und auf absolute politische Souveränität abzielt. Sie ist *vorgestellt*, „weil die Mitglieder selbst der kleinsten Nationen die meisten anderen niemals kennen werden, aber im Kopf eines jeden die Vorstellung

ihrer Gemeinschaftlichkeit existiert“ (Anderson 1998: 14 f.). Neben diesem subjektiv-imaginären Merkmal besteht ein weiteres Charakteristikum in der *Begrenztheit* der Nation, denn selbst die größten von ihnen leben in bestimmten (wenn auch variablen) Grenzen, jenseits derer wiederum eine andere Nation lebt. Anderson zufolge grenzt sich hierin die nationale Form der Gemeinschaftlichkeit wesentlich von vor-nationalen Formen ab, die wie z.B. im Fall der katholischen Religionsgemeinschaft kein prinzipielles Außen kannten. Des Weiteren ist die Nation *souverän*, „weil ihr Begriff in einer Zeit geboren wurde, als Aufklärung und Revolution die Legitimität der als von Gottes Gnaden gedachten hierarchischdynastischen Reiche zerstörten. (...) Maßstab und Symbol dieser [nationalen; PE] Freiheit ist der souveräne Staat“ (ebd. 15 f.). Schussendlich ist die Nation eine *Gemeinschaft*, „weil sie, unabhängig von realer Ungleichheit und Ausbeutung, als ‚kameradschaftlicher‘ Verbund von Gleichen verstanden wird“ (ebd. 16).

Zentral für den Definitionsversuch von Anderson ist der Begriff von der *Grenze*. Die nationale Imagination kreist wesentlich von einem bestimmten, d.h. in Form von klaren Vorstellungen begrenzten Gebiet lebender Gemeinschaft. Dass diese Grenzen variabel sein können, ändert nichts daran, dass das Außen der Nation existentielle Voraussetzung für ihr Dasein ist.

3. Die Nation und ihre Grenze: Raum und Territorium als bedeutende Merkmale

Die Vorstellung von der konkreten Ausdehnung des nationalen Territoriums entlang spezifischer Grenzen ist das „sine qua non“ einer jedweden nationalistischen Bewegung wie auch, wie schon im Exkurs zu Andersons Theorie deutlich wurde, einer jeden Vorstellung von der Nation. Als „Kontinent der Nation“ (Guibernau 2002: 59) ist das Territorium für den Nationalismus die materielle Möglichkeitsbedingung, auf der und in der sich das nationale Leben (Kultur, Geschichte etc.) entfalten kann. Der hohe Stellenwert des Territoriums in der nationalistischen Vorstellungswelt ist zurückzuführen auf die dezidiert räumliche Konzeption der modernen politischen Souveränität. Als nationaler Flächenstaat ist der moderne Staat seit dem Westfälischen Frieden gekennzeichnet als „absolute and individed authority within a precisely delimited territory“ (Anderson, J. 1996: 141). Staat, Souveränität und Territorium bilden die zentralen Kategorien politischer Herrschaft in der Moderne. Die Grenzlinie des Staates markiert den Raum, das Territorium, auf dem der Staat seine politische Macht mit voller Souveränität ausüben kann. Innerhalb der durch Grenzen markierten differenten Territorien werden unterschiedliche gesellschaftspolitische Projekte durch die nationalstaatlich organisierte Politik vorangetrieben, was letztlich auch zur Herausbildung nationaler Differenzen und eigenständiger Entwicklungen führt:

La frontera es (...) la delimitación física y simbólica más palpable de lo que podríamos denominar el espacio de producción y de reproducción de la identidad nacional (Nogué 1998: 52).

Die Entwicklung des nationalstaatlich organisierten Dispositivs ist eng verknüpft mit der Herausbildung nationaler Identitäten. Das breite Netz der nationalstaatlichen aber auch zivilgesellschaftlichen Organisationen (von der Schule bis zur Arme und dem Fernsehen) widmet sich der Konstruktion dessen, was Balibar *fiktive Ethnizität* genannt hat. Diese erlaubt die Vorstellung der nationalen Gemeinschaftlichkeit der Bevölkerung eines Nationalstaats.¹⁰

Keine Nation besitzt von Natur aus eine ethnische Basis, sondern in dem Maße, wie die Gesellschaftsformationen einen nationalen Charakter bekommen, werden die Bevölkerungen ‚ethnizisiert‘ (...), d.h. als würden sie eine natürliche Gemeinschaft bilden, die per se eine herkunftsmäßige, kulturelle und interessensmäßige Identität hat, welche die Menschen und die gesellschaftlichen Bedingungen transzendiert (Balibar 1998: 111).

Die nationale Ideologie verbreitet Vorstellungen und Gefühle der Zugehörigkeit zur Nation und fungiert als *territoriale* Ideologie als Mittel, durch das das *nationale* Territorium wie auch in subjektiver Hinsicht die nationale Bevölkerung produziert und reproduziert werden. Dies geschieht nicht zuletzt über den Mechanismus der subjektiven Verortung der Individuen in dem nationalen Territorium, die die räumliche Orientierungen der Individuen in eine nationale Form von Territorialität einbinden kann:

[N]ationalism is primarily a territorial form of ideology and one part of the hierarchical structure of regional consciousness, it can aim at ‚circumscribing‘ and signifying territories in space, at creating feelings of belonging and of producing and reproducing social order (Paasi 1995: 53).

Mit diesen nationalistischen Vorstellungen geht eine gewisse fetischistische Sichtweise einher, derzufolge bestimmte Grenzziehungen als natürliche wahrgenommen werden. Die Vorstellung von „natürlichen Grenzen“ hat eine lange Tradition, von Richelieu, der im 18. Jahrhundert schon von den „limites naturels de la France“ gesprochen hat, bis hin zur Disziplin der Internationalen Beziehungen und dem Völkerrecht (vgl. Nogué 1998: 52 f.). Grenzziehungen entsprechen in dieser Sichtweise irgendwie gearteten, objektiv-„natürlichen“ Kriterien (Geschichte/alte Königreiche, Sprache, Kultur etc.) und erscheinen als dem menschlichen, politischen Handeln enthoben. Ein weiterer Aspekt der raumfetischisierenden Sichtweise nationaler Ideologie ist

¹⁰ Die entsprechenden Bemühungen der Nationalstaaten, einen einheitlichen Volkskörper samt nationaler Kultur hervorzubringen, sind Gegenstand umfangreicher historischer Studien geworden. Die Rolle der unitaristischen Sprachpolitik, die seit der Französischen Revolution als bedeutendes Politikfeld der Schaffung eines einheitlichen nationalen Körpers war; siehe: Bochmann, Klaus (1993).

die Symbolisierung und emotionale Aufladung bestimmter Orte oder Landschaftszüge.¹¹ Den Katalanismus vor Augen, erwähnt Guibernau die zentralen Aspekte dieser subjektiven Dimensionen:

En el nacionalisme català, els arguments emocionals remarquen el sentiment de pertinença a una comunitat cultural i territorial que, al llarg dels segles, ha compartit moments de joia i també moments de lluita i patiment. Els arguments emocionals giren al voltant de cinc elements bàsics: la llengua, la cultura, la història, el territori i l'art (Guibernau 2002: 58).

So verstanden, gilt das nationale Territorium als Heimstatt und „materieller Boden“ für die Entwicklung der nationalen Gemeinschaft – es wird nicht zuletzt zum Symbol für das nationale Ganze.¹²

In vielen Fällen virulenter nationalistischer Konflikte sind mit diesen Vorstellungen Forderungen nach der Wiederherstellung der „natürlichen Grenzen einer Nation“ verbunden. So genannte „irredentistische“ Forderungen (vgl. Nogué 1998: 53f.) sind auch im baskischen und katalanischen Nationalismus präsent, wenn die Wiedervereinigung von getrennten Territorien, die als der gleichen Nation zugehörig verstanden und dargestellt werden; „Euskal Herria“ im Fall des baskischen, und „PPPCC“ im Fall des katalanischen Nationalismus sind die entsprechenden Stichworte, die die Ausdehnung und Heimat der jeweiligen Nation bezeichnen und der die politisch-territoriale Form anzupassen sei (und hierbei nicht nur spanisches, sondern auch französisches Territorium beanspruchen). Der Irredentismus ist eine weit verbreitete Form raumfetischisierender Vorstellungen, gibt es doch tatsächlich kaum irgendwelche territoriale Aufteilungen, die nicht von irredentistischen Forderungen nationaler Minderheiten in Frage gestellt werden.

Territoriale Konzeptionen, die kulturell-identitär wie auch symbolisch aufgeladen sind, möchte ich „*Identitätsraum*“ nennen. Dieser Begriff bezeichnet eine territoriale Konzeption, die Gegenstand identitärer Projektionen und Vorstellungen ist, wobei die Konstruktion kollektiver Identitäten zusammenfällt mit einer klaren Vorstellung von ihrer territorialen Ausbreitung. Identitätsräume werden zumeist artikuliert für und im Namen eines homogen vor- und dargestellten Kollektivs, das für sich eine gewisse kollektive Identität beansprucht. Mit Identitätsraumkonzeptionen gehen oftmals Forderungen nach der Kontrolle über diese bestimmte geographische Fläche (und der dort ansässigen Bevölkerung, gesellschaftlichen Beziehungen)

¹¹ Gewisse markante Landschaftszüge, insbesondere Gebirgszüge waren und sind ein beliebtes Objekt für die Aufladung mit Bedeutung und Symbolisierung, wie sie von nationalistischen Bewegungen angetrieben wird (in Katalonien z.B. der Montserrat-Gebirgszug; Nogué 1998: 68ff.).

¹² Die naturalistischen Raumkonzeptionen, die eine organische Einheit von Raum und gesellschaftlicher Entwicklung behaupteten, lagen nicht zuletzt den deutschen *Lebensraumkonzeptionen* zugrunde, worauf Nogué (1998: 52 f.) hinweist.

und der (homogenisierenden) Gestaltung dieses Sozialraums einher, und zwar entsprechend der für diesen Raum als typisch verstandenen Kultur/Identität.

4. Katalonien als Identitätsraum: Konzepte und Strategien im katalanischen Nationalismus

Hinsichtlich des Identitätsraums Katalonien gibt es keine einheitliche Konzeption. Wie in dem vorigen Kapitel schon betont wurde, sind territoriale Konzeptionen und die hegemoniale Deutung über diese immer von unterschiedlichen sozialen Kräften umstritten: ein sich als Franzose identifizierender Bewohner Perpignans wird es kaum verstehen können, wenn sein sich als Katalane verstehender Nachbar die Angliederung des Rosselló/Roussillon an Katalonien in einem Großkatalonien wünscht. Jenseits dieser unterschiedlichen Auffassung zwischen national-differenten Gruppen differieren selbst die territorialen Konzeptionen innerhalb nationaler Gruppen: Während eine Bewohnerin Barcelonas sich nicht als Katalanin fühlt, sondern in ihrem Selbstbild als Spanierin entsprechend in der spanischen Region Katalonien lebt, sieht sich ihr katalanischer Lebensgefährte als Bestandteil der katalanischen Nation, die auf eine 1000-jährige Geschichte zurückblicken kann. Nun gibt es selbst innerhalb des Katalanismus unterschiedliche territoriale Vorstellungen über das nationale Objekt und den Identitätsraum „Katalonien“.¹³ Für den einen besteht das Katalonien, dem er sich als nationales Mitglied zugehörig und stolz fühlt aus der heutigen autonomen Gemeinschaft Katalonien, ein Teil des spanischen Staats der Autonomien. Die andere fühlt sich als ebenso als Katalanin, fordert jedoch eine weitgehende Unabhängigkeit vom spanischen Staatsverbund: Katalonien in seinen heutigen Grenzen möge einen unabhängigen Staat in Europa bilden. Der letzte wiederum teilt ähnliche politische Gefühle wie die beiden vorigen aber sieht das natürliche Territorium seiner Nation in dem Zusammenschluss all der angrenzenden Länder, in den (zumindest teilweise) Katalanisch gesprochen wird.

Die Deutung darüber, woraus denn Katalonien besteht und definiert ist und auf welches Territorium sich die katalanische Nation erstrecken soll, ist selbst im Nationalismus umstritten:

El territori de Catalunya també provoca referències emotives i és objecte de diferències entre els qui el limiten al territori de la Catalunya d'avui (la comunitat autònoma catalana) i els qui defensen un concepte més ampli de nació catalana, sovint expressat mitjançant el terme „Països Catalans“. Aquest inclouen: el Principat de Catalunya, el País Valencià, les Illes Balears i la Catalunya del Nord, incorporats al llarg de l'època

¹³ Anders als im Fall des baskischen oder auch im schottischen Nationalismus, wo sich die nationalistischen Parteien darüber einig sind, auf welches Territorium sich das Projekt der Befreiung der nationalen Gemeinschaft beziehen soll, herrscht über diese Frage im katalanischen Nationalismus keine Einigkeit.

feudal als dominis del comte rei de Barcelona, i que per aquesta raó comparteixen un origen cultural i lingüístic comú (Guibernau 2002: 59).

5. Das Konzept der Països Catalans als national-territoriales Idearium im Katalanismus

Die PPCC sind eine Konzeption des katalanischen Identitätsraums: sie stellen eine territoriale Konzeption des katalanischen Heimatlandes dar, wobei die theoretische Begründung für das Konzept changieren kann zwischen historischen, kulturellen und sprachlichen Kriterien. Die PPCC umfassen Andorra, La Catalunya del Nord (die im Pyrenäenvertrag von 1659 an Frankreich abgetretenen Gebiete, hauptsächlich bestehend aus dem Rosselló/Roussillon), dem Prinzipat Katalonien, dem País Valencià, den Balearen sowie der Franja de Ponent, dem an Katalonien grenzenden Landstreifen in Aragón, in dem teilweise noch Katalanisch gesprochen wird. Gemeint ist somit das Gebiet des aragonesischen Königreichs nach den Eroberungen im Verlauf der *Reconquista*, unter der Federführung von *Jaume I El Conqueridor* (1203 – 1276), die in der Vertreibend der maurischen Herrscher aus Valencià 1238 ihren Höhepunkt fand.

5.1. Ursprung und Geschichte des Konzepts

Schon bei dem Vordenker des katalanischen Nationalismus, Prat de la Riba, der als „probablement l'ideòleg més lúcid del nacionalisme conservador català en l'estadi formatiu“ (Castells 2003: 76) das Denksystem des katalanischen Nationalismus systematisierte, taucht eine ähnliche territoriale Vorstellung von Groß-Katalonien auf, wenn auch nicht unter der Bezeichnung der PPCC und nicht als bewusstes irredentistisches Programm.

Für Prat ermöglichten die Eroberungen von Jaume I den historischen Glücksfall der Vereinigung der Kronen von Katalonien, Valencià und Mallorca. Diese Errungenschaft, die, so die rassistische Rhetorik Prats, ermöglichte, dass die katalanische Rasse im 14./15. Jahrhundert schon voll entwickelt war,¹⁴ aber in den folgenden Jahrhundert von der „tasca descatalanitzadora“ bedroht wurde durch das Zerschlagen des „gran arbre de la pàtria“: Die wiederzugewinnende katalanische Personalität, ende, so Prat 1907, nicht mehr an den Grenzen „unserer alten Provinz“ (gemeint ist das katalanische Principat), sondern erstreckt sich territorial auf das Gebiet von den Palmenhainen Murcias bis hin zur Insel Mallorca:

Després de segles d'esmoreïment i d'inconsciència, sabem que som catalans i sabem tot el que ésser catalans significa. Avui ja és una intuïció d'ésser supraregional, ja és nacionalisme, ja és afirmació de la personalitat catalana, que no acaba en les fronteres

¹⁴ „La unitat de la raça era perfects: arreu es troba que tan catalans eren els fills del vell Principat, com els de la florida València, com els de la dolça Mallorca“ (Prat 1907a: 203)

de la vella província nostra, sinó que s'eixampla terres enllà fins a tocar les palmeres de Múrcia i, travessant el mar, floreix en les illes de Mallorca (1907b: 260).

Was jedoch noch fehle, sei eine geteilte Bezeichnung für dieses großkatalanische Territorium:

No tenim un nom comú encara, estem encara sota el jou, sota la suggestió pertorbadora, desconcertant dels noms provincials; però som, i això val més que totes les paraules“ (1907b: 260).

Diese Äußerung macht deutlich, dass das Konzept der PPCC zu Beginn des 20. Jahrhundert noch kein geläufiger Begriff war. Zur Lösung dieses Problems schlägt Prat schließlich in Anspielung auf das Modell des imperialen Großbritannien die analoge Bezeichnung „Greater Catalonia“ vor:

Mentrestant, fem com els anglesos amb la seva *Greater Catalonia*, flor d'imperi que està a punt d'esclatar; parlem de Catalunya gran, que no és el Principat tan sols, ni Mallorca, ni el Rosselló, i tots alhora (1907b: 260).

Auch wenn Prat die Bezeichnung der PPCC noch nicht in seine Systematisierung und Begründung des Katalanismus aufgenommen hat, sind schon im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts entsprechende Verwendungen dieses Terminus zu bezeugen. Laut Fuster (1978) ist der Begriff von Oliver Benvinguts verwendet worden, und zwar in dessen Schrift *Historia del derecho en Cataluña, Mallorca y Valencia. Código de las costumbres de Tortosa* aus dem Jahre 1876.¹⁵ Dort definiert er die *países catalanes* als

una comunidad de usos, costumbres, legislación y tradiciones entre los habitantes de los territorios conocidos con los antiguos nombres de Principado de Cataluña y Reinos de Mallorca y de Valencia [...] Este hecho [...] arroja inesperada luz sobre toda nuestra historia y sobre el verdadero carácter de los pueblos que podemos llamar de lengua catalana (zit.n. Fuster 1978: 108).

Oliver zieht aus dem Vorliegen einer territorial verankerten katalanischen Sprachgemeinschaft die Existenz einer „wahrhaften Nationalität“: all jene, die zwischen den Pyrenäen und dem Segura und den Mittelmeerinseln ihre Gefühle und Ideen ausdrücken, bilden eine wahrhaftige Nationalität (vgl. Fuster 1978: 55). Typisch für diese frühen Begriffsverwendungen der PPCC ist, dass sie eher als deskriptive Kategorien verwendet werden; das gilt selbst noch größtenteils fuer Prat de la Riba, wo großkatalanische Vorstellungen eher

¹⁵ Bzgl. der Genese des Konzepts der PPCC gibt es unterschiedliche historische Rekonstruktionen. Nogué (1998: 54 f.) z.B. referiert die Darstellung von Felix Cucurull, der zufolge die Narcís Rocas i Farreras (1830 – 1891) als erster die den Ausdruck der PPCC geprägt und eine entsprechende politische Strategie formuliert hatte. Nach Nogué sprechen wiederum andere Quellen davon, dass es ernsthafte Diskussion des Begriffs nicht vor dem Franquismus gegeben habe.

dazu dienten, gewisse „grenzüberschreitenden“ Gemeinsamkeiten zwischen den Bevölkerungen von dem Prinzipt, Valencia, den balearischen Inseln etc. festzustellen. Politische Forderungen wurden damit kaum verbunden.

In der Zwischenkriegsperiode spielte der Begriff kaum eine größere Rolle, wurde lediglich von kleinern nationalistischen Gruppierungen verwandt, die eine Orthodoxie der Ideen von Prat aufrechterhalten wollten (Colomer 1984: 162). Seit den 60er Jahren erfuhr der Begriff unter Intellektuellen eine gewisse Neubewertung und verstärkte Rezeption. Maßgebliche Personen waren in diesem Zusammenhang Vicens Vives und dessen Schüler Joan Fuster (1922 – 1992). Während sein Lehrer Vives, als Historiker dafür berühmt geworden, einen sozialgeschichtlichen Ansatz im Gefolge der *Annales*-Schule begründet zu haben und eine ganzheitliche Betrachtungsweise des großkatalanischen Soziotops vorschlug,¹⁶ sah sich Fuster dazu berufen, eine explizit politische Interpretation zu liefern und die valenzianische Geschichte im Rahmen der weiter gehenden Geschichte der PPCC zu schreiben: *Nosaltres Els Catalans* (1962) lautet die entsprechende Monographie, die eine gewisse Popularität erlangen konnte. Gegen den spanischen Nationalismus und für eine Integration der valenzianischen Identität in ein großkatalanisches Projekt gerichtet, betont Fuster die Einheit(lichkeit) der PPCC.

Wie schon bei Oliver Benvingut ergibt sich die nationale Identität der in den PPCC angesiedelten Bevölkerung bei Fuster durch gemeinsame Geschichte – die Vereinigung durch die Expansion der Reconquista –, durch Ethnizität – er verweist darauf, dass die im Rahmen der Reconquista eroberten Gebiete durch Katalanen aus dem *Principat* systematisch besiedelt wurden – wie auch durch sprachliche Gegebenheiten: hier erwähnt er die Schaffung einer katalanischen Sprachgemeinschaft wie auch die literarische Blüte katalanischsprachiger Literatur im Mittelalter. Diese drei Einheit stiftende Faktoren begründen, dass die PPCC eine nationale Gemeinschaft dargestellt haben und weiterhin auch werden. Wenn auch die historische Entwicklung der Realisierung der einheitlichen PPCC nicht zuträglich war (die Zersplitterung der territorialen Einheit) und regionale Differenzen verstärkt hat:

Circunstàncies històriques ben conegudes van impedir que, de Salses a Guardamar i de Fraga a Maó, hi prevalgués un gentilici comú i un corònim igualment unitari (Fuster 1978b/1994: 110)

Fusters Projekt der „nationalen Rekonstruktion“ des País Valencià innerhalb des Territoriums, das die katalanische Sprachgemeinschaft markiert, konnte eine gewisse Repopularisierung des Konzeptes der PPCC herbeiführen. Die

¹⁶ „Im am convinced that it is impossible to understand the dynamic of any of the basic parts of catalanitat without a previous definition of the evolution of the whole, and that also the Principality, Mallorca and Valencia form a historic, homogeneous world, with a single basic experience and the same structural development in economic, social and mental terms“ Vives, zitiert nach: Etherington 2003: 200.

Idee der PPCC als mehr oder weniger einheitliche Nation mit einer gemeinsam geteilten Kultur konnte schließlich in der katalanischen antifranquistischen Opposition eine gewisse Beliebtheit genießen. Katalanistisch ausgerichtete politische Strömungen, sowie in linken als auch in rechts-konservativen Ausrichtungen, formulierten ihre Programme unter der Bezugnahmen auf den territorialen Rahmen der PPCC.

5.2. Revival des Begriffs im Spät-/Postfranquismus

In den Jahren der so genannten „transición“ konnte sich in Katalonien das Konzept der PPCC wieder etablieren. Wissenschaftliche Verwendungsweisen wie auch zivilgesellschaftliche Debatten liefen parallel zu politischen Instrumentalisierungsversuchen aus dem Katalanismus. Während eine breite Debatte erst ab 1976 zu verzeichnen ist, liegen Interpretationsversuche im linken Independentismus schon zu Beginn der 70er Jahre vor, z.B. in der Zeitschrift *Lluita* (vgl. Nogué 1998: 56). Die *Encontres de Ciències Humanes i Socials dels Països Catalans* im Jahre 1976 (sie fand 1978 ihre zweite Auflage), interessanterweise abgehalten im französischen Perpignan, markieren den Beginn einer intellektuellen Debatte, die in den Folgejahren in Medien von Zivilgesellschaft und Wissenschaft ausgetragen wurde (vgl. Colomer 1984). Neben den Debatten in Zeitschriften wie *Presència*, *Quaderns de l'Alliberament*, *Taula de Canvi* und *Nous Horizons* stehen die 1976 in Barcelona abgehaltenen *Jornadas del Debat sobre els països catalans* hervor. Laut dem Herausgeber des Tagungsbandes Romeu Jover (1977: 10 f.) waren die Debatten dieser *Jornada* geprägt von der Debatte um den Status des Konzepts der PPCC, wobei sich Vertreter der These der nationalen Einheit der PPCC denen gegenüberstanden, die zwar die sprachlichen wie auch kulturellen Gemeinschaft als Ergebnis einer geteilten Geschichte anerkannten, aber die Existenz der PPCC als ein nationales Phänomen verneinten. In den damaligen Diskussionen wurden Auffassungen artikuliert, immer wieder die Schlüsselfragen darstellen sollten: solange kein nationales Bewusstsein übergreifend in den PPCC vorliege, so der damalige Vorsitzende des *Partit Socialista Unificat de Catalunya* (PSUC) – eine politische Formation, die damals einen großen Einfluss auf eine linke Thematisierung der nationalen Frage hatte –, mache es auch keinen Sinn diesen territorialen Rahmen einheitlichen politischen Aktionen zugrundelegen:

Avui no existeix una consciència col·lectiv de nació a escala de PPCC ni hi ha un projecte comú a partir del qual hegemònicament es reivindicui la sobirania política (...). Per això crec que és abusiu afirmar que avui els PPCC són una nació. Això és voler fer d'un desig minoritari un projecte col·lectiu, intenció molt respectable en lluita política, però que potserno es basa en les dades reals sobre les quals hom pot anar avançant ne una direcció cap a un objectiu (Ribó 1976, zit.n. Mayor i Penades 1997: 18).

Fontana betont in seinem Beitrag die einleuchtende Erkenntnis, dass die Existenz einer gemeinsamen Geschichte, Kultur und Sprache vielleicht notwendige aber nicht hinreichende Bedingungen für die Konstruktion einer geteilten nationalen Identität ist – was sich daran verdeutlichen lässt, dass auf der Ebene der PPCC einfach kein entsprechendes kollektives Bewusstsein vorliegt (vgl. Etherington 2003: 202 ff.).

Unabhängig von der Entwicklung der Debatten in diesen ersten Jahren des Postfranquismus, wurde den politischen Ambitionen, die auf die politisch-institutionelle Rekonstruktion der PPCC in der *transició* abzielten, mit der spanischen Verfassung von 1978 ein verfassungsmäßig besiegeltes Ende bereitet. Mit der Etablierung des spanischen Staats der Autonomen und auch durch das festgeschriebene Verbot der Assoziation einzelner autonomer Gemeinschaften (Art. 145 der Magna Carta verbietet dies explizit; dies alles war in der *transició* kein politisches Auseinandersetzungsfeld, auch die nationalistischen Parteien, die in den Verhandlungen beteiligt waren, stimmten letztlich zu) wurde die „Zersplitterung“ des großkatalanischen Reichs im neuen Verfassungsrahmen institutionalisiert und festgeschrieben – auch die Unabhängigkeit Andorras 1993 bestätigte diesen Trend der institutionalisierten Entzauberung der nationalistischen Träume abermals.

6. Gegenwärtige politische Bezugnahmen auf das Konzept der „Paisos Catalans“

Auch heutzutage könne, so Carreras i Verdaguer 1999 in einem Rückblick auch im Rückblick auf die damaligen Debatten, „die politische Variable der PPCC keine demokratische Mehrheit in den betroffenen Territorien (besonders in Valencia) [...] gewinnen“ (vgl. Etherington 2003: 204). Trotz der Frustration hinsichtlich der politischen Umsetzung der Konzepts der PPCC halten unterschiedliche politische, wie auch kulturelle Initiativen an dem Konzept weiterhin fest – ein politisch-kultureller Interventionszusammenhang, der sich als *Spektrun übergreifender, transversaler Independentismus* bezeichnen lässt.¹⁷

Auf der Ebene der zivilgesellschaftlichen Organisationen kommt der kulturpolitischen Vereinigung *Òmnium Cultural*, die ihre Arbeit der Förderung der katalanischen Kultur, Sprache und nationalen Identität, in politikwissenschaftlicher Sprache dem *nation-building* widmet ein bedeutender Stellenwert zu. *Òmnium Cultural*, das neben Veranstaltungen zur nationalen

¹⁷ Diese Trennung zwischen politisch und kulturellen Organisationen ist freilich schwierig aufrecht zu erhalten ist. Dies ist aber auch der politischen Aufladung der zivilgesellschaftlichen Organisationen in ihrer kulturpolitischen Arbeit geschuldet, ist in diesem Engagement doch eher auch die Arbeit „organischer Intellektueller“ im Sinne eines Spektrun übergreifenden Independentismus zu sehen. Die Trennung in kulturell-zivilgesellschaftliche und politische Arbeit folgt somit eher Überlegungen hinsichtlich der Übersichtlichkeit der Darstellung als der Absicht, eine analytische, begriffliche Scheidung vorzunehmen.

Geschichte (z.B. zum *11 de setembre*) und Kultur (z.B. die Focs de San Joan) auch permanent die Entwicklung des Autonomiestatuts überwacht („Observatori de l'Estatut“) hat 2009, anlässlich des 350. Jahrestags des Pyrenäenfriedens zwischen Frankreich und Spanien, der das Abtreten des nordkatalanischen Rosselló an Frankreich beinhaltete, ein Manifest mit dem Titel *Els catalans no tenim fronteres*“ veröffentlicht, in dem die Überwindung dieser territorialen Trennung als zentraler Schritt für die Wiedererlangung der nationalen Identität dargestellt wird:

Els catalans no tenim fronteres. Tenim un país que creix a cada poble, a cada comarca, a cada iniciativa que emprenem junts. I junts ens comprometem a lluitar per desfer les barreres que encara separen els Països Catalans (*Manifest Els catalans no tenim fronteres*).

Dieses historische Ereignis wird hier als eine unrechtmäßige Amputation dargestellt, die es rückgängig zu machen gelte, wobei man schon auf dem besten Weg ist. War es im 19. Jahrhundert die *renaixença*, die den Willen zur Grenzen überschreitenden Verständigung aller Katalanen ausdrückte, wird es nun im 21. Jahrhundert die ökonomische Zusammenarbeit sein, die neue Impulse für die Vereinigung liefern wird:

Els catalans podem constatar que 350 anys de frontera no ens han separat mai del tot, i que ara mateix creix dia a dia la voluntat dels catalans per esborrar aquesta frontera i treballar plegats en el marc de la Unió Europea, constituïnt un dels pols comercials, culturals i socials més rics del sud d'Europa (ebd.)

Die Vereinigung aller Katalanen in den PPCC wird somit als ein Projekt dargestellt, das in einer langen Tradition steht und einhergehen kann mit jüngsten politischen Entwicklungen und nicht zuletzt mit der Europäischen Union.

Als weiterer bedeutender Teil der „kulturpolitischen Initiativen“, die sich etablieren konnten und die einen Bezug auf das territoriale Konzept der PPCC haben, ist die katalanistische Medienlandschaft zu nennen, die den Anspruch hat, einen medialen Rahmen für das Gebiet der PPCC darzustellen. Auf die Bedeutung der Existenz nationaler Kommunikationsmedien für die Konstruktion nationaler Vorstellungswelten und Identitäten ist in der Nationalismusforschung schon eingehend hingewiesen worden, nicht zuletzt auch bei Anderson (1998). Auch im Katalanismus spielen entsprechende Überlegungen über die Bedeutung der Medienlandschaft – nicht zuletzt auch wegen der Bedeutung der katalanischen Sprache – eine große Rolle. Joan Ribo, einst Abgeordneter von Esquerra Unida-Pais Valencià weist in einem Band über die „nationale Frage“ auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Regionen der PPCC auf dem Gebiet der gemeinsamen kulturellen Produktion hin, die nötig ist, um die nationale Realität der PPCC zu konstruieren:

No és casualitat que on més se sent el terme Països Catalans és en els temes de producció de llibres, de material cultural. I és lògic. Si no hi ha una producció comuna no podrem avançar. Nosaltres necessitem des dels llibres de text en català, fins a tota la producció cultural (Ribo 1996: 310).

Ganz in diesem Sinne sehen einige regelmäßig erscheinende Publikationsorgane ihre Arbeit, wobei die territoriale Bezugnahme in den Untertiteln der Selbstbezeichnungen deutlich wird: z.B. die vierzehntägig erscheinende Zeitschrift *L'accent. Periòdic popular dels Països Catalans*, die vier mal im Jahr erscheinende Kulturzeitschrift *Lletres. Revista de llibres i cultura catalana dels Països Catalans* sowie die Wochenzeitung *El Temps – el setmanari dels Països Catalans*. Als „nationale Medien“ des großkatalanischen Raums wenden sie sich an die katalanischsprachige Bevölkerung der PPCC.

Auch der katalanische Fernsehsender TV3 beansprucht, Kommunikationsmittel für die PPCC zu sein. Seine territoriale Ausdehnung lässt sich an der Wetterkarte ablesen: Neben dem País Valencià sind dort auch Wetterinformationen über Catalunya Nord erhältlich. Für die territoriale Sozialisierung und Reproduktion sind die in den Medien transportierten territorialen Vorstellungen wie z.B. die Wettervorhersage-Programme von hoher Bedeutung. Dies gilt ebenso für den territorialen Anspruch der Kommunikationsmedien, die, das sei nochmals betont, unverzichtbar sind für die Konstruktion nationaler Vorstellungswelten und Identitäten.

Zuletzt sei noch auf ein Beispiel für das Zusammenspiel von politischen Institutionen und zivilgesellschaftlicher Debattenkultur verwiesen. Das *Centre Internacional escarré per a les minories ètniques i nacionals* (CIEMEN), das sich mit den „kollektiven Rechten“ von nationalen und ethnischen Minderheiten und „Nationen ohne Staat“ beschäftigt („Volksgruppenrechte“), behandelt in seinem Publikationsorgan *Europa de les Nacions* regelmäßig unterschiedliche (ethnographische) Aspekte der PPCC. Im Verständnis des CIEMEN erstreckt sich die nationale Realität Kataloniens auf das großkatalanische Territorium, entsprechend vertreibt es neben Karten der PPCC auch die kultur-geographische und politische Studie mit dem einschlägigen Titel *Un únic camí: Una aproximació a la realitat dels Països Catalans*. Da der Forschungsstrategie des CIEMEN global ist, nimmt es auch regelmäßig an internationalen Kongressen und Diskussionszusammenhängen teil und kann somit auch eine internationale Wahrnehmung ihrer Version des nationalen Konflikts in Katalonien (auch in seinen territorialen Dimensionen; PPCC) erzeugen.

Auf dem politischen Feld ist die Verwendung des Konzepts der PPCC weitestgehend auf das Feld des katalanischen Independentismus beschränkt: „at least at an institutional level, beyond certain acts of collaboration in cultural and educational fields, political demands for (re)unification of the

Països Catalans are mainly limited to more ‚radical‘ pro-independence groups“ (Etherington 2003: 195). Entsprechend der schon angesprochenen inhaltlichen Fragmentierung innerhalb des Katalanismus vertreten einige Strömungen die großkatalanische Version und sehen nur in dieser die Lösung des nationalen Konflikts, während andere ihre politischen Aktivitäten innerhalb der seit der spanischen Verfassung etablierten Grenzziehungen verorten. Diese Differenzen lassen sich an den jeweiligen Programmen der „nationalen Emanzipation“ der beiden im parlamentarischen System Kataloniens etablierten nationalistischen Parteien, *Convergència i Unió* (CiU) und der *Esquerra Republicana de Catalunya* (ERC)¹⁸ aufzeigen.

Prinzipiell treten beide für das Recht Kataloniens auf nationale Selbstbestimmung ein; so stimmten sie im Dezember 1989, wie allgemein die Mehrheit des katalanischen Parlaments, für eine entsprechende Deklaration über das Selbstbestimmungsrecht Kataloniens (Resolució 98/III del Parlament de Catalunya). Dieses Recht wird jedoch unterschiedlich ausgelegt: während CiU auf der Ebene der spanischen Politik durch Paktieren Zugeständnisse für Katalonien zu gewinnen versucht und von grundsätzlichen Diskussionen absieht,¹⁹ tritt ERC offensiver als independentistische Kraft auf, die sich offen gegen das herrschende politische System des spanischen Staats der Autonomien wendet und auf eine Unabhängigkeit Kataloniens abzielt.

Im territorialen Rahmen des heutigen Kataloniens soll, nach CiU, Katalonien als europäischer Nation ohne Staat die notwendige Selbstverwaltungsstruktur zugestanden werden und das nationale Projekt Kataloniens Stück für Stück vorangetrieben werden. Auch wenn innerhalb von CiU unterschiedliche Strömungen um die Ausrichtung der Partei streiten – so haben sich in letzter Zeit soberanistische Foren und ein entsprechender Flügel etablieren können – sieht das nationalistische Programm von CiU zunächst keine politische Verwirklichung der PPCC vor und beschränkt sich auf eine Konsolidierung und Vertiefung des nationalen Projekt innerhalb der Autonomen Gemeinschaft Katalonien.²⁰

¹⁸ Ich beschränke mich aus Raumgründen auf diese beiden Parteien; Auf die territorialen Konzeptionen von der sozialistischen PSC wie der post-kommunistischen Iniciativa per Catalunya/Verdes kann hier nicht eingegangen werden. Eine gute Darstellung der Entwicklung des politischen Systems Kataloniens und der politischen Parteien findet sich in Caminal 1998.

¹⁹ Selbstverständlich gibt es auch innerhalb von CiU unterschiedliche Strömungen; in jüngster Vergangenheit ist angesichts der Unzufriedenheit mit den Aushandlungen eines neuen Finanzsystems Kataloniens und der drohenden Beschneidung des Autonomiestatuts durch den Tribunal Constitucional eine Radikalisierung von CiU zu beobachten, die verstärkt auf einen Unabhängigkeitsdiskurs setzt. Diese Radikalisierung ist allerdings auch zu erklären aus ihrer Position in der Opposition, die sich für die Wahlen zum katalanischen Parlament 2010 schon ein gewisses Profil verschaffen will.

²⁰ Diese Position lässt sich z.B. sehr schön beobachten an dem „virtuellen Spiel“, das anlässlich der Europawahlen 2009 auf der Homepage von CiU zu sehen war: Dort ist eine „nationale Landkarte“ Spaniens zu sehen, auf denen sich die „historischen Nationalitäten“ Galicien, Katalonien und das Baskenland als unabhängige politische Formationen absetzen. Interessant ist, dass sowohl in der Darstellung des Baskenlands als auch Kataloniens keine

Im Artikel 1.1. des Parteistatuts der ERC von 1998 hingegen wird betont, dass ERC eine Partei ist, die die territoriale Einheit und Unabhängigkeit der katalanischen Nation verteidigt. Diese streckt sich territorial auf das Gebiet von „Salses a Guardamar, i de Fraga a Mao“, d.h. auf die PPCC. Die nationale Realität, die in diesem Gebiet vorliegt, findet jedoch keine Anerkennung auf politischer Ebene:

Els Països Catalans, actualment, són una de les moltes nacions sense estat en una Europa en què les fronteres no responen a la realitat nacional que la integra (...) L'obtenció de la independència dels Països Catalans a l'Europa Unida constitueix un objectiu irrenunciable.²¹

Die Forderung nach der Unabhängigkeit Katalonien geht in der Programmatik von ERC einher mit derjenigen nach der Revision der bisherigen Grenzziehungen. Diese symbolisiere die 300 Jahre währende nationale Unterdrückung, die in einige Regionen schon die Erosion der nationalen Identität bewirkt habe:

„Aquest esquarterament, fruit de més de 300 anys d'opressió per part dels estats espanyol i francès, ha fet que els diferents territoris hagin viscut ignorant-se els uns als altres o, en el pitjor dels casos, ignorant la pròpia identitat.“²²

Die territorialen Grenzen der katalanischen Nation werden in dieser Definition gleichgesetzt mit der Ausdehnung des katalanischen Kultur- und Sprachraums. Die PPCC werden hier verwendet sowohl als deskriptive Kategorie, die eine Sprach- und Kulturgemeinschaft beschreibt, als auch als normative Kategorie, die den territorialen Rahmen für das Projekt der nationalen Konstruktion vorgibt. Die Annahme einer die PPCC übergreifenden nationalen Besonderheit und entsprechenden kollektiven Identitäten, wird als Ausgangspunkt eines politischen Projekts genommen, das wiederum die Konstruktion und Vertiefung dieser nationalen Kultur beinhaltet (die ja teilweise als bedroht wahrgenommen wird). Das hier artikulierte Identitätsraumkonzept ist gekennzeichnet durch eine Überlagerung und Vermischung von deskriptiven Kategorien (z.B. Sprachgebiet) und politischen Forderungen und ist nahe an klassischen Lebensraumkonzepten, die einen „quasinatürlichen“ Gebietsanspruch für eine gewisse soziale Gruppe, in diesem Fall für die katalanische Nation/Ethnie formuliert.²³ Die PPCC können hier als ethnographische,

irredentistische Forderungen artikuliert, d.h. beide „Regionen“ innerhalb der heute gültigen Grenzziehungen werden; vgl. El Mundo, 15.05.09.

²¹ <<http://www.esquerra.cat/partit/projecte-politic/projecte-ppcc>> (letzter Zugriff 25.6.09).

²² Declaració Ideològica d'Esquerra Republicana de Catalunya, aprovada el 19.12.1993; <<http://www.esquerra.cat/documents/arxiu/declaracio.pdf>> (letzter Zugriff 25.6.09).

²³ Für Josep Lluís Carod-Rovira, Vorsitzenden der Partei von 2004 bis 2008, stellen die PPCC nicht nur eine Nation dar, die eine bestimmte Sprache teilt, sondern sie bilden auch „una unitat de cultura, sang, esperit, una raça en el sentit antropològic – no físic! – i, en certes ocasions, també una unitat nacional, un mateix poble“ (zit. nach Santamaría 1999: 54).

nationale etc. Realität, als politisches Projekt und Ziel aber auch als Subjekt verstanden werden.

Die Bezugnahme auf das territoriale Konzept der PPCC als theoretische Begründung der eigenen nationalistischen Forderungen ist nicht nur für ERC sondern auch im linken Independentismus geläufig. Bewegungspolitisch ausgerichtet, wird in diesem Milieu im klassischen Stil der nationalen Befreiungsbewegungen die Realisierung der Losung „independència i socialisme“ angestrebt. Die Aktivitäten der Organisationen dieser Strömungen,²⁴ die von der Veranstaltung nationalpopulärer Musik- und Kulturveranstaltungen bis zur Organisation von Studierenden reicht, können vor allem im Milieu alternativer Jugendsubkultur gewissen Einfluss ausüben. Für die Rezeption des Konzepts der PPCC spielen die Arbeiten von Joan Fuster eine herausragende Rolle²⁵ – auch hier findet sich eine schon weiter oben beobachtete Argumentationsfigur und Problem diagnose wieder: die PPCC sind eine kulturelle, ethnische Realität, die jedoch keine politische Entsprechung gefunden hat. Wie in anderen Spielarten des Katalanismus steht am Anfang der Lösung dieses Problems die Wiedervereinigung der PPCC; in der linksindependentistischen Version erfolgt die Begründung dafür jedoch vordergründig basidemokratischen und sozialistischen Vorstellungen, besteht das vorgestellte Subjekt der nationalen Befreiung in klassischer Manier doch aus den katalanischen Arbeitern und Arbeiterinnen. Doch letztlich lassen sich territoriale Forderungen nach einer Grenzziehung, die ethnisch-nationalen Realitäten entsprechen soll, nur auf Basis der Argumentation mit gewissen nationalen Essenzialien begründen, weshalb die Differenz dieser Spielart zu anderen Begründungen gar nicht so groß ist. Als radikaler Flügel des katalanischen Nationalismus, wird in dem Milieu des linken Katalanismus auch besonders wert gelegt auf die Verwendung der katalanischen Sprache und soziale Räume, in denen Kastilisch gesprochen wird, werden als Feindgebiete erklärt. Diese starke Identifizierung mit der katalanischen Sprache und die Verachtung des Kastilischen lassen sich an den sprachpolitischen Interventionen nachvollziehen. So hat am 23.4.2009 das linksindependentistische Milieu unter dem Titel „El bilingüisme trepitja la nostra llengua. Als Països Catalans en català!“ eine Kampagne gegen den Bilinguismus in

²⁴ Hier spielt die Organisation *Endavant, organització socialista d'alliberament nacional* eine bedeutende Rolle, die ihren letzten nationalen Kongress unter dem Stichwort „Des de l'Esquerra Independentista, construïm l'eina per als i les treballadors dels Països Catalans“ abgehalten hat und auch die kommunale Wahlinitiative CUP Candidatur d'Unitat Popular wie bei den Europawahlen 2009 die Liste von Iniciativa Internacionalista unterstützt hat. Auch die studentische Organisation *SEPC Sindicat d'Estudiants dels Països Catalans* haben in diesem Milieu einen bedeutenden Einfluss.

²⁵ Vgl. die Literaturempfehlungen auf den Internetseiten von Endavant (<http://www.endavant.org/index.php?option=com_content&task=category§ionid=10&id=56&Itemid=53>; letzter Zugriff 25.06.09).

Katalonien und für den ausschließlichen Gebrauch der katalanischen Sprache gestartet.²⁶

7. Schlussbemerkungen

Hinsichtlich des katalanischen Identitätsraums, der territorialen Ausdehnung dessen, was „katalanische Heimat“ genannt werden kann, dem Objekt der nationalistischen Begierde, gibt es, wie aufgezeigt werden konnte, unterschiedliche Auffassungen, selbst innerhalb des Katalanismus. Allein diese Tatsache macht deutlich, dass dieses imaginäre Objekt der nationalen Heimat keine objektiv vorfindliche Kategorie ist, die durch gewisse natürliche Merkmale beschrieben werden könnte.

Das nationale Territorium verwandelt sich in der nationalistischen Darstellung, wie sich sehr schön an den Thematisierungen der PPCC nachvollziehen lässt, in etwas, das über die klare Begrenzung eines Raumes hinausgeht: Es wird zu einem „historischen“, einmaligen, unterschiedlichen Territorium mit einer an bestimmte Erinnerungen gebundenen Identität, eine Erinnerung, die ans Land gebunden ist. Die Geschichte „nationalisiert“ so einen bestimmten Erdfleck, imprägniert diesen mit mythischen Erzählungen und sonstigen Projektionen. *Tierra madre*, *homeland* und *Heimat* sind die jeweiligen Bezeichnungen auf Kastilisch, Englisch und Deutsch für diesen „Container“ des kollektiv geteilten Bewusstseins, die geheiligte Heimstatt, die zum Symbol für die kollektive Identität und die nationale Identifizierung wird (vgl. Nogué 1998: 74f.). Identitätsräume sind somit ideologische, territoriale Leitbilder, die an das Zugehörigkeitsgefühl mit dem als Heimat verstandenen Territorium appellieren. Um eine gewisse Leitwirkung entfalten zu können, umfassen sie ein ganzes Setting an imaginärem Material, mythologische Erzählungen und Symbole, die gewisse Eigenheiten dieses Territorium und der in ihr lebenden Bevölkerung fixieren. Identitätsräume können, wie sich am Katalanismus nachvollziehen lässt, ein geeignetes Mittel zur Mobilisierung sozialer Unterstützung für nationalistische Bewegungen sein, die eine Kontrolle über jenes Territorium anstreben, wobei dieses Territorium auch gültige Grenzziehungen überschreiten kann, wie im Fall des Konzepts der PPCC.

Die aktuelle Diskussion über die PPCC ist selbst innerhalb der politischen Strömungen, die die Bezeichnung normativ verwenden, umstritten, wie Joan Ridao, gegenwärtig Generalsekretär von ERC, feststellt:

En el cas [...] dels Països catalans, en canvi, el fenomen resulta d'una complexitat extraordinària, fins al punt que, a hores d'ara, no existeix un acord bàsic sobre aquesta qüestió (Ridao 2005: 177).

²⁶ An Gebäuden der historischen Fakultät der UB Barcelona ist ein mehrere Meter großes Graffiti, „unterschrieben“ mit den Siglen von SEPC, zu sehen, auf dem Katalanisch als einzige Sprache der katalanischen Universitäten gefordert wird.

Welchen Status hat nun das Konzept der PPCC? Eine deskriptive Kategorie, die die Existenz und Ausbreitung des katalanischen Sprachgebiets beschreibt? Oder gar diejenige einer einheitlichen Kultur, wie so oft innerhalb des Katalanismus angenommen? Verbindet einen Menschen aus Murcia und einen aus dem Rosselló wirkliche eine geteilte Kultur oder mehr als die Tatsache, dass sie in mehrsprachigen Regionen leben, in denen eine gesellschaftliche Minderheit Katalanisch spricht? Wie kann dem Tatbestand, dass in den Regionen, die im Konzept der PPCC zusammen gefasst werden, mehrere Sprachen gesprochen werden und keinesfalls eine Kultur geteilt wird, angemessen Rechnung getragen werden? Die Vehemenz, mit der Auseinandersetzungen um Sprachkonflikte und nationale Identitäten geführt werden, lassen die faktische Diversität zuweilen verschwinden und interpretieren gesellschaftliche Konflikte lediglich entlang identitärer Bipolaritäten. Wenn gewisse Strömungen aus dem Katalanismus die strenge Umsetzung eines katalanischen Monolinguisms einfordern, dann ist auch angesichts ihrer territorialen Projekte der PPCC Skepsis angebracht. Hier ist immer wieder die – in der Soziolinguistik auch hervorgebrachte – Erkenntnis zu betonen, dass das Teilen einer Sprache nicht notwendiger Weise einhergeht mit dem Teilen einer Kultur, gemeinsamen Weltsicht etc.²⁷

An diesen Problemen gehen auch Diagnosen vorbei, die lediglich das Auseinanderfallen kultureller und politischer Realitäten beklagen:

La comunitat cultural entre tots els territoris està majoritàriament acceptada, però la reconstrucció política d'aquesta comunitat és encara una qüestió pendent (Renyer Alimbau 2000: 81).

Wenn das Bewusstsein von der Existenz eines gemeinsamen Sprachgebiets Ausdruck findet in der Aktivität gesellschaftlicher Gruppen, die dieses zur Grundlage politischer Organisation machen wollen, dann sollte darüber nachgedacht werden, wie denn eine sinnvolle Organisation mit den pluralen sprachlichen Verhältnissen aussehen könnte. Colomer legte seine Skepsis bezüglich der Dominanz identitärer Vorstellungen in der katalanischen Politik schon Mitte der 80er überzeugend dar:

La idea de construir una cultura nacional catalana ha actuado, posteriormente, como arma de resistencia ante los peligros de uniformización y colonialismo cultural. Pero hoy, la ilusión de delimitar una cultura nacional, sea del ámbito que se (español o catalán), como si estuviésemos a mediados del siglo XIX, v aun más la de reducir la cultura de un pueblo a un hecho meramente lingüístico, conduce a una cerrazón y un empobrecimiento culturales (Colomer 1984: 69).

²⁷ Georg Kremnitz betont die identitätsstiftende Funktion von Sprach: „Sprache als Element der Kommunikationsgemeinschaft [ist] in der Moderne einer der wichtigsten Kandidaten für die Bestimmung und vor allem für die Selbstwahrnehmung relativ stabiler kollektiver Identitäten“ (1995: 74), fügt allerdings auch hinzu, „dass das Kriterium der Sprache mindestens nicht in jedem Fall zur Bestimmung einer kollektiven Identität genügt (es also in logischer Diktion kein hinreichendes, vermutlich nicht einmal ein notwendiges ist) (1995: 74).

Es wird zu diskutieren sein, wie eine sinnvolle Beschäftigung mit den PPCC jenseits der identitären Fallstricke „ethnoterritorialer Politik“ aussehen könnte. Eine Verwendungsweise, die der kulturellen Diversität Rechnung trägt, anerkennt, dass kollektive Identitäten niemals etwas Statisches sind, sondern etwas, das sich immer wieder verändern kann. Eine Verwendungsweise, die von den Gefahren des „identitätspolitischen Reduktionismus“ weiß, der auf eine identitäre Homogenisierung abzielt.

Literatur:

- Anderson, Benedict (1998): *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*. Berlin: Ullstein.
- Anderons, James (1996): “The shifting stage of politics: new medieval and postmodern territorialities?”, *Environment and Planning D: Society and Space* 14(2), 133-153.
- Balibar, Étienne (1998): “Die Nation-Form: Geschichte und Ideologie”, in: Balibar, Etienne/Wallerstein, Immanuel: *Rasse, Klasse, Nation: Ambivalente Identitäten*. Hamburg, 107-130.
- Bochmann, Klaus [Hrsg.] (1993): *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns in romanischen Ländern seit der Französischen Revolution*. Berlin/ New York: Walter de Gruyter.
- Castells, Manuel (2003): *L’era de la informació. Economia, societat i cultura*. Volum II: *El poder de la identitat*. Barcelona: Ed. UOC.
- Caminal, Miquel (1998): *Nacionalisme i partits nacionals a Catalunya*. Barcelona: Empúries.
- Colomer, Josep M. (1984): *Contra los nacionalismos*. Verlag, Ort
- Etherington, John (2003): *Nationalism, National Identity and Territory. The case of Catalonia*. Tesi Doctoral, Universitat Autònoma Barcelona.
- Fuster, Joan (1994): “Països Catalans: entre el problema i el programa”, in: Pérez Montaner, Jaume [Hrsg.]: *Contra el Nacionalisme espanyol*. Barcelona: Curial, 110-113.
- Guibernau, Montserrat (2002): *Nacionalisme català. Franquisme, transició i democràcia*. Barcelona: Pòrtic.
- Kremnitz, Georg (1995): „Dimension und Dynamik kollektiver Identitäten (Beispiele aus dem okzitanischen und katalanischen Sprachgebiet)“, in: *Sociolinguistica*, 9, 67-87.
- Mayor i Penadés, Pere (1997): “Debat sobre els PPCC. Una reflexió vint anys deprés”, in: *El Contemporani*, 11/12, 16-21.
- Nogué, Joan (1998): *Nacionalismo y territorio*. Lleida: Milenio.
- Òmnium Cultural (2009): *Els catalans no tenim fronteres* (<http://www.omnium.cat/docroot/omnium/includes/project/fitxers/34/Maifest-Catalans-sense-fronteres.pdf>; letzter Zugriff 23.06.09).

- Paasi, Ansi (1996): *Territories, Boundaries and Consciousness: The Changing Geographies of the Finnish-Russian Border*. Chichester: John Wiley & Sons.
- Prat de la Riba (1907a): "La Unitat de Catalunya", in: *Obra Completa* (2000), Volum III. Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 203-204.
- Prat de la Riba (1907b): "Greater Catalonia", in: *Obra Completa* (2000), Volum III. Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 258-260.
- Renyer Alimbau, Jaume (2000): *L'autodeterminació del poble català. Preguntes i respostes*. Barcelona: Mediterrània.
- Ribó, Rafael (1977): *Sobre el fet nacional, Catalunya, Països Catalans, Estat espanyol*. Barcelona: Avance.
- Ribó, Joan (1996): *La qüestió nacional: un debat obert*. Barcelona: Fundació Pere Ardiaca, 307-311.
- Ridao, Joan (2005): *Les contradiccions del catalanisme i altres qüestions del laberint nacional*. Barcelona: La Esfera de los Libros.
- Rubert de Ventós, Xavier (2005): "Prolèg", in: Ridao, Joan: *Les contradiccions del catalanisme i altres qüestions del laberint nacional*, Barcelona: La Esfera de los Libros.
- Santamaría, Antonio (1999): "Nacionalisme i llengua a Catalunya (1960 – 1992)", in: Forum Babel [: *El nacionalisme i les llengües de Catalunya*, 11-55.

Rudolf-Brummer-Stipendium 2005 – Isabel Müller (München)

Dank des Forschungsstipendiums „Rudolf Brummer“ war es mir möglich, im Jahr 2006 einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt in Barcelona zu absolvieren, bei dem ich wesentliche Grundlagen für mein Dissertationsprojekt zur kulturellen und historischen Situiertheit der Lyrik des Dichters Ausiàs March legen konnte. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich beim *Deutschen Katalanistenverband*, der *Generalitat de Catalunya* und dem *Institut Ramon Llull* bedanken, ohne deren großzügige finanzielle Unterstützung ich dieses Projekt nicht hätte realisieren können.

Im folgenden sei mein Dissertationsprojekt kurz umrissen, bevor ich näher auf meinen Aufenthalt und seine Bedeutung für die weitere Entwicklung meiner Arbeit zu sprechen komme.

„Wissen und Literatur im Spätmittelalter: Das Werk des Dichters Ausiàs March“

Im ausgehenden Mittelalter erfahren die Strukturen des Wissens einen grundlegenden Wandel. Dieser äußert sich zum einen in einer Vermehrung und Ausdifferenzierung der Wissensbestände, zum anderen in einer Popularisierung des Wissens, welche die bis 1300 weithin geltende Gleichung:

clericus = litteratus, laicus = illitteratus, aufhebt.²⁸ Die zeitgenössischen literarischen Texte reagieren in unterschiedlicher Weise auf die Pluralisierung der Diskurse und den daraus resultierenden Verlust eines autoritativen Welterklärungsmodells. Mein Dissertationsprojekt verfolgt das Ziel, die poetischen Strategien aufzudecken, mit denen Ausiàs March die epistemischen Umbrüche seiner Zeit reflektiert und literarisch verarbeitet.²⁹ Die Einordnung der Gedichte Marchs in den Kontext der zeitgenössischen Wissensdiskurse (*scientiae naturales*, Medizin, Moralphilosophie, Theologie, Literatur) soll einen neuen Zugang zu dem Œuvre des Valencianers erschließen. Hiervon erhoffe ich mir auch Antworten auf die Frage, welche Funktion das Rekurrieren auf zum Teil recht spezifische Wissensdiskurse im Hinblick auf jene sich neu formierende adlige Oberschicht der Städte, die sein Publikum konstituierte, erfüllt (Selbstvergewisserung und Bestätigung in der Rolle der intellektuellen Elite, Aufgreifen zeitgenössischer Debatten und Fragestellungen, etc.). In diesem Zusammenhang müssen auch die spezifischen Rezeptionsbedingungen seines Werks (Verbreitungsformen von Lyrik, Vortragslyrik vs. Leselyrik, Leseerwartungen und Lesehaltungen eines höfisch-städtischen Publikums, etc.) in eine Analyse miteinbezogen werden.

Den Forschungsaufenthalt in Barcelona nutzte ich zu intensiven Bibliotheksrecherchen, wobei ich mich insbesondere auf die guten Bestände der *Universitat de Barcelona*, der *Universitat Pompeu Fabra* und selbstverständlich der *Biblioteca de Catalunya* stützen konnte. Mehrere Tagesausflüge unternahm ich auch an die *Universitat de Girona*, deren auf mediävistische Forschung spezialisierte Bibliothek mir reiches Material und darüber hinaus in seinen schön renovierten mittelalterlichen Mauern einen höchst einladenden Rahmen zum Forschen bot. Bei meinen Recherchen traf

²⁸ Ab 1250 ist eine stetig wachsende Zahl volkssprachiger Wissensliteratur zu verzeichnen, die einem breiteren Publikum grundlegende naturwissenschaftliche, medizinische, historische, geographische, astronomische oder juristische Kenntnisse, aber auch Glaubenswissen und Morallehre vermitteln. Den Bedürfnissen der Zielgruppe (alphabetisierte Laien aus dem Adel und der städtischen Oberschicht) entsprechend liegt der Schwerpunkt dieser Texte auf praktisch anwendbarem Wissen und Lebenshilfe.

²⁹ Dabei interessieren mich insbesondere die Spannungsmomente, welche sich aus dem Nebeneinander heterogener und konkurrierender Wissensbestände für seine Lyrik ergeben. Ein Beispiel: Das Scheitern des lyrischen Sprechers am Ideal der ganz von körperlichen Dingen losgelösten *amor spiritual*, welches March in einer Vielzahl von Gedichten in Szene setzt, stellt sich aus der Sicht eines Moralthologen anders dar als von der Warte eines Naturwissenschaftlers aus betrachtet. Während die christlich-scholastische Anthropologie auf der grundsätzlichen Handlungsfreiheit des Menschen (auf seinem *liberum arbitrium*) insistiert, relativiert das naturwissenschaftliche Modell der Humoralpathologie die Verantwortung des Einzelnen für sein Handeln: obsessive Liebe ist für den Mediziner nicht Sünde, sondern Krankheit (oder um mit dem medizinischen Fachterminus zu sprechen: *amor hereos*). Wenn March nun – mitunter in ein und demselben Gedicht – sowohl das theologische als auch das medizinische Modell aufgreift, reflektiert er die diskursiven Konflikte und Widersprüche der Zeit, in der er lebte.

ich stets und allerorten auf freundliche und kompetente Hilfe³⁰ und auf großes Interesse an meiner Arbeit.

Der thematischen Ausrichtung meiner Dissertation entsprechend interessierte ich mich nicht nur für philologische Bestände, sondern auch für Arbeiten aus dem Bereich der Geschichte und vor allem der Wissenschaftsgeschichte. Im Wesentlichen lassen sich die von mir konsultierten Texte wie folgt einteilen:

- in Deutschland nicht oder nur schwer zugängliche Zeitschriftenartikel, Sammelbände und Monographien

Neben der Sichtung der für meinen Untersuchungsansatz relevanten Sekundärliteratur ging es nicht zuletzt darum, mir einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu verschaffen.³¹

³⁰ Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitern der *Secció Francesc Eiximenis* an der *Universitat de Girona* aussprechen, die mir für die Konsultation einer unveröffentlichten kanadischen Dissertationsschrift (Louis P. A. Maingon, *Melancholy Imagination in Ausiàs March and the Florentine Neoplatonists*, Ph.D. Thesis, University of Vancouver 1975) ihren Arbeitsraum zur Verfügung stellten.

³¹ An einer Studie, welche die Erscheinungsformen und Funktionen der Wissensdiskurse im Werk Marchs in systematischer Form aufarbeitete und zueinander in Relation stellte, fehlt es bislang. Auf die Bedeutung des naturphilosophisch-medizinischen Diskurses im Werk Marchs haben in jüngster Zeit Lola Badia (*Textos catalans tardomedievals i ciència de naturales. [Discurs llegit el dia 21 de novembre de 1996 en l'acte de recepció pública de L.B. a la Reial Acadèmia de Bones Lletres de Barcelona]*, Barcelona 1996, hier: S. 27–37, und L.B., „Ausiàs March i l'enciclopèdia natural: dades científiques per a un discurs moral“, in: *Ausiàs March: textos i contextos*, hg. von Rafael Alemany Ferrer, Barcelona 1997, S. 31–57, hier: S. 48–53), Lluís Cabré („Aristotle for the Layman: Sense Perception in the Poetry of Ausiàs March“, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 59 (1996), S. 48–60.) und Arthur Terry („Ausiàs March and the medieval imagination“, in: *The discerning Eye. Studies presented to Robert Pring-Mill on his seventieth birthday*, hg. von Nigel Griffin, Clive Griffin, Eric Southworth und Colin Thompson, Oxford 1994, S. 17–26) verwiesen. Mit moralphilosophischen Fragestellungen im Werk des Valencianers hat sich insbesondere Robert Archer auseinandergesetzt („Una font aristotèlica d'Ausiàs March“, in: *Miscel·lania Joan Fuster*, vol. IV, hg. von Antoni Ferrando und Albert G. Hauf, Barcelona 1991, S. 59–74), zu theologischen Aspekten seines Werks sind ebenfalls eine Reihe von Aufsätzen erschienen (Robert Archer, „Ausiàs March and the ‚Baena‘ Debate on Predestination“, in: *Medium Aevum* 62 (1993), S. 35–55; Lluís Cabré, „La desesperació del damnat i el desig de no existir: el poema XXXV d'Ausiàs March“, in: *Textos literaris catalans. Lectures i interpretacions*, hg. von Narcís Garolera, vol. I, Barcelona 1994, S. 87–99; Valentí Fàbrega i Escatllar, „Ja veig estar a Déu ple de rialles: Déu en la poesia d'Ausiàs March“, in: *De orbis Hispani linguis litteraris historia moribus. Festschrift für Dietrich Briesemeister zum 60. Geburtstag*, hg. von Axel Schönberger und Klaus Zimmermann, Frankfurt 1994, S. 353–371; Albert G. Hauf, „L'apocalipsi marquià. Ausiàs March, místic i profeta de l'amor humà“, in: *Ausiàs March: textos i contextos*, hg. von Rafael Alemany Ferrer, Barcelona 1997, S. 191–220, und Marie-Claire Zimmermann, „Ausiàs March i el Cant Espiritual: poema i pregària“, in: *Homenatge a Josep M. Casacuberta*, vol. II, Barcelona 1981, S. 241–269) Von großem Nutzen hinsichtlich des letztgenannten Aspekts sind auch die Studien von Albert Hauf zum religiösen Klima im Valencia des 15. Jahrhunderts (siehe insbesondere seinen Band *D'Eiximenis a Sor Isabel de Villena. Aportació a l'estudi de la nostra cultura medieval*, Valencia/Barcelona 1990).

- unveröffentlichte Dissertationsschriften

Da es leider nicht zu den Gepflogenheiten des spanischen Universitätssystems gehört, Dissertationsschriften zu publizieren – diese sind in der Regel nur als Mikrofilme verfügbar –, musste ich ‚vor Ort‘ auch einige dieser Arbeiten einsehen. Von besonderem Interesse für mich waren hierbei Qualifikationsschriften aus dem Bereich der Geschichtswissenschaften, die sich mit Bibliotheksbeständen und dem Leseverhalten im ausgehenden Mittelalter beschäftigen.³² Sie gaben mir Einblick, welche sozialen Schichten in dieser Zeit Bücher besaßen/lasen, und um was für Texte es sich dabei handelte. Diese Informationen wiederum sind unabdingbar, will man die Präsenz unterschiedlicher Wissensdiskurse im Werk Marchs angemessen bewerten.³³

Abschließend noch einige allgemeine Bemerkungen zur March-Bibliographie: Wenngleich March unbestritten zu den bedeutendsten Autoren des romanischen Mittelalters zählt, konzentriert sich die March-Forschung doch nach wie vor auf die Universitäten Kataloniens und Valencias (in den letzten zwei Jahrzehnten sind hier eine Reihe wichtiger Arbeiten erschienen, die Zahl der jährlichen Publikationen ist jedoch nach einem kurzzeitigen ‚Boom‘ um das Jahr 1997, dem Jahr des – wie neuere Studien ergaben: vermeintlichen – 600. Geburtstags des Dichters, nun wieder rückläufig; auch ist festzustellen, daß sich die March-Forschung nach wie vor auf die ‚konventionelleren‘, d.h. zumindest formal der Trobadorlyrik verpflichteten Gedichte des marchianischen Corpus konzentriert, die aus diesem Rahmen fallenden ‚langen‘ Gedichte, die für meinen Forschungsansatz besonders ergiebig sind, aber weitgehend unbeachtet läßt). Stellvertretend für die außerhalb des katalanischen Sprachgebiets betriebenen March-Studien seien hier Robert Archer, Peter Cocozzella, Loïs P. A. Maingon und Arthur Terry für den angelsächsischen Raum genannt, für Italien Costanzo di Girolamo und Giuseppe Grilli sowie Marie-Claire Zimmermann für die französische Romanistik. Was die deutsche Romanistik anbelangt, so behandelt diese Ausiàs March – abgesehen von einigen wenigen Artikeln, die sich mit Teilaspekten seines Werks auseinandersetzen – nach wie vor recht stiefmütterlich (was die ältere Forschung betrifft, so sei auf die 1893 erschienene *Einführung in die Geschichte der altkatalanischen Literatur* von Otto Denk verwiesen, die dem valencianischen Dichter ein Kapitel widmet, auch Karl Vossler hat ihn in seiner Schrift *Poesie der Einsamkeit in Spanien* [1935] mit einigen wenigen Seiten bedacht; für die jüngere Forschung sind hier die Aufsätze von Sebastian Neumeister [1998 und 2000] zu nennen). Die erste und bislang einzige Monographie zu diesem Autor in deutscher Sprache hat Sabine Sattel verfaßt (*Ausiàs March: Katalanische Lyrik im 15. Jahrhundert*, Frankfurt 1993), um die Würdigung seiner Dichtung hat sich auch Hans-Ingo Radatz mit der Veröffentlichung einer March-Anthologie (*Ausiàs March: Gedichte [altkatalanisch und deutsch]*, Frankfurt 1993) verdient gemacht, in der er zehn ausgewählte Gedichte herausgegeben, ins Deutsche übersetzt und kommentiert hat.

³² M^a Luz Mandigorra Llavata, *Leer en la Valencia del Trescientos. El libro y la lectura a través de la documentación notarial (1300-1410)*, tesis doctoral, Universidad de Valencia: Facultad de Geografía e Historia 1989; M^a Rosario Ferrer Gimeno, *La lectura en Valencia (1416-1474). Una aproximación histórica*, tesis doctoral, Universidad de Valencia: Facultad de Geografía e Historia 1993; Miquel Torras i Cortina, *L'escriptura i el llibre a la Catalunya Central als segles XIII i XIV*, tesi doctoral, Universitat Autònoma de Barcelona: Facultat de Filosofia i Lletres 2004.

³³ Über die Texte, die sich in Marchs eigener (gut bestückter) Bibliothek befunden haben dürften, können wir dank der von ihm und von seinem Vater Pere March überlieferten Testamente (zumindest teilweise) Auskunft geben (vgl. hierzu Jesús Villalmanzo, *Ausiàs March: Col·lecció*

- volkssprachige Wissensliteratur

Unter dem Begriff ‚Wissensliteratur‘ fasse ich Enzyklopädien, enzyklopädische Lehrdialoge, medizinische Handbücher und Hygieneratgeber, naturphilosophische Abhandlungen, moralphilosophische Traktate, religiöse Unterweisungsschriften und nicht zuletzt auch Zeugnisse mündlicher Wissensvermittlung³⁴ (deren Bedeutung zumal in Hinblick auf die des Lesens nicht kundigen Teile der Bevölkerung keinesfalls gering veranschlagt werden darf).

Das Studium dieser teils direkt in der Volkssprache verfassten, teils aus dem Lateinischen in die Volkssprache übersetzten³⁵ Texte ermöglichte mir eine Rekonstruktion des Wissenshorizonts von March und seinen Lesern.³⁶

Viele der von mir konsultierten Texte harren noch einer kritischen Edition (und sind daher nur in Form frühneuzeitlicher Drucke oder in Editionen des 19. Jahrhunderts zugänglich), die von Lluís Cifuentes und Antònia Carré geleitete interdisziplinäre Forschergruppe SCIÈNCIA.CAT arbeitet aber u.a. auch daran, diese Texte in wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Form zu edieren und, soweit möglich, online verfügbar zu machen.³⁷

documental, Valencia 1999, und Jaume J. Chiner Gimeno, *Ausiàs March i la València del segle XV*, Valencia 1997).

³⁴ Aus naheliegenden Gründen ist von dieser mündlichen Tradition nur wenig überliefert. Eine auch für den Kontext Marchs wichtige Ausnahme bilden die Predigten des im Jahre 1455 kanonisierten Dominikanermönchs Sant Vicent Ferrer (1350–1419), die in Form der *reportationes* seiner Mitbrüder erhalten sind. Aus zeitgenössischen Dokumenten wissen wir, daß die Auftritte dieses Geistlichen, der nicht nur im Königreich Aragon, sondern auch in Kastilien, Frankreich, Italien und Flandern predigte, Menschen aus allen sozialen Schichten und Altersstufen anzogen und durchaus ‚Eventcharakter‘ besaßen („[...] e après missa sermonava, e los seus sermons eren de tanta gràcia que totes generacions de gent l’entenien; e continuament lo seguien més de tres-centes persones entre homes e dones, on havia molts preveres e homes agruats e de sciència.“ [zit. nach Martí de Riquer, *Història de la literatura catalana*, vol. II: *Part Antiga*, Barcelona 1964 :204].

³⁵ Vgl. hierzu den wichtigen Aufsatz von Lola Badia, „Traduccions al català dels segles XIV-XV i innovació cultural i literària“, in: *Llengua i Literatura de l’Edat Mitjana al Renaixement*, hg. von Albert Rossich und Mariàngela Vilallonga, Girona 1991 (Estudi General 11), S. 31-50.

³⁶ Die Präsenz zum Teil recht spezifischer Fachdiskurse in seinen Gedichten läßt einen zuweilen aus den Augen verlieren, daß es sich bei March nicht etwa um einen gelehrten Kleriker im Stil eines Dante oder Petrarca handelt, sondern um einen Edelmann, der, wie auch der Großteil seiner Leser – die adlige und bürgerliche Oberschicht der Städte, der Hof von König Alfons el Magnànim und von König Joan von Navarra–, über keine universitäre Bildung verfügte. Als Quelle seiner naturwissenschaftlichen, moralphilosophischen und theologischen Kenntnisse müssen wir daher jene sich in vielfacher Hinsicht an den Bedürfnissen und Kenntnissen der Laien orientierenden, volkssprachigen Gebrauchstexte annehmen, und nicht die an den Universitäten zirkulierenden, in Lateinisch verfaßten Summen und Canones.

³⁷ Vgl. auch die materialreiche Website der Forschergruppe: <http://www.sciencia.cat/index.htm> [02.10.2009].

- March-Handschriften der *Biblioteca de Catalunya*

Zwar verfügen wir, angefangen von den betreffenden Ausführungen Pagès' im ersten Band seiner March-Edition aus dem Jahr 1912 bis hin zu den Informationen, welche die Philobiblon-Datenbank³⁸ der Universität Berkely zusammenstellt, über durchaus brauchbare Beschreibungen der March-Handschriften, doch können diese den optischen und haptischen Eindruck, den man im Umgang mit den Manuskripten selbst gewinnt, nicht ersetzen.³⁹ Erst die Handschriften vermögen es, einem ein Gefühl für die Spezifika frühneuzeitlicher Textualität zu vermitteln. So tritt bei der täglichen Arbeit mit den modernen Editionen des Werks von Ausiàs March leicht die Tatsache in den Hintergrund, daß dieses in unterschiedlichen Formen (sowohl in Miscellanea-Handschriften als auch in monographischen *cançoners*) und Varianten auf uns gekommen ist⁴⁰ und sich die Form (und Reihenfolge), in der wir seine Gedichte heute rezipieren, seinem ersten modernen Herausgeber Amadée Pagès verdankt. Nicht zuletzt die Beschäftigung mit der handschriftlichen Überlieferung des *corpus marquià* hat in mir das Bewußtsein dafür geweckt, daß ich den zunächst rein diskursarchäologischen Untersuchungsansatz meiner Dissertation um die Aspekte Medialität und Rezeption erweitern muß, will ich der Themenstellung voll gerecht werden.

Resümierend sei festgehalten: Dieser Forschungsaufenthalt in einer frühen Phase meiner Arbeit an der Dissertation erlaubte mir eine konzentrierte und intensive Beschäftigung mit meinem Forschungsgegenstand. Dabei fand ich Antworten auf viele meiner Fragen, gewann aber auch neue Anregungen und Perspektiven hinzu. Die in Barcelona verbrachte Zeit war für mich daher nicht nur äußerst anregend und gewinnbringend, sondern hat mir für die Weiterarbeit an meiner Dissertation auch zusätzliche Motivation gegeben.

³⁸ Die von Charles B. Faulhaber herausgegebene Datenbank steht online zur Verfügung: <http://sunsite3.berkeley.edu/Philobiblon/phbusc.html> [02.10.2009].

³⁹ Der *Biblioteca de Catalunya* bin ich zu Dank verpflichtet, daß sie mir die in ihrem Besitz befindlichen Handschriften für meine Studienzwecke zur Verfügung gestellt hat.

⁴⁰ Es sei daran erinnert, daß wir keinen Autographen Marchs besitzen. Sein Werk (insgesamt 128 Gedichte) ist in 13 Handschriften aus dem 15. und 16. Jahrhundert (deren älteste datieren auf die Jahre 1480-1490, also rund 25 Jahre nach dem Tod des Dichters) und in fünf frühen Editionen (1539-1560) überliefert.

Premi Internacional Ramon Llull für Tilbert D. Stegmann

Am 29. März 2006 verlieh das Institut Ramon Llull an den Ehrenpräsidenten des DKV, Tilbert D. Stegmann, den *Premi Internacional Ramon Llull* für sein Gesamtwerk und seine langjährigen Bemühungen um die katalanische Sprache, Literatur und Kultur.

L'EIC a la Universitat de Frankfurt am Main: «Estudi d'Investigació Catalanística» - «Forschungsstelle Katalanistik»

Des del febrer del 2006 les activitats catalanístiques de la Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main que anaven figurant sota la denominació de "Forschungsstelle Katalanistik" s'han institucionalitzat novament en forma d'Estudi d'Investigació Catalanística (EIC) a través d'un suport financer anual i la signatura d'un Conveni entre el President de la Universitat i l'Institut Ramon Llull, conjuntament amb el Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya. El primer Conveni fou signat el 20 de desembre del 2005 i el segon el 4 d'octubre del 2006, tots dos comportant una suma de 25.000 €. A aquesta suma s'ha d'afegir un finançament de 21.000 € per a l'any acadèmic 2006/2007 pel lectorat de català i un finançament puntual de 25.190 € per a portar a terme la catalogació electrònica de la Biblioteca Catalana (de Frankfurt) que amb els seus 40.000 volums majoritàriament en llengua catalana representa el conjunt més gran de llibres de rellevància catalanística, reunits en un sol espai bibliotecari, fora dels Països Catalans. Aquest finançament puntual es pretén renovar un cop més per a l'any 2007 en el que la Fira Internacional de Llibre de Frankfurt té a la Cultura Catalana com a Convidat d'Honor de l'Any.

L'activitat d'un centre catalanístic a la Universitat de Frankfurt va començar ja fa 25 anys, l'any 1981, amb l'arribada de Tilbert Dídac Stegmann com a catedràtic de filologia romànica a Frankfurt i amb la formació de la Biblioteca Catalana que ell va iniciar el mateix any sobre un fons de només unes quantes dotzenes de llibres catalans. Uns assistents estudiantils finançats per l'Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (i en els darrers anys també pel Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften que fa 6 anys va reunir 40 biblioteques universitàries de les facultats humanístiques en una de sola amb 1 milió de volums) van bastir amb el prof. Stegmann la Biblioteca Catalana constituïda gairebé totalment per donacions per part catalana. Es tracta de la donació bibliogràfica més important que la Universitat de Frankfurt ha rebut des de l'estranger d'ençà de l'any 1945. La Biblioteca Catalana s'insereix dins el conjunt de la Biblioteca Universitària de Frankfurt amb els

seus 12 milions de volums i forma part d'un conjunt de biblioteques situades en un perímetre de només 5 km que sumen 25 milions de volums.

El centre catalanístic ja havia tingut una època institucional anterior en forma de l'Oficina Catalana de Frankfurt que Til Stegmann va fundar el 1988 i que fou finançada fins al 1995 per la Generalitat de Catalunya amb un personal estable de 3 persones.

I l'activitat catalanística a Frankfurt ja havia començat l'any 1974 amb l'arribada de la catedràtica Brigitte Schlieben-Lange, que va estar a la universitat de Frankfurt fins al 1991, i que va formar un nombre considerable de joves catalanistes (especialment dones) algunes de les quals avui ocupen càtedres de romanística a Alemanya. Sota la tutela dels professors Schlieben-Lange, Stegmann, Horst G. Klein, Hans-Jürgen Puhle, Jürgen Erfurt, Birgit Scharlau i d'altres, entre els anys 1981 i 2006 van ser 34 els joves romanistes que es van doctorar o llicenciar a Frankfurt amb un treball acadèmic de tema català. Amb aquesta xifra Frankfurt excedeix totes les altres universitats de l'àmbit alemany i potser de l'àmbit europeu fora dels Països Catalans: les universitats que segueixen a Frankfurt en aquest respecte són Viena (21 treballs), Friburg en Brisgòvia (14), Tubinga i Colònia (11 cadascuna) i Basilea i München (10 cadascuna).

Als estius, en els mesos de juliol a setembre durant els anys 2005 i 2006 uns participants de la Facultat de Biblioteconomia i de Documentació de la Universitat de Barcelona han vingut a Frankfurt i han participat en el treball de catalogació electrònica ajudant a que en només un any i mig s'hagin pogut introduir al sistema bibliogràfic HeBIS (Hessisches Bibliotheks-Informationssystem) gairebé 10.000 dels llibres de la Biblioteca Catalana. Aquest resultat fou possible a través d'un formulari/macro perspicaç, que permet aprofitar fitxes electròniques ja existents, ideat pel senyor Patrick Hilt del Centre de Càlcul i Bibliogràfic de la universitat, també antic estudiant de catalanística de Frankfurt.

Els treballs que l'EIC s'ha proposat pels primers anys d'activitat 2006 al 2009 són essencialment d'infraestructura, és a dir de reunir una base de dades catalanistes de l'àrea alemanya que en el futur permetin una potenciació sistemàtica del treball per a la cultura catalana a Alemanya i per a la projecció exterior catalana. Entre aquestes activitats hi compta reunir un *Who is who de la catalanística alemanya*; un llistat de les *Biblioteques universitàries i públiques alemanyes amb patrimoni bibliogràfic català*; el llistat de *Tesis i tesines de tema català a les universitats alemanyes 1945-2006*; un *Índex dels articles científics publicats a la Zeitschrift für Katalanistik 1988-2006*; una implementació a l'internet de la *Bibliografia de traduccions de literatura catalana a l'alemany*; un llistat dels *Traductors literaris actualment actius del català a l'alemany*; una posada al dia de les 600 pàgines de la *Guia dels Països Catalans per a alemanys*; una publicació dels *Indrets catalans d'Alemanya*, és a dir de presència pública de monuments, obres d'art, edificis o indrets de rellevància catalana a l'àrea alemanya; un llistat d'obres de *Pintors i artistes*

catalans en museus i galeries alemanyes; i també un llistat d' *Edificis d'arquitectes catalans a Alemanya*; un llistat de tots els *Municipis de l'àrea alemanya agermanats amb ciutats dels Països Catalans* amb les adreces de contacte corresponents; a més d'eines didàctiques per a l'aprenentatge del català per sectors més amplis de la societat i d'informació sobre la cultura i la realitat catalanes a l'internet, com ara un mètode d'entrada ràpida a saber llegir textos catalans aprofitant els coneixements en altres llengües romàniques *Katalanisch interkomprehensiv mit EuroCom – Katalanische Texte sofort lesen können*; o una pàgina web *Landeskunde Katalanische Länder* sota www.romanistik-online.de <Landeskunden> <katalanisch> que posa a disposició de les 34 universitats alemanyes actualment oferint cursos de català un acompanyament de e-learning per a informació sobre els capítols més importants de la cultura i realitat catalanes (geografia, economia/turisme, llengua, premsa, història/política, art/arquitectura, música i teatre/cinema, tradicions/esport, gastronomia) amb material de textos en alemany i en català, amb material gràfic i amb enllaços/links per a informació més àmplia; igualment una pàgina web d'història de la literatura catalana *Katalanische Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart* amb tots els materials idonis per al e-learning.

Aquestes eines no es podran enllestir tot d'una d'una manera completa, però s'aniran publicant en llistats successius fins arribar a un grau satisfactori de completesa. A més cal subratllar que les activitats de l'EIC no es limiten als punts aquí mencionats i que amb molt de gust es reben propostes per a projectes a dur a terme tant a Frankfurt com a altres llocs.

L'Estudi d'Investigació Catalanística de la Universitat de Frankfurt

2n Col·loqui Europeu d'Estudis Catalans, Béziers, 19-21/01/2006

El 2n Col·loqui Europeu d'Estudis Catalans, organitzat per l'Association Française des Catalanistes, el Deutscher Katalanistenverband i la Universitat de Montpellier en col·laboració amb l'Institut Ramon Llull va tenir lloc del 19 al 21 de gener de 2006 al centre d'estudis de la Universitat de Montpellier a Béziers. Com a la seva primera edició, l'any 2002 (vegeu les *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* 43 [2003]), el Col·loqui va atreure un gran nombre d'estudiosos de la catalanística d'arreu d'Europa.

Els temes proposats per a aquest 2n Col·loqui van ser *La intertextualitat a la literatura catalana de la postguerra fins avui* (Secció I) i *La recepció de la literatura catalana medieval a Europa* (Secció II).

Secció I: “La intertextualitat a la literatura catalana de la postguerra fins avui”, organitzadors Christian Camps i Montserrat Roser

A partir de la postguerra, s’observa a la literatura catalana un desig d’incorporar al text nous llenguatges vinguts dels mass-media, de les arts plàstiques, del cinema, del còmic, de la música, etc. Es podria dir que ja no existeix una literatura que no sigui, en certa manera, intertextual. Així, doncs, l’interès de la secció, que va aplegar vint-i-sis comunicacions sobre aquest tema, és que va anar més enllà de l’estudi de la influència de tal o tal autor sobre un altre per analitzar en profunditat com gran part de la literatura actual es realitza mitjançant tota una sèrie de “collages” o de manlleus literals o paròdics que es tradueixen en codis i arquetips literaris nous que permeten jugar amb un dels aspectes més fascinants del nostre present literari: la relació subtil i complexa entre allò que seria ficcional i allò que sembla ésser biogràfic, històric o testimonial, i que sovint també es pura ficció o no. D’aquesta manera, els contribuents a aquesta secció van resseguir aquesta gran varietat d’incorporacions tant a la narrativa, com a la poesia i al teatre.

A la narrativa, la intertextualitat ve donada en alguns casos pels elements històrics, com ho van constatar les contribucions de Pilar Arnau, ‘Jocs intertextuals a *Perfils de Nora* (2003), de Margarida Aritzeta’, i la de Xavier Barceló, ‘*La Dama de les boires i George. El perfum dels cedres. L’Arxiduc i George Sand, redux*’.

Per altra banda, nombrosos elements culturals troben també el seu lloc dins aquesta narrativa tal i com va comentar Michel Bourret, a ‘Entre jazz et Beat Generation, l’intertextualité musicale dans *Qui paga mana, Zanzibar pot esperar i L’home que adorava la Janis Joplin*, de Xavier Moret’. En combinació amb la música, el cinema va fer acte de presència a la comunicació de Maria Àngels Francés, ‘Mosaics de música i veu: Intertextualitat en l’obra narrativa de Montserrat Roig’, i, de manera semblant, a la comunicació d’Eloi Grasset, ‘La realitat o el reflex. *Fortuny* de Pere Gimferrer: per una escriptura absoluta’. La narrativa recent inclou també altres elements representatius de la cultura de masses, com ho va demostrar Josep Camps i Arbós, a ‘De la literatura com a joc: aproximació a la narrativa de Màrius Serra’. Per altra banda, el consumisme es va materialitzar a la comunicació de Raül-David Martínez Gili, ‘Llorenç Villalonga i la “Hola-Hola”: La societat de consum, entre la política i l’estètica’.

De manera semblant, l’element popular hi és també present com es va veure a les ponències de Dari Escandell, ‘L’element popular en la construcció de la narrativa de Maria-Antònia Oliver: Una mostra de l’experimentació estilística dels anys setanta i vuitanta’, i també a la de Mercè Picornell, ‘Interdiscursivitat, *collage* i subversió. Les formes de la intertextualitat en la narrativa d’Isa Tròlec’.

La intertextualitat és, doncs, una oportunitat de creació, així veiem com els narradors es valen de la literatura fantàstica i meravellosa, de l’al·legoria, del

pastiche i fins i tot de l'alquimisme per arribar a noves fites. Un d'aquests aspectes ha estat analitzat a la ponència d'Alfons Gregori i Gomis, 'Narrativa fantàstica i política fantasmagòrica: *Llibre de cavalleries* de Perucho, *El Jardí de les Palmeres* de Fuster i *Spiritus* de Kadare'. En el cas de Barbara Luczak, 'Itineraris al·legòrics per la ciutat actual: *La pedra a la sabata* de Joan Rendé o la nosa d'existir', per altra banda, se'ns va mostrar com l'experiència de lectura arriba a suplantar l'experiència directa. I, mentre que, a la comunicació de Sandrine Ribes, 'Les enjeux esthétiques de l'intertextualité dans l'œuvre de Jesús Moncada', es van analitzar les influències literàries incloses a *Històries de la mà esquerra* (1981), *El Cafè de la Granota* (1985) i *Calaveres atònites* (1999), *Camí de sirga* (1988), *La Galeria de les estàtues* (1992) i *Estremida memòria* (1997) i el 'pastiche' intel·lectual, a la de Maria Pertile, "'En intocable riba". Transmutacions alquímiques dins *La Mort i la Primavera* de Mercè Rodoreda', se'ns va fer un recorregut interpretatiu dels elements naturals i situacions individuals dels personatges de la novel·la.

Finalment, dintre la narrativa, la qüestió identitària es beneficia considerablement del joc intertextual, i és així, com Anne Charlon, a 'Hipotextos o pretextos: els manlleus de Maria Aurèlia Capmany' ens va mostrar com la recerca de definicions identitàries i la necessitat d'una forma narrativa complexa que combina la *imitatio* i la *inventio* s'expressen a través del joc intertextual present a les quatre novel·les de Campmany que millor combinen la reflexió feminista i la catalanista: *Necessitem morir*, *Feliçment jo sóc una dona*, *Quim/Quima* i *Lo color més blau*. Per altra part, la utilització d'elements plàstics pot arribar a esdevenir essencial a la literatura autobiogràfica, com ho va mostrar Anna Esteve, a 'Escriure en imatges. El *Dietari* de Pere Gimferrer', on es va documentar com la ja coneguda presència de la imatge en la poesia de Gimferrer, és també aclaparadorament forta als seus dietaris, on la realitat és mixta i sorgida de la combinació d'imatges, mots i històries provinents de la literatura, la pintura i el cinema.

Quant al camp de la poesia, la intertextualitat no hi és pas menys prevalent. La incorporació d'estrangerismes va ser analitzada per Denise Boyer, a 'Citacions i collages en llengua estrangera a la poesia catalana del franquisme', on va estudiar la presència de tradicions identificables, tant si es menciona el seu autor o procedència com si no, i d'enunciats que, tot i que no remetien a cap corpus determinat, se'ns mostren com aliens al discurs poètic dels escriptors catalans pel fet que són reproduïts en les seves llengües d'origen. Un cas clar d'aquesta tècnica, és l'aparició d'elements pavesians a les obres dels escriptors dels 50, que va resseguir Piero Dan Bon a 'Pavese a Catalunya', on ens va mostrar com, durant la segona meitat del segle passat, la influència de la complexa experiència intel·lectual de Cesare Pavese fou prevalent tant en els autors catalans que escrigueren en llengua castellana (Luis, Juan i José Agustín Goytisolo o Alfonso Costafreda) com en aquells que ho feren en català (Gabriel Ferrater). Per altra banda, Núria Oliver, a 'Aristòcrates i plebeus: tenir història o no tenir-ne (intertextualitat a la poesia

catalana abans i després del canvi), va repassar en primer lloc la intertextualitat al poema ‘Els aristòcrates’, i després la va traslladar al context peninsular, vinculant-la al “culturalismo” i comentant els “mots-constel·lació”, la “filiació, la “ressonància” i la “interpel·lació” en la poesia de Gabriel Ferrater.

Pel que fa al teatre, la riquesa intertextual s’hi veu representada a través d’estratègies semblants: incorporació d’elements provinents del cinema clàssic, popular i documental, de la televisió i apropiació de cites i personatges de la literatura clàssica. Així, Francesc Foguet i Boreu, a ‘Benet / Belbel: dramaturgia enguionatjada? Una lectura de *Forasters* i *Salamandra*’, va analitzar la influència de la narrativa del guió cinematogràfic i televisiu de ficció. Per altra banda, Laurent Gallardo, a ‘Teatre documental a Catalunya: muntatge dramàtic i renovació teatral en el *Layret* i *La Setmana tràgica*’, va mostrar com *Preguntes i respostes sobre la vida i la mort de Francesc Layret, advocat dels obrers de Catalunya*, de Xavier Romeu i Maria Aurèlia Capmany, és un referent cabdal per a *La setmana tràgica* del Grup de teatre de l’escola de l’Orfeó de Sants, mentre que Filippo Melis, a ‘La intertextualitat en l’*Antígona* de Salvador Espriu’, va comentar com el món d’*Antígona* i la cultura grega és el model de les interrelacions entre política i literatura que li permeten a Espriu convertir a la protagonista en portaveu de la generació que havia participat entusiàsticament en la proclamació de la República.

La intertextualitat com a combinació en un espai únic de varis mitjans d’expressió ha estat un dels aspectes que també s’han desenvolupat en aquest col·loqui i que han anat més enllà de la limitació genèrica. Així, Margalida Pons, a ‘Contactes textuais: Intertextualitat matèrica en la narrativa experimental dels anys setanta i vuitanta’, va estudiar varies obres narratives que incorporen altres textos o imatges sense fer-hi pràcticament cap intervenció i important-hi, fins i tot, el format gràfic. Per altra part, Agnès Toda i Bonet, a ‘Sàpigues i Entenguis Produccions (SIEP) i l’art postal’, va documentar com, l’art postal, que havia sorgit als Estats Units a l’any 1962 i que arribà als Països Catalans durant el curs 1972-1973, és també creador d’un espai en el qual els objectes es combinen amb la paraula escrita.

La interacció de la pintura i la poesia, com es va veure en la contribució de Carles Cortés, ‘*ABCDARI AZ* (1995): poesia i pintura d’Isabel-Clara Simó i Antoni Miró’, pot arribar a produir un treball col·laboratiu en el qual el pintor i la poetessa obeeixen a la voluntat de percaçar el transfons extraliterari comú. De manera semblant, Montserrat Roser i Puig, a ‘Il·lustrant poemes visuals? Notes al *Nocturn matinal* (1970) de Joan Brossa i Antoni Tàpies’, va analitzar la interrelació entre els poemes visuals de Brossa i les litografies de Tàpies que componen aquesta obra per tal de demostrar com l’efecte de la intertextualitat pot multiplicar exponencialment l’efecte produït per la lectura dels poemes i de les litografies per separat. El que s’evidencia, no obstant i això, és que la intertextualitat també pot ser donada per la interactuació de dues facetes diferents del mateix autor, com ho va mostrar Montserrat Prudon-Moral, a ‘Le

dialogue des écritures chez Albert Ràfols-Casamada (intertextualité? / interdiscursivité?)’.

Tot plegat, aquesta secció va demostrar la consciència postmoderna de la utilitat del text, de l’imaginari, del gènere i fins i tot de l’objecte d’altri, en la descripció de la modernitat. Tots i cada un dels autors estudiats s’adrecen a un públic educat que espera de la literatura quelcom nou en un temps en el qual, parafrasejant Bloom, “ja tot sembla haver estat inventat”. Les contribucions van fer palès com la literatura catalana s’ha enfortit a base d’analitzar críticament el que se li dóna com a fet i com ha après a utilitzar aquestes fonts, sovint amb un sentit de l’humor considerable, per obrir noves perspectives a la nostra manera de comprendre la realitat que ens toca viure.

Secció II: “La recepció de la literatura catalana medieval a Europa”, organitzadors per Alexander Fidora i Eliseu Trenc

El tema d’aquesta secció no sols correspon a la importància indiscutible que la producció literària a la Corona d’Aragó ha tingut des de bon principi dins de la romanística i de la catalanística, sinó que, al mateix temps, reflecteix el gran interès que molts autors catalans medievals i les seves obres han despertat, a través d’adaptacions i traduccions, també en un públic lector més ampli. Així, no és cap exageració dir que les lletres catalanes medievals han entrat a formar part del que podríem anomenar la tradició, per no dir, el cànon literari europeu. Només cal fixar-se en el nombre impressionant de traduccions de les obres de Ramon Llull o de *Tirant lo Blanc* per a apreciar l’aportació de la literatura medieval en llengua catalana al nostre univers literari.

La recepció de la literatura catalana medieval a Europa és certament un tema complex. En primer lloc, perquè el procés mateix que es proposa d’analitzar s’estén sobre un lapse de temps de més de 800 anys – si més no des de la redacció de les obres de Ramon Llull fins el nostre moment. En segon lloc, i és més significatiu encara, perquè aquest anàlisi requereix diferents enfocaments i habilitats: així, la nostra qüestió es va plantejar des de la crítica literària i la lingüística, des de la traductologia i ecdòtica (ambdues complementades avui pel suport informàtic), però també des de la història, des de la filosofia i des de la teologia. És per això que els organitzadors d’aquesta secció estem molt contents d’haver pogut reunir en aquest col·loqui investigadors i investigadores de diferents camps, sigui de la filologia catalana pròpiament, sigui de la història, de la filosofia o altra disciplina, units tots ells pel seu interès en la producció literària catalana medieval. El col·loqui i aquesta secció són, doncs, a més d’una mostra de la dimensió europea dels estudis catalans, també un bon exemple del seu caràcter interdisciplinari.

Dels 16 treballs que es van presentar a la secció, una primera part es va centrar en Ramon Llull, que és sens dubte una de les figures més emblemàtiques de la literatura catalana medieval i de la seva projecció europea, ja que ell mateix va promoure la traducció i difusió de les seves obres

a altres llengües, sobretot al llatí. Alexander Fidora ('La doble tradició de les obres lul·lianes i el problema de les edicions i traduccions modernes') va analitzar les dificultats que resulten d'aquesta producció paral·lela lul·liana, a saber catalana i llatina, a l'hora de prendre les decisions correctes per editar i traduir els textos de Ramon Llull. Elena Pistolesi ('Quadrar el cercle després de Ramon Llull: el cas de Nicolau de Cusa') va partir del tema lul·lià de la quadratura del cercle per il·lustrar un dels possibles recorreguts de la recepció de Llull a Europa que la va portar fins a Nicolau de Cusa i Giordano Bruno. Francesca Chimento ('El *Llibre de meravelles* de Ramon Llull en la seva recepció italiana') va estudiar els aspectes lingüístics de la traducció veneciana del *Llibre de meravelles* de Llull per a destacar que el venecià és una part integral del text, i no pas un estadi lingüístic transitori. Sebastià Moranta ('Presències lul·lianes en la cultura russa') va resseguir la fortuna de Llull (i del pseudo-Llull alquimista) a la Rússia dels segles XVII i XVIII presentant, entre altres, el poema *L'alquimista* de A. K. Tolstoj, del 1867. Anna Sawicka ('La recepció de Ramon Llull a Polònia') va donar una visió de conjunt de les traduccions recents de Ramon Llull al polonès, alhora que va repassar críticament algunes d'elles pel que fa al seu grau de rigor científic. Jan Schejbal ('La recepció de la literatura catalana medieval als Països Txecs') es va ocupar de la presència de la literatura catalana medieval als Països Txecs, tot destacant el gran interès per Llull en la cort de Praga i pels escrits pseudo-lul·lians a Bohèmia i Moràvia. Balázs Déri ("Oh Llull! Oh March!" – La recepció de la literatura catalana medieval a Hongria') va fer un balanç de la influència de la literatura catalana medieval a Hongria, en el qual també domina la figura de Ramon Llull, primer el pseudo-Llull i, més recentment, gràcies a noves traduccions, el Llull autèntic.

Els tres següents treballs es van dedicar a les *Cròniques*: Agnès i Robert Vinas ('Traduir [al francès] el *Llibre dels Feits*') van explicar la seva experiència, és a dir, les dificultats i els problemes que van trobar-se a l'hora de traduir un recull de textos relatius a la conquesta de Mallorca al francès, abordant temes com ara la tria d'edicions, aspectes del lèxic, etc. Robert D. Hughes ('L'amenaça vertadera i percebuda que representava la Gran Companyia Catalana per a l'Imperi bizantí: previsió i mirada retrospectiva; providència i història') va examinar la resposta per part dels historiadors bizantins del segle XIV als esdeveniments narrats en la *Crònica* de Ramon Muntaner respecte als fets de la Gran Companyia Catalana a l'Imperi Bizantí. Vincent Dareys ('Apunts sobre l'edició de la *Crònica* de Ramon Muntaner per J.-A.-C. Buchon') va esbossar una biografia intel·lectual de J.-A.-C. Buchon, el primer traductor de Muntaner al francès i editor de la *Crònica* de Desclot al segle XIX, tot indagant en la visió que Buchon, com a historiador, tenia de les *Cròniques*. A continuació, dos treballs van incidir en la recepció francesa de Francesc Eiximenis: Curt Wittlin ('La traducció francesa del *Llibre dels àngels* de Francesc Eiximenis impresa a Ginebra l'any 1478') va oferir una comparació detallada de la traducció francesa més antiga del *Llibre dels àngels*

d'Eiximenis amb l'original català i va subratllar l'interès d'aprofundir en aquest aspecte, sobretot en relació a les versions impreses del text. Sadurní Martí ('Les traduccions medievals de Francesc Eiximenis: Llegir el *Llibre dels àngels* en francès') va reprendre aquesta problemàtica situant-la dins del context més ampli de les traduccions del *Llibre dels àngels* a altres llengües, analitzant les possibles relacions entre aquestes versions. Dos treballs van estar relacionats amb Ausiàs March: Alexander Ibarz ('Consideracions sobre la *koiné* dels trobadors i la llengua d'Ausiàs March') va reobrir el debat lingüístic sobre la llengua d'Ausiàs March i va plantejar, amb nous arguments, el problema de la influència del lèxic occità en la seva obra que compara amb les poesies de Pere March i altres. Vicent Martines ('La recepció europea de *Tirant lo Blanc* i Ausiàs March') va presentar els primers resultats del projecte Tramictek que es proposa la publicació d'edicions digitals en versió poliglota dels clàssics catalans, aplicat a Ausiàs March i a *Tirant lo Blanc*. M. Àngels Fuster ('Recepció multilingüe de la literatura catalana medieval. Traduccions i edició interlineal poliglota del *Curial e Güelfa*') va mostrar, amb un altre cas: el de *Curial e Güelfa*, les possibilitats que l'edició digital dels clàssics catalans en versió poliglota ofereix per als estudis de lexicosemàntica. Antoni-Lluc Ferrer ('La recepció de la literatura catalana medieval, la *Revue des Deux Mondes* i George Sand'), sobtat per la precisió de molts coneixements sobre la cultura i literatura catalanes que George Sand mostra tenir al seu *Un hiver à Majorque*, es va preguntar per les seves fonts i arriba a la conclusió de que aquesta informació no és altra que la que l'autora va poder obtenir de l'erudit i impressor Joseph Tastu.

En definitiva, els treballs de les dues seccions del Col·loqui, fecunds i diversos, van confirmar clarament la *longue durée* de la literatura catalana des de l'Edat Mitjana fins avui. Una literatura que segueix cridant l'atenció tant dels investigadors com dels lectors i de les editorials arreu d'Europa (i més enllà), evidenciant així una vitalitat extraordinària i que, com gosaríem dir, difícilment trobarà parell en altres literatures.

*Christian Camps (AFC), Alexander Fidora (DKV),
Montserrat Roser (ACS) i Eliseu Trenc (AFC)*

Tagungsankündigungen (in chronologischer Reihenfolge)

Wenn Sie an dieser Stelle einen ausführlicheren Hinweis auf eine von Ihnen (mit-)organisierte Tagung veröffentlichen möchten, bitten wir Sie um Zusendung des abdruckenden Textes per E-mail-Anhang oder als gute Scanner-Vorlage. Bei Hinweisen ohne ausdrücklichen Textentwurf (also z.B. bei Zu-

sendung des unkommentierten Ausschreibungsprospekts) werden nur Datum, Titel / Thema und eine Kontaktadresse angegeben.

Workshop "Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Soziolinguistik und Systemlinguistik", Salzburg, 05.-07. Dezember 2009

Information: www.uni-salzburg.at/spr/tagungen

Im Gegensatz zur heute weit verbreiteten Auffassung sind Mehrsprachigkeit und der damit unweigerlich verbundene individuelle und/oder gesellschaftliche Sprachkontakt weder ein rezentes Phänomen, noch stehen sie in einem unmittelbaren kausalen Zusammenhang zur viel beschworenen Globalisierung. Vielmehr handelt es sich bei Mehrsprachigkeit um eine – wenn schon nicht anthropologische – so doch kulturelle Grundkonstante, die in spezifischen Ausprägungen sogenannte „primitive“ Gesellschaften genau so kennzeichnet wie moderne, industrielle oder post-industrielle.

Mit unserem Workshop im Rahmen der 37. Österreichischen Linguistiktagung (5.–7. Dezember 2009, Salzburg) wollen wir ein Forum bieten, auf dem sich ForscherInnen unterschiedlicher theoretischer und methodischer Ausrichtungen zu aktuellen (auch empirischen) Fragen der Mehrsprachigkeit und Sprachkontaktforschung austauschen können.

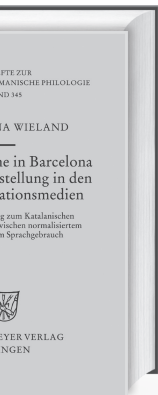
Vorschläge für Beiträge (in Deutsch, Englisch oder Französisch; begleitet von einem Abstract im Umfang von max. 300 Wörtern) werden bis 15. Oktober 2009 per Email erbeten an: Imke MENDOZA, FB Slawistik, Universität Salzburg, Imke.Mendoza@sbg.ac.at oder Bernhard PÖLL, FB Romanistik, Universität Salzburg, Bernhard.Poell@sbg.ac.at

Genus und Generatio. Rollenerwartungen im Spannungsfeld der Geschlechter und Generationen in Antike und (Früh-) Mittelalter, Bamberg, 11.-13. März 2010

Informationen unter Anika Auer: anika.auer@uni-bamberg.de (Bereich Mittelalter), Johannes Brehm: johannes.brehm@uni-bamberg.de (Bereich Antike).

Corps (Dé)formés: Perceptions de l'Altérité au Moyen-Âge / (De)formierte Körper: Wahrnehmung des Anderen im Mittelalter. Straßburg/Stuttgart, 19. März 2010

Informationen unter www.bjreich.2page.de



Katharina Wieland

■ Jugendsprache in Barcelona und ihre Darstellung in den Kommunikationsmedien

Eine Untersuchung zum Katalanischen im Spannungsfeld zwischen normalisiertem und autonomem Sprachgebrauch

2008. IX, 433, 376 Seiten. Leinen. € 74,- [D]

ISBN 978-3-484-52345-6

(Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 345)

Jugendmedien geben soziokulturelle Tendenzen vor, die Jugendliche in ihrer Sprache reflektieren und damit häufig sprachliche Trends setzen. Umgekehrt ist es auch möglich, dass Jugendliche durch die Medien beeinflusst werden. Ist es umgekehrt? In jedem Fall existiert eine enge Verbindung zwischen Jugendkultur und Jugendsprache, die im katalanischen Sprachraum durch das Aufeinandertreffen von zwei Sprachen und Kulturen, dem Spanischen und der katalanischen, geprägt wird. Vor diesem Hintergrund stehen die Sprachäußerungen katalanischer Jugendlicher der Sprache in Jugendzeitschriften und -publikationen in katalanischen Kommunikationsmedien gegenüber.

Inhalt:

1. Vorbemerkungen
 - 1.1. Informationsinterviews
 - 1.2. Transkriptionsregeln
 - 1.3. Abkürzungen
 - 1.4. Historischer Rückblick zum Sprachkontakt in Katalonien
2. Sprachkontaktphänomene unter besonderer Berücksichtigung des Katalanischen
 - 2.1. Begriffsklärungen
 - 2.2. Entlehnungen im Katalanischen
3. Sprachpolitik und Sprachplanung in Katalonien
 - 3.1. Norm, Normierung, Normalisierung – Begriffsklärungen

BIBLIOGRAFIA

Publicacions dels nostres socis

An dieser Stelle haben wir in den vergangenen Ausgaben die neuesten Publikationen (Aufsätze und Monographien) unserer Mitglieder verzeichnet. Um dies auch in Zukunft weiterführen zu können, bitten wir Sie für die nächsten Mitteilungen uns die Angaben zu Ihren Publikationen (ab 2007), über die Sie unsere Mitglieder gerne informieren möchten, an folgende Adresse mitzuteilen: <wieland@katalanistik.de>

Bibliografies

El Centre de Documentació de la Secretaria de Política Lingüística ens va arribar unes bibliografies actualitzades sobre llengua i immigració. Es poden consultar a:

* Llengua i immigració. Obres seleccionades i comentades
<http://www20.gencat.cat/docs/Llengcat/Docs%20del%20Centre%20de%20Documentacio/Bibliografies%20selectives/Arxius/COM_select_immigra.doc>

* Llengua i immigració II (2000-2009)
<[http://www20.gencat.cat/docs/Llengcat/Docs%20del%20Centre%20de%20Documentacio/Bibliografies%20selectives/Arxius/select_immigraII\(2000-2009\).doc](http://www20.gencat.cat/docs/Llengcat/Docs%20del%20Centre%20de%20Documentacio/Bibliografies%20selectives/Arxius/select_immigraII(2000-2009).doc)>

Panorama de les revistes de catalanística

An dieser Stelle werden die Inhaltsverzeichnisse der jeweils aktuellen Ausgaben katalanistischer Fachzeitschriften abgedruckt, soweit sie uns zugänglich sind. Außerdem werden Angaben zu Bezugsmöglichkeiten gemacht. Mit den Informationen können Sie aber auch einzelne Artikel per Auswärtigem Leihverkehr (Fernleihe) bestellen.

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 37 (2004) [erschieden 2006]
(València)
ISSN 0214-8188, 296 S.
Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

M. Carme Picallo: El programa minimista en la teoria de principis
i paràmetres

Joan Veny: Sobre els significants de <i>blasfemar</i> i <i>renyar</i> : geolingüística, semàntica i etimologia	35
<i>Monogràfic sobre: "Per a una nova sociolingüística catalana":</i>	
Miquel Nicolás / Ernest Querol: Introducció	57
Ernest Querol: Les representacions de <i>la sociolingüística catalana</i>	63
F. Xavier Vila i Moreno: Aportacions de les altres ciències socials a la sociolingüística catalana	91
Josep J. Conill / Anna Salomé: Elements per a una sociologia epistèmica del llenguatge	155
Guillem Calaforra: Ús lingüístic, legitimitat i discurs: consideracions weberianes	197
Xavier Lamuela: Instal·lació o establiment? Encara sobre els objectius de la promoció lingüística	217
Antoni Mas / Brauli Montoya: La sociolingüística de la variació als Països Catalans: estat de la qüestió	245
Ressenyes	269
Abstracts	289

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 38 (2005) (València)

ISSN 0214-8188, 326 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Enric Balaguer Pascual: La missió en la vida. Notes sobre <i>Camins de França</i> de Joan Puig i Ferrer	9
Enric Cassany: Juli Francesc Guibernau: Un escriptor popular de l'època de la restauració	29
Maria Josep Marín: Gramaticalització i funció discursiva dels verbs de percepció	47
Pere Rosselló Bover: <i>Panorama amb dona</i> i la guerra civil en la novel·lística de Miquel Àngel Riera	73
<i>Monogràfic sobre "Sintaxi històrica":</i>	
Josep Martines / Manuel Pérez Saldanya: Introducció	93
Bruno Camus Bergareche: La quantificació: estudi comparatiu castellà-català	101
Susann Fischer: Construcciones con avance estilístico en el catalán antiguo	119
Montserrat Batllori / Narcís Iglésias / Ana Maria Martins: Morfologia i sintaxi dels clítics pronominals en català medieval	137
Joan-Rafael Ramos: Els auxiliars dels temps compostos en català medieval	179
Jaume Mateu Fontanals: La selecció de l'auxiliar en els verbs intransitius del català antic: alguns aspectes descriptius i explicatius	211

Gemma Rigau: Estudi microsinàctic del verb <i>caldre</i> en el català antic i en l'actual	241
Maria Josep Cuenca / Àngel Massip: Connectors i processos de gramaticalització	259
Montserrat Batllori / Avel·lina Suñer: Valors adverbials associats a la conjunció <i>que</i> : un estudi històric	279
Ressenyes	303
Abstracts	317

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 39 (2005) [erschienen 2007]
(València)

ISSN 0214-8188, 304 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Xavier Vall: La ciència en la poesia catalana del segle XIX	9
Sandra Montserrat: Entre la dixi i la definitud: els verbs de moviment resultatiu en català	61
Anna Bartra / Jaume Mateu: Aspecte i prefixació verbal en català antic ...	85
Lluís Payrató: Del present imperfecte i dels futurs de probabilitat, o entorn de la filologia, la lingüística, l'anàlisi crítica del discurs i les ciències de la comunicació	109
<i>Monogràfic sobre "Literatura catalana medieval i literatura romànica"</i> :	
Rafael Alemany Ferrer: Introducció	137
Isabel de Riquer: <i>Mala domna i dona de mal</i> : el rebuig de l'estimada infidel per part dels trobadors i dels poetes catalans de l'edat mitjana	141
Oriana Scarpati: <i>Així com...</i> Le comparazioni nella lirica di Jordi de Sant Jordi	171
Josep Pujol: Les glosses de Guillem Nicolau a la seva traducció de les <i>Heroides</i> d'Ovidi (1390): una proposta d'identificació	199
José Manuel Lucía Megías: Literatura caballeresca catalana: de los testimonios a la interpretación (un ensayo de crítica ecdótica)	231
Josep Lluís Martos: "Con li suoi vestimenti esciugare il morto viso della salata acqua, e bagnarlo di molte lagrime": la <i>Fiammetta</i> en el <i>Leànder y Hero</i> de Roís de Corella	257
Ressenyes	277
Abstracts	295

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 40 (2006) (València)

ISSN 0214-8188, 312 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Jean-Paul Bronckart: Contraintes et libertés textuelles	9
Enrique Bernández: Cómo mirar una parte del mundo: el vocabulario del cuerpo en una lengua amerindia	29
Robert Archer: Ausiàs March, en anglès i en prosa	53
Vicent Santamaria de Mingo: La passió pel real i la reacció contra la metàfora en la poètica de Salvador Dalí (1927-1937)	69
<i>Monogràfic sobre “Traductologia i discurs”:</i>	
Vicent Salvador / Vicent Martines: Introducció	95
Mona Baker: La recontextualització del conflicte en la traducció	99
Frederic Chaume Varela: El nou paradigma dels estudis en traducció (Notes arran d’un article de Mona Baker)	123
Mercè Tricàs: Connectors i intencionalitat des de la perspectiva traductora: el cas de <i>pourtant</i>	129
Vicent Martines: Materials per a l’anàlisi multilingüe i contrastiva de locucions, col·locacions i fraseologia. Un escandall quant a Ausiàs March i <i>Tirant lo blanch</i>	153
Berta Gutiérrez Rodilla: La traducció i el discurs mèdic: llums i ombres d’una relació històrica	191
Vicent Salvador: L’escriptor, de llengua en llengua. Joan Fuster i les traduccions	211
Ovidi Carbonell: (Re)producció, traducció i manipulació. Qüestions d’identitat i localització en un context valencià	235
Cristina Garcia de Toro: Panoràmica de la traducció entre espanyol i català en els àmbits literari i audiovisual	257
Ressenyes	285
Abstracts	303

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 41 (2006) (València)

ISSN 0214-8188, 248 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Albert Soler: Estudis sobre el manuscrit lul·lià F-129 del Col·legi de la Sapiència de Palma	9
Pilar Prieto / Maria del Mar Vanrell: Sobre alguns contrastos fonològics en l’entonació del català	43
Josep Moran i Ocerinjuregui: Aspectes sintàctics de l’occità antic comparats amb el català	71
<i>Monogràfic sobre “Usos de la ironia en la literatura catalana contemporània”:</i>	

Carme Gregori / Ramon X. Rosselló: Presentació	79
Pierre Schoentjes: Arabesques des images de l'ironie	83
Pere Ballart: Ubiquïtat de la ironia –o, si més no, alguns dels seus usos entre els poetes actuals	111
Carme Gregori: Metaficció irònica a <i>Estremida memòria</i> , de Jesús Moncada	131
Antoni Martí Monterde: Ironies de l'assaig. Ors, Pla, Fuster: història intel·lectual incompleta	151
Ramon X. Rosselló: Ironia i metadiscurs en el teatre català actual, a propòsit d' <i>Elsa Schneider</i> , de Sergi Belbel	175
Vicent Simbor: Llorenç Villalonga: la ironia o la civilització	193
Ressenyes	217
Abstracts	237

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 42 (2007) (València)

ISSN 0214-8188, 328 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Francesco Ardolino: El dantisme de Manuel de Montoliu	9
Rosana Cantavella: Les anotacions marginals al <i>De amore</i> català	37
Antoni Ferrando: La traducció catalana de la <i>Història de les amors de París i Viana</i>	59
Xavier Rofes Moliner: Aportació a l'estudi de la conjunció concessiva <i>jatsia</i>	75
<i>Monogràfic sobre "Microvariació sintàctica: el català i l'espanyol comparats":</i>	
Maria Luïsa Hernanz / Gemma Rigau: Microvariació sintàctica: el català i l'espanyol comparats	109
Bruno Camus: La recontextualització del conflicte en la traducció	119
Joan M. Contreras / Francesc Roca: Un tipus especial d'oracions interrogatives: les interrogatives escindides	145
Maria Victòria Escandell Vidal: Acusatiu preposicional i dislocació amb clític	185
Ángel J. Gallego: Defectivitat morfològica i variació sintàctica	219
Francisco Ordóñez: Observacions sobre la posició dels subjectes postverbals en català i castellà	251
Xavier Villalba: La dislocació a la dreta en català i castellà: microvariació en la interfície sintaxi / pragmàtica	273
Ressenyes	303
Abstracts	321

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 43 (2007) (València)

ISSN 0214-8188, 272 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Rafael Roca Ricart: Teodor Llorente, escriptor valencià	9
Àngels Campos: L'emissor com a organitzador del discurs acadèmic	39
Josep R. Guzman: Traduccions i usos sintàctics de l'expressió de l'abstracció	59
Joaquim Martí Mestre: La formació del plural i la situació del gènere en el <i>Curial e Güelfa</i> dins del context del segle XV	89
<i>Monogràfic sobre "Societat, ideal i ficció a la literatura catalana medieval":</i>	
Fernando Dominguez Reboiras: Una lectura del <i>Llibre de meravelles</i> como <i>ars praedicandi</i>	131
Gian Luca Potestà: La città di Francesc Eiximenis. A proposito del <i>Dotzè del Crestià, I, I</i>	161
Xavier Renedo Puig: Ciutat de Mallorca, 31 de desembre del 1299: Sant Silvestre, Sant Jordi i Jaume I	177
Juan M. Ribera Llopis: Uns i altres en la cartografia de la narrativa breu medieval	199
Vicent Martines: Ut pictura poiesis: text i imatge, mimesi i realitat quant a <i>Tirant lo Blanch</i>	213
Ressenyes	243
Abstracts	265

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 44 (2008) (València)

ISSN 0214-8188, 290 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Anna Cros <i>et al.</i> : Gestió universitària i estils discursius	9
Magí Sunyer: Dos Hesíodes per a una teogonia: una mitologia nacional catalana	35
Joan Mahiques Climent: Un fals aparegut en el <i>Tirant lo Blanch</i>	55
Joan Mascaró: La distribució de les vocals mitjanes tòniques en català central	79
<i>Monogràfic sobre "Oralitat, gramàtica i pragmàtica":</i>	
Maria Josep Cuenca: Oralitat, gramàtica i pragmàtica	105
Josep M. Castellà Lidon: Gramàtica, interacció i organització informativa en el discurs oral	109
Anna Matamala: Del guió a la pantalla: trets de l'oral col·loquial en la ficció televisiva	141
Marta Torres: Marques d'oralitat en els xats	169
Neus Nogué Serrano: La dixi de persona en el discurs oral en català	195

Òscar Bladas: Posició i funció dels connectors <i>a més (a més)</i> , però i <i>doncs</i> en català escrit i oral	219
Ressenyes	249
Abstracts	283

Caplletra. Revista Internacional de Filologia 45 (2008) (València)

ISSN 0214-8188, 292 S.

Herausgegeben vom Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana.

Neus Real: Periodisme i literatura: Aurora Bertrana	9
Sandra Montserrat: <i>Aplegar i arribar</i> en el <i>Curial e Güelfa</i> : un parell sinonímic?	33
Maria-Rosa Lloret / Jesús Jiménez: Marcatge posicional i prominència en el vocalisme àton	55
Josep Lluís Martos: La literatura perduda de Joan Roís de Corella: les fonts	93
<i>Monogràfic sobre "L'educació plurilingüe":</i>	
Vicent Pascual: Components i organització d'una unitat amb un tractament integrat de llengua i continguts en una L2	121
Josep M. Serra et al.: Adaptació escolar, actituds i aprenentatge del català en l'alumnat de les aules d'acollida de Primària i Secundària a Catalunya (Curs 2005-2006)	153
Teresa Naves: La recerca sobre el factor edat en llengües estrangeres no és independentista	185
Ignasi Vila / Judith Oller / Montserrat Fresquet: Una anàlisi comparativa del coneixement de català a l'alumnat castellanoparlant autòcton i l'alumnat hispà en finalitzar l'educació infantil a Catalunya	203
Isidor Marí: La voluntat de comunicar com a objectiu primordial en l'aprenentatge d'una L2	229
Ressenyes	255
Abstracts	285

Redaktionsanschrift: Institut Interuniversitari de Filologia Valenciana, Avda. Blasco Ibáñez, 28, E-46010 València.

Bezug: Publicacions de l'Abadia de Montserrat, Ausiàs Marc, 92-98, E-08013 Barcelona, Fax +34 / 93 / 2 47 35 94, E-mail <comandes@pamsa.com>. Preis der Einzelnummer: 15 €.

Catalan Review. International Journal of Catalan Culture 18:1-2 (2004)

[erschienen 2006] (Barcelona)

ISSN 0213-5949, 308 S.

Herausgegeben von der North American Catalan Society.

Special issue: *Barcelona and Modernity*

Jaume Martí-Olivella: Albert Porcheras-Mayo (1930-2003). In Memoriam	9
Brad Epps: Introduction: Barcelona and Modernity	13
Xavier Rupert de Ventós: La urbanització contra la urbanitat	31
Manuel Delgado: Al caliu de la Rosa del Foc: Apropiacions insolents de l'espai públic a Barcelona (1996-2004)	41
Llorenç Comajoan: The sociolinguistic situation of Catalan at the turn of the 21st century: Immigration and intergenerational transmission ..	67
Geoffrey Ribbans: Joan Maragall, at the edge of Modernity	97
Francesc Parcerisas: Escenaris de Barcelona: pretextos de poesia	107
Josep Miquel Sobrer: <i>La gran encisera</i> : Three odes to Barcelona, and a film	121
Jordi Castellanos: Barcelona en literatura: Imatges en conflicte	131
Enric Bou: "Decrèpita i teatral"? On literary explorations of Barcelona ...	149
Sharon G. Feldman: Of appearance and disappearance: Theatre and Barcelona (<i>Catalunya invisible</i> , Part II)	161
Josep Fontcuberta: <i>Izas, rabizas y colipoterras</i> : un àlbum furtiu	181
Jordana Mendelson: Desire at the kiosk: Publicity and Barcelona in the 1930s	191
Josep Maria Montaner / Zaida Muxí: Genealogía de la arquitectura contemporánea en Cataluña: hijos del 92	209
Maria Barbal: Barcelona, terra de promissió: el descobriment de l'anonimat	225
Josep Maria Benet i Jornet: Del desert de la terra promesa: 40 anys de literatura dramàtica a Barcelona	231
Ventura Pons: The reason behind <i>Food of Love</i> : Some comments about bringing through my catalan eyes and a group of exceptional british actors, an american novel to the screen	237
Cultural information from Catalan-speaking Lands: 2003 (II) and 2004 (I)	249
Reviews	295

Catalan Review. International Journal of Catalan Culture 19:1-2 (2005)

[erschienen 2007] (Barcelona)

ISSN 0213-5949, 336 S.

Herausgegeben von der North American Catalan Society.

Special issue: *Selected Proceedings of the Joint NACS/A-CS Conference,
Eton College, 2004*Josep-Anton Fernández / Elisa Martí-López: Introduction: New
directions for Catalan studies 9

Joan Francesc Mira: L'espai de la llengua escrita: entre el risc i la riquesa	19
M. Carme Junyent: Conviure en la Catalunya multilingüe	29
Toni Cucarella: La literatura catalana avui: minifundisme i fragmentació	37
Josep M. Baldaquí Escandell: A contribution to the study of Valencian linguistic secessionism: relations between the perception of the supradialectal unity of the Catalan language and other sociolinguistic variables	47
Elisenda Campmany Jané: Nova aproximació a l'estudi dels proclítics del català central septentrional	59
Llorenç Comajoan: The emergence of L2-imperfective morphology in narrative retellings and conversations	79
Joan Julià-Muné / Imma Creus: Phonetic variation in Catalan: the new <i>Diccionari de la pronúncia catalana</i> (DPC)	109
Carmen García de la Rasilla: Notes on Dalí as Catalan cultural agent	131
Montserrat Roser i Puig: Discussing art and painting poetry? A commentary on <i>97 notes sobre ficcions poncianes</i> (1974) by J. V. Foix and Joan Ponç	155
Margalida Pons: Aproximació a la narrativa experimental postfranquista	173
Jordi Larios: "Aina Cohen, c'est moi", o Aina Cohen és l'Altra?	199
Josep-Anton Fernández: "Ouch, Spain!": The comedy of identity and the trauma of invisibility in Dagoll Dagom's <i>Oh! Espanya</i>	221
Montserrat Lunati: La textualització del càncer a <i>Millor que no m'ho expliquis</i> (2003), d'Imma Monsó, i altres construccions culturals de la malaltia	241
Gabriel Sansano: Some types of short theatre in Eighteenth-century Valencia	265
Lluís Quintana Trias / Mònica Baró: La correspondència entre Josep Pla i l'Editorial Joventut i les decisions editorials de Pla als anys 40	285
Reviews	317

Catalan Review. International Journal of Catalan Culture 20 (2006)
(Barcelona)

ISSN 0213-5949, 382 S.

Herausgegeben von der North American Catalan Society.

Roberta Albrecht: Addressing fear and grief: Llullian mnemotechnics and alchemico-llullian signs in Donne's Sermon(s) for the Churching of the Countess of Bridgewater	9
Nicole Altamirano: Taking back the thread: Myth revision in Rodoreda's "Secret" <i>Odyssey</i> poems	39
Elisenda Bernal: Absències en els diccionaris: llacunes lèxiques i llacunes lexicogràfiques en els substantius deverbals del sufix <i>-itzar</i> ..	51

Andrew J. Deiser: Montserrat Roig's <i>El temps de les cireres</i> : A nostalgic look at the past	69
Andrew Dowling: The Catholic church in Catalonia. From cataclysm in the Civil War to the "euphoria" of the 1950s	83
Joaquim Espinós Felipe: La poesia hispànica de postguerra com a polisistema	101
Isabel Estrada: Catalan television documentaries and the works of Dolors Genovès: The negotiation of memory in democratic Spain	117
Anton Pujol: <i>El mètode Grönholm</i> o la submissió de les modernitats líquides	131
Carles de Rosselló / Emili Boix Fuster: An unbalanced trilingualism: Linguistic ideologies at the University of Barcelona	153
Edgar Tello García: La segona persona comparada: "El pobre Randall Jarrell" i Gabriel Ferrater, cara a cara	173
Special Cluster: <i>Studies in Medieval Iberian Literature and Culture in Honor of David J. Viera</i> :	
Donna M. Rogers: Introduction and bibliography	203
Dawn Bratsch-Prince: "Ab les mans junctes e genolls en terra": Intercession and the notion of queenship in late Medieval Catalonia ..	211
Peter Cocozzella: A strain of <i>Senequismo</i> in late-Medieval literature of the Catalan domain: The case of Fra Francesc Moner (1463-1492)	229
Laura Delbrugge: Text as faith in Andrés de Li's <i>Thesoro de la passion</i> .	263
Anthony J. Grubbs: Theatrical representations of St. Christopher throughout the Crown of Aragon during the Middle Ages	273
Mark D. Johnston: Ramon Llull's <i>Rethorica nova</i> 2.7 and <i>Proverbis d'ensenyament</i> 175-225: An example of lullian <i>compilatio</i>	291
John S. Lucas: <i>Trovas lemosinas</i> or <i>Llengua catalana: Majaderos de Castilla</i> and the many names for the Catalan language	301
Montserrat Piera: Mary Magdalene's iconographical redemption in Isabel de Villena's <i>Vita Christi</i> and the <i>Speculum Animae</i>	313
Donna M. Rogers: Francesc Eiximenis and the encyclopedic future: Eiximenis as prognosticator / on prognostication	329
Lesley Twomey: On the scent of Mary: The power of perfume in the <i>Espill</i>	337
Translation	347
Reviews	357

Catalan Review. International Journal of Catalan Culture 21 (2007)

(Barcelona)

ISSN 0213-5949, 424 S.

Herausgegeben von der North American Catalan Society.

Montserrat Adam Aulinas: Diferències de grau en el canvi lingüístic morfològic dins d'una zona del català i aproximació a les causes	9
Maria Josep Marín Jordà: Political (im)politeness: Discourse power and political power in electoral debates	43
Maureen Tobin Stanley: 'Parlo...': A Catalan voice from the Holocaust: Writer and survivor of Mauthausen Joaquim Amat-Piniella shatters Francoist mandated silence	69
Caragh Wells: The freedom of the aesthetic: Montserrat Roig's use of the city in <i>Ramona, adéu</i>	87
Special Cluster: <i>New perspectives in linguistics:</i>	
Llorenç Comajoan / Maria-Rosa Lloret: Catalan linguistics: New trends and findings	103
Eulàlia Canals: The use of present perfect in the expression of past temporality in L2 Spanish and Catalan by children of Moroccan origin	125
Esteve Clua: Intercomprehension and Catalan: The EuroCom project	151
Pere Comellas: Idees entorn del llenguatge i de les llengües a l'ensenyament secundari públic de Barcelona: visibilitat, diversitat i correcció	175
Melinda Dooley: Constructing diversity: Teachers' perspectives on classroom in Catalonia	207
Dylan Herrick: An acoustic description of Central Catalan vowels based on real and nonsense word data	231
Matthew L. Juge: Catalan's place in Romance revisited	257
Conxita Lleó / Ariadna Benet / Susana Cortés: Some current phonological features in the Catalan of Barcelona	279
Joan-Rafael Ramos: Les relacions espacials: les localitzacions metafòriques	301
Liliana Tolchinsky / Naymé Salas / Joan Perera: Spoken and written representations of number in L2 Catalan indefinite determiner phrases	321
Ignasi Vila et al.: Les aules d'acollida de l'educació primària i secundària obligatòria de Catalunya: un estudi comparatiu	351
Notes	381
Reviews	399

Redaktionsanschrift (für Europa): August Bover, Universitat de Barcelona, Departament de Filologia Catalana, Gran Via de les Corts Catalanes 585, E-08071 Barcelona.

Bezug: Publicacions de l'Abadia de Montserrat, Ausiàs Marc, 92–98 interior, E-08013 Barcelona, Fax +34 / 93 / 2 47 35 94, E-mail <comandes@pamsa.com>. Preis pro Jahrgang: 40 US-\$.

Estudios Catalanes. Revista internacional de lengua, literatura y cultura catalanas 3 (2005) [erschienen 2007] (Santa Fe / Argentinien)

ISSN 1667–7919, 152 S.

Herausgegeben von Alberto J. Miyara.

Roberto Bein: Ecos de la sociolingüística catalana en la Argentina	9
Imma Creus: Aspectes funcionals del desenvolupament de la morfologia verbal en l'àmbit escolar: usos del present d'indicatiu	21
Eulàlia Bonet: El gènere i el gènere gramatical	35
Josep Ribera i Condomina: La problemàtica de la cohesió lèxica en les produccions escrites dels experts i dels aprenents	49
Anna Matamala: Converses espontànies o converses prefabricades? Les interjeccions en comèdies de situació catalanes i doblades	63
Laia Arenas Beneyto: Les salutacions com a construccions idiomàtiques	77
Tania Alba: Joan Miró: un autoretrat en dos temps	89
Marta Torres i Vilatarsana: Computer-mediated discourse analysis: a linguistic contribution to the Information Society	101
Clàudia Pons: Velles i noves perspectives en el tractament de l'opacitat fonològica	115
<i>Traducciones:</i>	
Poemas de Francesc Parcerisas y Pere Gimferrer	131

Redaktionsanschrift: Prof. Alberto J. Miyara, Universidad Nacional del Litoral, Facultad de Humanidades y Ciencias, Bv. Pellegrini 2750, S3000ADQ Santa Fe (República Argentina), E-mail <ajmiyara@fceia.unr.edu.ar>.

Bezug: Universidad Nacional de Litoral, Facultad de Humanidades y Ciencias, Ciudad Universitaria Para-je „El Pozo“, 3000 Santa Fe (República Argentina).

Estudis Romànics (ER) 28 (2006) (Barcelona)

ISSN 0211-8572, 670 S.

Begründet von Ramon Aramon i Serra †. Herausgegeben von Antoni M. Badia i Margarit und Joan Veny.

Articles:

Eugenio Martínez Celdrán / Ana M. Fernández Planas / Josefa Dorta Luís / Elisa Fernández Rei: La intercomprensión d'interrogatives absolutes amb tonemes descendents del català, de l'espanyol de les Canàries i del gallec	7
---	---

Xosé Soto Andión: Parámetros de base semántica para a descripción e análise de construccions intransitivas en galego	29
Neus Baltrons Graboleda : Rihonor de Castilla – Rio de Onor: un poble migpartit per la frontera hispanolusa	49
Denise Boyer: Les axiologiques de langue dans les <i>Comedias bárbaras</i> de Valle Inclán	73
Antoni M. Badia i Margarit: Comiat a les <i>Regles de esquivar vocables</i> i a tots aquells qui s’han esforçat a escatir-ne l’autor, els continguts i la significació	107
Daniel Recasens / Aina Espinosa: Estudi experimental de les consonants fricatives del mallorquí i del valencià	125
Rosa Colomar Artigas / F. Xavier Fargas Valero / Dolors Montes Pérez: Noves perspectives sobre els manlleus	151
Rosa Navarro Durán: Un nuevo ámbito para <i>La vida de Lazarillo de Tormes</i>	179
Josep Antoni Aguilar Àvila: <i>Lo rey d’Aragó no-ns fa sinó greuges i vilanies!</i> : Papat i Casa d’Aragó a la <i>Crònica</i> de Muntaner (1)	199
Oriol Miró i Martí: La llegenda de la pèrdua d’Espanya segons Onofre Manescal com a creació innovadora respecte del seu referent directe, Miquel de Luna	231
<i>Miscel·lània:</i>	
Mila Segarra i Neira: En el centenari del Primer Congrés Internacional de la Llengua Catalana (Barcelona, octubre de 1906): Un impuls per a la codificació de la llengua catalana	249
Miquel-Àngel Pradilla Cardona: En el centenari del Primer Congrés Internacional de la Llengua Catalana (Barcelona, octubre de 1906): Poder i societat. Els horitzons múltiples (i canviants) de la normalitat lingüística	267
João Saramago: O atlas linguístico-etnográfico de Portugal e da Galiza (ALEPG)	281
Antonio Torres Torres: Apuntes sobre la historia y el presente del español en los Estados Unidos	299
Germà Colón Domènech: Català antic <i>Vinyògol</i> i un passatge d’Eiximenis	307
Michel Camprubí: Un cas recent de canvi lingüístic en francès	313
Žarko Muljačić: Noterelle dalmatoromanze	319
Anna Gudayol: Un recull miscel·lani de tractats morals: Biblioteca de Catalunya, Ms. 2012	329
Alicia Piquer: Marguerite Yourcenar	345
Albert Hauf: L’“homenot” Martí de Riquer. Savi cavaller de les nostres lletres	355
Recensions	365
Crònica	535
Necrologies	609

Estudis Romànics (ER) 29 (2007) (Barcelona)

ISSN 0211-8572, 704 S.

Begründet von Ramon Aramon i Serra †. Herausgegeben von Antoni M. Badia i Margarit und Joan Veny.

Articles:

Antoni M. Badia i Margarit: L'Institut d'Estudis Catalans et les travaux de langue et civilisation catalanes	7
Miguel Metzeltin: La deriva tipològica del rumano	43
Gemma Rigau / Manuel Pérez Saldanya: Els adverbis de lloc intransitius i la formació de construccions amb adverbis posposats	61
Maria Conca / Josep Guia: Les unitats fràsiques del capítol 143 de <i>Tirant lo Blanc</i> , traducció d'una epístola de Petrarca	81
Josep Antoni Aguilar: "Lo rey d'Aragó no'ns fa sinó greuges e vilanies!": Papat i casa d'Aragó a la <i>Crònica</i> de Muntaner (II)	109
Tomàs Martínez: Una traducció catalana medieval de les <i>Epistolae Senecae ad Paulum et Pauli ad Senecam</i>	143
Veronica Orazi: Strategie tematiche e strutturali nello <i>Spill</i>	159
Damià Pons: Jasmin i Frederic Mistral, dos models literaris per a Miquel dels Sants Oliver	181
Gabriella Gavagnin: Mites i objectes futuristes en la poesia de Salvat-Papasseit. Apunts de lectura comparada	193
Anna Gudayol: El salvament de les biblioteques catalanes durant la guerra civil: les "Notes" de Jordi Rubió	213
<i>Miscel·lània:</i>	
Any Coromines (2005-2006)	237
Tres revistes	247
Óscar Loureda / Reinhard Meisterfeld: Eugenio Coseriu y su legado científico	269
Aina Torrent-Lenzen: El <i>Diccionario español-alemán de fraseologismos idiomáticos</i> de Colonia: un proyecto en curso	279
Germà Colón: El mediterranisme català <i>ròtol</i> 'mesura de pes'	291
Max Pfister: Intorno al <i>Lessico Etimologico Italiano</i> (LEI)	299
Maria Toldrà: L'Institut Internacional d'Estudis Borgians	325
Catalina Valriu / Tomàs Vibot: Classificació i indexació de l'Arxiu d'Història Oral Joan Miralles (AHOJM)	331
Albert Soler: El grup Textos Medievals Catalans	335
Carola Duran: Estudis verdaguerians (2003-2005)	339
Andrés Romarís: Luis Felipe Vivanco y su semblanza órfica de J. V. Foix	345
Recensions	355
Crònica	527
Necrologies	625

Estudis Romànics (ER) 30 (2008) (Barcelona)

ISSN 0211-8572, 660 S.

Begründet von Ramon Aramon i Serra †. Herausgegeben von Antoni M. Badia i Margarit und Joan Veny.

Articles:

Georg Kremnitz: Sur la délimitation et l'individuation des langues	7
Meritxell Simó: Les primeres traduccions romàniques en prosa de la <i>Historia regnum britanniae</i>	39
Francisco de B. Marcos Alvarez: El origen de las lexias 'de toda broza', 'a toda broza': un caso de contaminación	55
M. Ángeles García Aranda: El Tesoro de los niños de Bernabé Soler (1615), adaptación del Thesaurus puerilis de Onofre Pou (1575)	85
Conxita Lleó: Interacció dels dos sistemes fonològics en el marc de l'adquisició fonològica bilingüe	103
Dolors Bramon: Arabismes del català i altres mots relacionats amb l'Islam en la segona edició del <i>Diccionari de la llengua catalana</i>	127
Christian Schmitt: Derivazione o composizione? Sull'origine della parola <i>marangon(e)</i> 'falegname'	141
Francesco Ardolino: 'La giostra splendente'. Imatgeria i ressonàncies italianes a l'obra de Jordi Sarsanedas	161
Jordi Julià: "Jo poblaré la meva solitud". Formes de despersonalització en la lírica hipermoderna	181

Miscel·lània:

Ana Gómez: La realització d'un projecte lexicogràfic: el <i>Glossarium mediae latinitatis cataloniae</i>	215
Henrike Knörr: Rudolf Slaby, bascófil txec	223
Eugenia Bojoga: La contribució de D. Copceag a la elaboració de una tipologia general de las lenguas románicas	225
Ana María Fernández: El projecte Atles Multimèdia de la Prosòdia de l'Espai Romànic	233
Coloma Lleal: El diccionari del castellà del segle XV a la Corona d'Aragó del GHCL de la Universitat de Barcelona	241
Tià Anguera: La mentula llatina ha deixat descendència catalana?	249
Cosme Aguiló: Punts de suport centremediterranis i nord-africans per a la toponímia balearica	255
Miquel Duran: Noms de celenteris recollits per fra Miquel Colom	263
M. Pilar Perea: El Primer Congrés Internacional de la Llengua Catalana. Celebració d'una celebració	271
Robert Gómez-Ten: L'epistolari de Joan Coromines: Apunts d'història de la llengua per carta	281
Toni Badia / Gemma Boleda: CUCWEB: Un corpus de la llengua catalana construït a partir de la web	291
Montserrat Prat: Montserrat Bech Camps i el món bibliotecari català	295

Marie-Guy Boutier: Cinq relations de base pour traiter la matière géolinguistique	301
Gabriele Iannàccaro / Vittorio Dell'Aquila: Per una tipologia dei sistemi di scrittura spontanei in area romanza	311
Carlos Gúzman: Diez años de literatura catalana en México (1996-2006)	333
Vinyet Panyella: L'Any Rusiñol	351
Recensions	361
Crònica	529
Necrologies	609

Redaktionsanschrift und Bezug: *Estudis Romànics*, Institut d'Estudis Catalans, Carrer del Carme, 47, E-08001 Barcelona, E-mail <estudis.romanies@iec.cat>, Fax +34 / 9 32 / 70 11 80.

Jahresabonnement und Preis der Einzelnummer: 33,05 € (Ausland).

Llengua & Literatura 17 (2006). Revista anual de la Societat Catalana de Llengua i Literatura (Barcelona)
ISSN 0213-6554, 580 S.
Herausgegeben von Josep Massot i Muntaner.

Estudis i edicions:

Robert E. Lerner: Eiximenis i la tradició profètica	7
Jean-François Courouau: Ombres del català en el <i>Mithridates</i> d'Adelung i Vater (1809)	29
Jordi Malé: El jove poeta que no sabia què és amor. Safo, Leopardi i Baudelaire a les primeres <i>Estances</i> de Carles Riba	55
Daniel Casals i Martorell: El català a la ràdio durant el tardofranquisme. Aproximació al programa "En totes direccions" (1971) de Ràdio Barcelona	103
David Casellas i Gispert: El pronom personal de tercera persona	135
Clàudia Pons Moll: Nova aproximació a la simplificació de grups consonàntics finals en català	183

Materials i bibliografies:

Josep Massot i Muntaner: L'Institut d'Estudis Catalans i l'edició de la Bíblia catalana medieval	217
Daniel Genís i Mas: <i>Historia de Catalunya compuesta por Bernardo Desclot</i> : notícia d'una traducció castellana de la <i>Crònica</i> de Bernat Desclot de l'any 1616	227
Anna Alberni: L'edició en lletra gòtica de l' <i>Speculum al foder</i> (1917). Història d'un misteriós exemplar d'infern	257
Francesco Ardolino: Una bibliografia per a Jordi Sarsanedas	283
Joan Ignasi Servera Vila: Algunes anomalies en l'evolució de la <i>Æ</i> del llatí vulgar en el català de Mallorca	343

Ignasi Mascaró: I finalment, què vol dir <i>expressiu</i> ?	357
Abelard Saragossà: L'evolució semàntica de <i>barat/ar</i> i la grafia de la preposició resultant	381
Ressenyes i notes crítiques	429
Crònica	539

Llengua & Literatura 18 (2007). Revista anual de la Societat Catalana de Llengua i Literatura (Barcelona)
 ISSN 0213-6554, 758 S.
 Herausgegeben von Josep Massot i Muntaner.

Estudis i edicions:

Josep Moran / Joan Ferrer: Greuges de Ponç I, comte d'Empúries, contra Gausfred II, comte de Rosselló (~1050-1060)	7
Marta Marfany: D'Ausiàs March a Bernat Hug de Rocafort: Antoni Vallmanya i el cànon poètic de mitjan segle XV	45
Anna Maria Villalonga: La literatura popular i la tradició misògina: algunes balades del <i>Romancerillo Catalán</i>	75
M. Carme Bosch: La petita pàtria dins la poesia de Miquel Costa i Llobera	107
Joan Julià-Muné: Francesc de Borja Moll i la lingüística nord-americana i hispànica a la llum dels epistolaris mollians	135
Vicent Simbor Roig: Rafael Tasis, el crític que estimava la novel·la	233
Judit Freixa / Amor Montané: La variació en termes matemàtics	257
Merixell Mata: Els adverbis d'acte de parla i el <i>modus</i> oracional	285
Elena Castroviejo Miró: La qüestió de les exclamatives	317

Materials i bibliografies:

Joan Bastardas i Parera: Comentari al § 74 del <i>Llibre dels fets del rei En Jaume</i> i altres coses sobre "el millor llibre del món"	353
Antònia Carré: Aportacions a la lectura literal de l' <i>Espill</i> de Jaume Roig	371
Josep Antoni Aguilar Àvila: <i>Percutiebat lethaliter cauda gallos</i> : elements profètics en les cròniques de les vespres sicilians	403
Germà Colón Domènech: Mallorca antic <i>sigrimaçes</i> (1417-1418)	441
Emili Boix Fuster: Papa o papà nostre: un exercici de dialectologia social en català central	445
Xavier Rull: la lexicalització de sigles: pautes i propostes	475
Ressenyes i notes crítiques	525
Crònica	695

Llengua & Literatura 19 (2008). Revista anual de la Societat Catalana de Llengua i Literatura (Barcelona)

ISSN 0213-6554, 606 S.

Herausgegeben von Josep Massot i Muntaner.

Estudis i edicions:

Tomàs Martínez Romero: Un traductor medieval en el seu context: els <i>defalliments</i> lèxics de Ferrer Saiol	7
Salvador Cuenca i Almenar: La fantasia i el poema 18 d'Ausiàs March ..	27
Francesc J. Gómez: Per a una nova lectura amorosa i consolatòria dels "Cants de mort" d'Ausiàs March	49
Jordi Marrugat: Del peix, el mar i el vent com a representacions de l'home, el món i la vida en la poesia catalana contemporània (Carner, Riba, Manent, Rosselló-Pòrcel i Palau i Fabre)	87
Magí Sunyer: <i>L'ardenta cavalcada</i> , de Ramon Vinyes: un repertori de perversitats	129
Josep Camps i Arbós / Francesc Foguet i Boreu: <i>Els pares dels soldats</i> (1937), de Joan Baptista Xuriguera. Edició i estudi	143
Llum Bracho Lapiedra: El comportament ideològic a través de la toponímia en la traducció ambidireccional de textos ambientals en català	189
Jordi Suïls Subirà: La distribució d' <i>haver</i> i <i>ser</i> en ribagorçà. Una aproximació	221
Isabel Turull i Crexells: L'ús de l'article en italià i català. Estudi comparatiu	255
Cristina Real Puigdollers: Mesurant els verbs de mesura: reflexions al voltant de les nocions de <i>transitivitat</i> i <i>complement</i>	269
Dolors Font Rotchés: Els patrons entonatius de les interrogatives absolutes del català central	299

Materials i bibliografies:

Lluís Gimeno Betí: Tres cartes inèdites de mossèn Joaquim Garcia Girona adreçades a mossèn Alcover	333
Jesús Alturo i Perucho: El judici crític i unes correccions literàries fetes al llibre de poemes <i>Laetare</i> de Mn. Pere Ribot per part de Mn. Jaume Barrera, censor eclesiàstic	345
Josep Poca i Gaya: Bibliografia de Maurici Serrahima	351
Josep Poca i Gaya: Bibliografia sobre Maurici Serrahima	385
Ressenyes i notes crítiques	399
Crònica	541

Redaktionsanschrift und Bezug: Societat Catalana de Llengua i Literatura,
Institut d'Estudis Catalans, Carrer del Carme, E-08001 Barcelona.

Preis der Einzelnummer: 20 €

Revue d'Etudes Catalanes (REC) 6-7 (2003/2004) (Montpellier) [erschienen 2006]

ISSN beantragt, 228 S.

Herausgegeben von Christian Camps.

Pilar Arnau i Segarra: La Guerra civil i la postguerra des de la perspectiva dels vençuts. Funció de l'escriptura i la correspondència en l'epistolari de Pere Capellà	7
Soledad Bengoechea: Un espai nostàlgic: el Poble espanyol de Barcelona, 1929-2004	31
Christian Camps: Du latin aux langues romanes	45
Jean-Paul Escudero: El <i>bolero</i> de Sant Andreu de Llavaneres: els homòfons i la llengua popular	81
Claudie Herrou: Le valencien Llorenç Soler dans l'Espagne des années 1963-1965	95
Emilienne Rotureau: Itinéraire d'une jeune romancière catalane, Maria Jaén	117
Emilienne Rotureau: <i>El dia que va morir Marilyn</i> de Terenci Moix: langues et création	132
Clément Tournier: Salvador Dalí et le concept d'activité paranoïaque-critique	175
Catherine Xerri: Miquel Barceló, 1983-2004: réflexions sur la représentation du livre	191
Comptes rendus	217

Revue d'Etudes Catalanes (REC) 8-9 (2005/2006) (Montpellier)

ISSN beantragt, 318 S.

Herausgegeben von Christian Camps.

Frédéric Alchalabi: La plume et le pinceau: la technique de l'autoportrait dans la <i>Chronique</i> de Pierre III (représentation et mise en scène)	7
Michel Bourret: Gumersind Gomila, un poète décalé	37
Anne Charlon: Fiction, histoire et idéologie: <i>Vigatans i botiflers</i> de Maria de Bell-lloch	65
Marie-Noëlle Costa: Oportunitats desaprofitades i noves perspectives de divulgació a França per a l' <i>Spill</i> (1460) de Jaume Roig	89
Lídia Donat / Sadurní Martí: Miquel de Donç, cavaller lletraferit	108
Antoni-Lluc Ferrer: La literatura del 'jo' a la Mallorca del segle XX	115
Filippo Melis: I catalani in Sardegna: tra santi e pittori	153
Antoni Morell: La intertextualitat en la literatura andorrana	177
Vincent Parello: La Catalogne dans l'œuvre romanesque de Cervantès ...	181
Sandrine Ribes: L'œuvre de Jesús Moncada: entre plume et pinceau	201

Emilienne Rotureau: Oliveri, Bruno, Jordi: des personages terenciens dédoublés	227
Xavier Rull: L'adaptació de gal·licismes en català	269
Comptes rendus	307

Redaktionsanschrift: Centre d'Etudes et de Recherches Catalanes, Université Paul-Valéry, Route de Mende, F-34199 Montpellier. Bezug: Université Paul Valéry, Service des Publications, 17 rue Abbé-de-l'Epée, F-34090 Montpellier, Fax +33 / 4 67 14 23 32, E-mail <publications@univ-montp3.fr>. Preis der Einzelnummer: 15 €.

Treballs de Sociolingüística Catalana (TSC) 18 (2004)

(Barcelona / Benicarló)

ISSN 0211-0784, 326 S.

Secció monogràfica: La situació sociolingüística a les Illes Balears

Joan-Albert Villaverde: Introducció	19
Joan Melià i Garí: Els coneixements de català a les Illes Balears segons el Cens de població de l'any 2001	31
Ernest Querol i Puig: Comparació dels usos i les representacions de les llengües a les Illes Balears, Catalunya, el País Valencià i Andorra	43
Joan-Albert Villaverde i Vidal: L'Enquesta sociolingüística 2003. Principals resultats	63
Bernat Joan i Mari: Dinàmica normalització-substitució a les Illes Balears	97
Lluís Segura i Ginard: Introducció al marc legal de la llengua catalana a les Illes Balears	117
Pere A. Salvà i Tomàs: La nova realitat geodemogràfica de les Illes Balears al començament del segle XXI: creixement de la població i fluxos migratoris	131
Joan Miralles i Plantalamor / Amaia Iturraspe i Bellver: Opinions i actituds envers el català dels estrangers d'origen europeu residents al Pla de Mallorca	143
Nanda Ramon i Tous: Immigració i acolliment lingüístic a les Illes Balears	161
Pilar Vinent i Barceló / Eva Florit i Pons: El Pla insular de normalització lingüística a Menorca	177

Secció miscel·lània

Carles de Rosselló i Peralta / Emili Boix-Fuster: El català, el castellà i l'anglès: tres llengües en joc. Les ideologies lingüístiques dels estudiants de la Universitat de Barcelona	189
Makiko Fukuda: El Col·legi Japonès de Barcelona. Les ideologies lingüístiques d'una comunitat expatriada a Catalunya	209

Rosa Maria Torrens i Guerrini: Entrevista sociolingüística semidirigida o construcció compartida d'identitats. Els italians a Catalunya	229
Mireia Galindo i Solé: Les funcions discursives de l'alternança de codis als patis de les escoles de Catalunya	249
Grup Català de Sociolingüística: Fer fàcil viure en català. Les polítiques lingüístiques del nou govern de Catalunya	273
Emili Boix-Fuster: Volem les "Veus" a Reus. Un balanç de l'exposició "Veus" del Fòrum Universal de les Cultures, Barcelona 2004	275
Resums dels articles / Abstracts	283
Ressenyes	299
Grup Català de Sociolingüística: Memòria d'activitats de l'any 2003	313

Treballs de Sociolingüística Catalana (TSC) 19 (2006)

(Barcelona / Benicarló)

ISSN 0211-0784, 354 S.

Secció monogràfica: La situació sociolingüística a Andorra

Jordi Gallardo Fernández: Pròleg	15
Joaquim Torres: Introducció	19
Marta Pujol / Jenny Vila: La dinamització lingüística a Andorra (1988-2005)	25
Maria Teresa Cairat: Plantejament lingüístic de l'escola andorrana	53
Andreu Bauçà: Un model de projecció internacional d'Andorra i la seva llengua oficial: el lectorat de català de la universitat Carolina de Praga (descripció i característiques: període 1999-2005)	71
Pere Caveró: El Principat d'Andorra i el català	101
Joan Ramon Marina: La interdisciplinarietat del treball amb alumnes adults a Andorra	115
Xavier Rull: El <i>Nomenclàtor d'Andorra</i> : un projecte interdisciplinari per a la consolidació de la toponímia andorrana	119
Josep Manel Ballarín: Identitats culturals i usos lingüístics a Andorra	183
Javier González-Casallo: Coneixements i usos lingüístics de la població d'Andorra	221
Ernest Querol: Qui parla a Andorra i per què?	241
Joan Micó: Els estudis de sociolingüística a Andorra	269
Marina Solís / Laura Puigdomènech: Proposta de llibre d'estil per a Andorra Televisió: notes sobre el procés d'estandardització de la varietat lingüística nord-occidental	291
Lidia Rabassa: Estudi morfològic i variacional del verb <i>batre</i> en català andorrà	309
Resums dels articles / Abstracts	331
Memòria d'activitats de l'ASOLC l'any 2004	343

Redaktionsanschrift und Bezug: Grup Català de Sociolingüística, Universitat de Barcelona, Facultat de Filologia (Bústia 191), Gran Via de les Corts Catalanes, 585, E-08007 Barcelona, E-mail <gcs@sociolingüística.org>, WWW: <www.sociolingüística.org>. Preis pro Band: 18 €.

Zeitschrift für Katalanistik (ZfK) 19 (2006) (Tübingen / Freiburg i. Br.)

ISSN 0932-2221, 310 S.

Herausgegeben von Roger Friedlein, Johannes Kabatek, Claus D. Pusch und Gerhard Wild.

Dossier: „Katalanische Literatur des 20. Jahrhunderts im europäischen Kontext · La literatura catalana del segle XX en el context europeu“.
Für Tilbert Dídac Stegmann zum 65. Geburtstag

Dietmar Frenz: Katalanische Literatur des 20. Jahrhunderts im europäischen Kontext	3
Alexander Fidora: Joan F. Mira als Übersetzer des Neuen Testaments	7
Dietmar Frenz: „En aquest llibre se fa menció de cavallers errants“: zu Joan Peruchos <i>Les aventures del cavaller Kosmas</i>	21
Roger Friedlein: Metapoetizität und Textgenese – Ebenen diachronischen Bedeutungswandels bei Joan Maragall: <i>El comte Arnau</i> (1900–1911)	35
Eberhard Geisler: Josep Pla und Montaigne. Eine Skizze	51
Johannes Hösl: Ein außergewöhnlicher Verdaguer-Interpret: Ricard Torrents	71
Artur Quintana: Les novel·les morisques de Rafael Escobar	81
Axel Schönberger: Zur Frage der „Katalanität“ literarischer Texte	91
Maridès Soler: Els codis socioculturals de la “viuda desheretada” a <i>Pilar Prim</i> de Narcís Oller i a <i>Middlemarch</i> de George Eliot	103
<i>Aufsätze / Articles:</i>	
Montserrat Adam Aulinas: Característiques de morfologia verbal rossellonesa al sud dels Pirineus i el seu correlat en occità	119
Joaquim Martí Mestre: Un col·loqui poc conegut de Carles Ros	153
Magdalena Bosch: Schelling i Maragall: vida a l’art i a la paraula	197
<i>Dokumentation / Documentació:</i>	
Montserrat Varela Navarro: El català a Alemanya. Experiència docent de formació d’adults en català com a llengua estrangera a l’Institut Cervantes de Munic	213
Stefanie Dölz: Lehrveranstaltungen katalanischer Thematik an den Hochschulen des deutschen Sprachbereichs im Sommersemester 2005 und im Wintersemester 2005/2006	231

Teresa Schreibweis: Dritter Nachtrag zu „50 anys de tesis i tesines sobre temes catalans als països de parla alemanya (1945–1996)“ (Seit 1945 im deutschen Sprachbereich fertiggestellte oder begonnene Promotions-, Magister- oder andere Examensarbeiten katalanistischer Thematik)	243
Buchbesprechungen / Recensions	247
Zusammenfassungen / Resums / Abstracts	298

Zeitschrift für Katalanistik (ZfK) 20 (2007) (Tübingen / Freiburg i. Br.)

ISSN 0932-2221, 328 S.

Herausgegeben von Roger Friedlein, Johannes Kabatek, Claus D. Pusch und Gerhard Wild.

Dossier: „Joan Coromines i l’etimologia romànica / Joan Coromines und die romanische Etymologieforschung“

Johannes Kabatek: Vorwort	1
Joan Veny: Coromines, colós de l’etimologia	3
Germà Colón Domènech: Coromines i l’estudi del català	21
José Enrique Gargallo Gil: Joan Coromines i el lèxic dels altres valencians	35
Francisco J. Oroz: <i>Quandoque bonus dormitat Corominas: Sobre arragua, laude, matar</i>	63
José Ignacio Pérez Pascual: Joan Coromines y el <i>Diccionario crítico etimológico castellano</i>	83
Joan Solà: Joan Coromines, escriptor	101

Aufsätze / Articles:

Christian Nikolaus Opitz: „Lur fayt, lur vida, lur ventura, tot so divisav’ en pintura“. Zum Gebrauch der Ekphrasis bei Guillem de Torroella. Mit einem Ausblick auf Anselm Turmeda und Joanot Martorell	123
Lluís Quintana Trias: Joan Maragall, el Pla Jaussely i la Reforma de 1908 a la ciutat de Barcelona	149
Manuel Pérez Saldanya / Aina Torrent-Lenzen: “No às volgude anar en loch del món”: la formació de mots negatius en català antic	167
Maria Josep Cuenca: Repetició consecutiva i idiomacitat	189
Laia Mayol: “Ho sabíeu, això?” La dislocació a la dreta en català	221
Alejandro Casadesús Bordoy: Alcover, Moll i la llengua alemanya	239

Dokumentation / Documentació:

Stefanie Dölz: Lehrveranstaltungen katalanischer Thematik an den Hochschulen des deutschen Sprachbereichs im Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/2007	261
Buchbesprechungen / Recensions	273
Zusammenfassungen / Resums / Abstracts	314

Zeitschrift für Katalanistik (ZfK) 21 (2008) (Tübingen / Freiburg i. Br.)

ISSN 0932-2221, 353 S.

Herausgegeben von Roger Friedlein, Johannes Kabatek, Claus D. Pusch und Gerhard Wild.

Dossier: „Un segle de poetes-pintors Ein Jahrhundert katalanischer Malerpoeten“

Scarlett Winter Gerhard Wild: Vorwort	3
Maridès Soler (Trier): <i>Una gota de terra</i> : El paisatge mallorquí a la prosa pictòrica de Santiago Rusiñol	11
Gerhard Wild (Frankfurt am Main): Ideen-Maschinen – Klang-Figuren – Bewegungs-Bilder – Sprach-Barrieren. Ebenen poetischer Subjektivität in Texten schreibender Maler (Chirico, Dalí, Giacometti, Miró, Ernst, Duchamp, Picabia, Magritte)	39
Scarlett Winter (Frankfurt am Main): Zwischen gemalter Poesie und poetischem Theater. Grenz-gänge des Medienkünstlers Joan Miró	77
Riewert Ehrich (Freiburg im Breisgau): <i>Mori el Merma</i> – aus dem Bild herausgetretene Ubu-Figuren Mirós. Der Triumph des Künstlers über den Franquismus	97
Laetitia Rimpau (Frankfurt am Main): <i>A noir – O bleu !</i> Von Laut und Schrift zur Fläche. Joan Miró und seine Methode der <i>peinture-poétique</i>	121
Isabel Maurer Queipo (Siegen): Salvador Dalí – un fenómeno cultural y mediático	151
Nanette Reißler-Pipka (Siegen): A reflection on his mind: Bergson, perception and memory in Dalí's writing	167
Volker Roloff (Siegen): Surrealismus und Intermedialität in <i>La vie secrète de Salvador Dalí</i>	179
Eva Morawietz (Göttingen): Die Rezeption Salvador Dalís in der amerikanischen Kultur der Nachkriegszeit	197
Philipp Stadelmaier (Frankfurt am Main): Das Sublime und das Aas: Salvador Dalís Entwürfe einer Geschichte (vom Tod) des Kinos	217
Andrea Stahl (Siegen): Vom Sprechen der Bilder: Variationen visueller Wahrnehmung bei Joan Brossa	231
Dietmar Frenz (Frankfurt am Main): Kratyliche Träumereien in Perejaumes <i>Oïsmè</i>	251
<i>Aufsätze / Articles:</i>	
Guillem Alexandre Amengual (Palma): Notes sobre el <i>Vocabulari del bestiar cabrum</i> d'Antoni Maria Alcover	267
Max Doppelbauer (Wien): Wie aus dem <i>valencià</i> eine eigene Sprache wurde. Kritische Analyse des <i>Dictamen</i> und des <i>Nou Estatut</i>	281
<i>Dokumentation / Documentació:</i>	

Anna Platt González (Frankfurt am Main): Lehrveranstaltungen katalanischer Thematik an den Hochschulen des deutschen Sprachbereichs im Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/2008	297
Buchbesprechungen / Recensions	309

Redaktionsanschrift: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Romanisches Seminar, Zeitschrift für Katalanistik, Werthmannplatz 3, D-79085 Freiburg im Breisgau, E-mail <zfk@katalanistik.de>, <http://www.romanistik.uni-freiburg.de/pusch/zfk/cat/index.htm>

Bezug: Verlag TFM – Teo Ferrer de Mesquita, Postfach 10 08 39, D-60008 Frankfurt am Main.

Ressenyes

Els *Poemes geomètriques* de Jordi Jané-Lligé o la recerca de la perfecció

Què són formes geomètriques, sinó perfecció en el seu estat més pur i original. Són troballes que ha cultivat l'esperit humà d'alguna veritat universal. De tot el llibre de Jordi Jané-Lligé es desprèn un desig d'entendre la perfecció de l'univers, amagada, però intuïda i enyorada, de la qual no són participants ni l'ésser humà ni la vida. El mitjà de què disposa Jordi per a atènyer aquest interrogant és la percepció: una percepció subtil i sensible en relació amb les coses i els moments quotidians, amb la immanència l'existència, o, si voleu, amb la transcendència en el no-res. Jordi descriu, en els seus textos, l'inacabat i l'imperfecte, “la incompleció inherent de la vida humana”, que tan aviat pot prendre forma de pensaments breus, sovint lligats a persones concretes, com d'experiències i impressions quotidianes, procedents de vegades del món del cinema. La tècnica poètica que empra és tan o més subtil que la capacitat de percebre i consisteix en un llenguatge afable en què hom troba, adesiara, expressions cultes, jocs de paraules, imatges surrealistes, al·legories i metàfores. Tanmateix, al llarg dels poemes i proses que integren el llibre predomina tothora la senzillesa formal.

Destaquen, en el recull, d'una banda, els poemes dedicats a Tubinga, on Jordi Jané-Lligé treballà de 1999 a 2003 com a lector de català a la universitat. En aquesta part hi predominen rimes suaus, imatges clares i un ritme reposat. Criden l'atenció tècniques repetitives, les quals m'han fet pensar que algunes coses del temps esmerçat a allà se li van fer llargues i feixugues: els hiverns?, la pesantor del cel gris a Alemanya?, el fet d'estar lluny dels amics i indrets catalans, o potser de la llengua? D'altra banda, m'ha agradat especialment la part titulada “Madame Crisàlide”, que interpreto com una al·legoria de l'activitat d'escriure i també del fet de viure. El poeta penetra en l'observació

de la no-existència. Una sensació d'atemporalitat es filtra en l'ànim del lector. "No destorbar el silenci", llegim.

Jordi Jané-Lligé nasqué a Terrassa l'any 1968. És llicenciat en Filologia Catalana i, quan es publicui aquesta ressenya, probablement ja haurà finalitzat el doctorat, centrat en el camp de la traducció: concretament, ha investigat sobre el tema de la recepció de Heinrich Böll a Espanya. Actualment és professor d'alemany a l'Escola Oficial d'Idiomes de Barcelona i traductor. El més important que ha traduït, juntament amb Susana Cañuelo, han estat dues novel·les de la premi Nobel austríaca Elfriede Jelinek al castellà, *Las amantes* (2004) i *Obsesión* (2005).

L'any 2005 sembla haver estat un any especialment fructífer per al Jordi poeta, si tenim en compte que ha publicat els seus dos primers volums de poemes: *Al cap de quinze anys* i *Poemes geomètrics*, tots dos a l'editorial Emboscall de Vic. En Jordi mateix m'ha confessat, a tall de poètica, que en el seu quefer poètic se sent inclinat tant pel grau d'abstracció de la realitat que es pot concretar en la poesia, tot oferint mons ideals, perfectes i no dolorosos, com per la força de la realitat i de la vida com a experiència: inexplicable i no intel·lectualitzable, fascinant i dolorosa. Intenta reproduir en els poemes moments de la realitat en què es centri una dimensió vital absoluta i alhora una dimensió transcendental. Viu l'escriptura, m'escrivi en Jordi en un correu electrònic, com un conflicte entre l'observació i l'experimentació, sentiments que gairebé sempre s'exclouen. "De vegades, em fa l'efecte que l'escriptura és un refugi i una coartada. De vegades em sento atret per la llengua com a sistema tancat en si mateix, capaç de crear universos." El poema "La iguana i jo", de *Poemes geomètrics*, l'interpreto també com una poètica: "La iguana i jo, / la llengua". El poeta remou, com el rèptil, "la fullaraca en el sotabosc". Desapareixen en la pedra i ningú no els veu, ningú no els entén.

La poesia de Jordi Jané-Lligé "és jove i és vella", com "Madame Crisàlide", com les formes geomètriques, com l'existència. I el poeta es mostra, en els seus poemes, tal com és ell en la realitat. Llegir aquest llibre és com llegir en Jordi, m'he dit.

Editorial Emboscall, Vic, 2005, ISBN: 84-96443-50-7, 67 pàgines, preu: 7,- €.

Aina Torrent-Lenzen

CARPETA

Hem rebut...

Als von der Generalitat de Catalunya anerkanntes „centre català fora de Catalunya“ erhält der DKV eine große Zahl von Publikationen, die zum Teil von der Generalitat selbst, zum Teil von anderen öffentlichen und privaten Institutionen in Katalonien, der Comunitat Valenciana und auf den Balearen herausgegeben werden. Seit Erscheinen der letzten Nummer der *Mitteilungen* haben uns – neben den regelmäßig zugehenden Periodika – folgende Publikationen erreicht:

- *7 milions de persones – 1 Estatut. L'esquerra verda nacional i el nou Estatut*. Barcelona: ICV / Fundació Nous Horitzons, 2005. 336 S. Keine ISBN.
- *Diálogo Científico*. Revista semestral de investigaciones alemanas sobre sociedad, derecho y economía, vol. 14, no. 1-2/2005, Tübingen: Centro de Comunicación Científica con Ibero-América (CCC). 190 S. ISSN 0942-2218.
- *Espais*. Revista del Departament de Política Territorial i Obres Públiques. Núm. 51 / Hivern 2006: *El transport de mercaderies per ferrocarril*, Barcelona: Generalitat de Catalunya. 100 S. ISSN 0213-5639.
- *Espais*. Revista del Departament de Política Territorial i Obres Públiques. Núm. 52 / Tardor 2006: *Els plans directors urbanístics de Catalunya*, Barcelona: Generalitat de Catalunya. 150 S. ISSN 0213-5639.
- Institut Ramon Muntaner (ed.): *Recerca i divulgació: El paper dels centres d'estudis i de les universitats (II Espai Despuig)*, Móra la Nova: Institut Ramon Muntaner, 2006. 56 S. ISBN 84-87580-30-0.
- Institut Ramon Muntaner (ed.): *Memòria 2005-2006*. Móra la Nova: Institut Ramon Muntaner, 2006. 62 S. + DVD *RecerCat. Jornada de Cultura i Recerca local dels Territoris de Parla Catalana. 2a edició, Amposta 2006*.
- Generalitat de Catalunya (ed.): *Referèndum. Estatut d'autonomia de Catalunya. Resultats definitius*. Barcelona: Generalitat de Catalunya, 2006 (CD-ROM).
- *Transfer*. Journal of Contemporary Cultura, vol. 1 / 2006, Barcelona / València: Institut Ramon Llull / Publicacions Universitat de València. 168 S. ISSN 1886-2349.

Claus D. Pusch

Protokoll der elften ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Katalanistenverbands e.V.

Die Versammlung fand am 24. Februar 2006 im Hörsaal 036 des Institutsgebäudes Wilhelmstraße 50 der Universität Tübingen statt. Die Einladung erfolgte satzungsgemäß und fristgerecht in den *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* 46 (Oktober 2005), S. 85. Die Versammlung wurde vom scheidenden Präsidenten des DKV, Andreas Wesch, um 18.40 Uhr eröffnet und um 20.10 Uhr geschlossen. Andreas Wesch übte die Versammlungsleitung während der gesamten Dauer der Versammlung (außer während der Vorstandswahlen) aus. Das Protokoll wurde von Claus D. Pusch geführt. Die Abstimmungen (außer Vorstandswahlen) erfolgten offen.

Der DKV zählte am Versammlungstag 309 Mitglieder. Zu Beginn der Versammlung waren 20 stimmberechtigte Mitglieder sowie ein nicht stimmberechtigter Gast anwesend; die maximale Zahl anwesender Mitglieder lag bei 22 (Anwesenheitsliste siehe Anlage).

TOP 1: Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten

Andreas Wesch eröffnet die Versammlung, begrüßt die erschienenen Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2: Wahl einer Versammlungsleiterin / eines Versammlungsleiters sowie einer Protokollantin / eines Protokollanten

Als Versammlungsleiter wird auf Vorschlag aus dem Plenum einstimmig Andreas Wesch gewählt. Als Protokollant wird auf Vorschlag des Vorstands einstimmig Claus D. Pusch gewählt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der 10. Mitgliederversammlung vom 8. Juni 2003

Das in den *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* 44 (Januar 2004), S. 63-68, veröffentlichte Protokoll wird einstimmig angenommen.

TOP 4: Beschlussfassung über die Tagesordnung

Es wird einstimmig beschlossen, für den weiteren Verlauf der in der Einladung zur Mitgliederversammlung vorgeschlagenen Tagesordnung zu folgen.

TOP 5: Bericht des Vorstands

Die einzelnen Vorstandsmitglieder legen Rechenschaft über ihre Aktivitäten während der zurückliegenden Amtsperiode (8. Juni 2003 bis 24. Februar 2006) ab. Andreas Wesch erläutert seine Repräsentationsaufgaben, die er als Präsident vor allem im Kontakt mit den katalanischen Partnern und dem Institut Ramon Llull wahrgenommen hat. Bàrbara Roviró erläutert ihr Engagement im Kontakt mit dem Institut Ramon Llull, der Generalitat de Catalunya, den Katalanischlektorinnen und -lektoren und den romanistischen Partnerverbänden in Deutschland, berichtet über die Führung der Geschäftsstelle in Münster und über die von ihr betreute administrative Abwicklung der Subventionen, die der DKV aus Katalonien erhielt, sowie der vom DKV vergebenen Preise und Stipendien. Ulrich Hoinkes berichtet über seine Aktivitäten im Kontakt mit den romanistisch-geisteswissenschaftlichen Verbänden – namentlich im Rahmen bzw. ausgehend von der AG Rom – und seine Kontaktpflege und Verhandlungen mit katalanischen Institutionen und Regierungsstellen, die er auf insgesamt drei zusammen mit Bàrbara Roviró und teilweise mit Andreas Wesch unternommenen Auslandsreisen betrieben hat. Er signalisiert, nicht mehr für ein Vorstandsamt kandidieren zu wollen, sagt jedoch zu, den DKV in anderer Funktion gerne unterstützen und dem Verband ein Mitgliederadministrationsprogramm zur Verfügung stellen zu wollen, dass er für den Deutschen Romanistenverband e.V. entwickeln ließ. Claus D. Pusch berichtet über die aktuelle Mitgliedersituation und geht auf seine Arbeit im Zusammenhang mit Redaktion, Gestaltung, Druck und Vertrieb der *Mitteilungen* des DKV und der DKV-Internetpräsenz ein.

Zwischen 18.50 und 18.55 Uhr betreten zwei weitere Mitglieder den Versammlungsraum, so dass die Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder nun bei 22 liegt.

TOP 6: Kassenbericht

Als Schatzmeisterin des DKV erstattet Aina Torrent-Lenzen der Mitgliederversammlung einen Bericht über die augenblickliche Kassenlage des DKV. Danach weist das DKV-Konto am Versammlungstag ein Guthaben von etwa 4900 € auf. Aina Torrent weist auf die große Zahl der Mitglieder hin, die nicht pünktlich oder gar nicht zahlen, und betont die Kosten und den Zeitaufwand, die durch das Mahnverfahren entstehen. Sie erläutert, dass sie im Jahr 2004 wegen starker beruflicher und privater Belastung nicht im Stande war, das Mahnverfahren ohne Hilfe abzuwickeln, und deshalb vom Vorstand beschlossenen worden war, einmalig eine studentische Hilfskraft mittels eines Werkvertrags damit zu betrauen, ihr bei diesem Vorgang zur Hand zu gehen. Auf Antrag von Axel Schönberger heißt die Mitgliederversammlung dieses Vorgehen im Nachhinein gut. Es wird ferner angeregt, dass der neue Schatzmeister in einer Befragungsaktion noch mehr Mitglieder zur Teilnahme am Last-

schriftverfahren ermuntern soll; auch andere Wege, den chronisch hohen Anteil an nicht oder viel zu spät zahlenden Mitgliedern zu verringern, werden erörtert. Aina Torrent-Lenzen weist abschließend darauf hin, dass sie nicht mehr für ein Vorstandsamt kandidieren will.

Hans-Ingo Radatz stellt den Antrag, aus Gründen der Kostenersparnis auf einen Druck und den postalischen Vertrieb der *Mitteilungen* zu verzichten und diese nur noch elektronisch zu publizieren. Es folgt eine lebhaft Diskussion, bis vereinbart wird, diesen Punkt unter TOP 12 zu behandeln.

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

Es liegt ein schriftlicher Kassenbericht der beiden Kassenprüferinnen Stephanie Radtke (Oberhausen) und Eva Centellas i Oller (Buchenbach) für die beiden zurückliegenden Bilanzjahre vor, der von Andreas Wesch verlesen wird. Darin bescheinigen die Kassenprüferinnen dem Vorstand eine angemessene Mittelbewirtschaftung und der Schatzmeisterin eine korrekte Kassenführung. Sie empfehlen der Mitgliederversammlung die Entlastung der amtierenden Schatzmeisterin und geben Hinweise zur zukünftigen Optimierung der Kassenführung durch den neu zu wählenden Schatzmeister.

TOP 8: Entlastung des Vorstands

Georg Kremnitz beantragt die Entlastung des Vorstands. Diese wird von der Mitgliederversammlung einstimmig erteilt.

TOP 9: Wahl zweier Kassenprüfer

Von Stephanie Radtke liegt eine elektronische Nachricht vor, derzufolge sie für weitere zwei Jahre für das Amt der Kassenprüferinnen zur Verfügung stehen würde. Axel Schönberger schlägt Aina Torrent-Lenzen und Ulrich Hoinkes vor; Aina Torrent-Lenzen lehnt die Kandidatur ab, Ulrich Hoinkes erklärt sich zur Kandidatur bereit. Daraufhin werden Stephanie Radtke und Ulrich Hoinkes einstimmig zu Kassenprüfern für die Amtszeit des neu zu wählenden 9. Vorstands des DKV gewählt.

TOP 10: Anträge auf Satzungsänderung

Es liegen keine Anträge auf Satzungsänderung vor.

TOP 11: Anträge auf Änderung der Beitragsordnung

Es liegen keine Anträge auf Änderung der Beitragsordnung vor.

TOP 12: Weitere Sachanträge

Hans-Ingo Radatz wiederholt seinen Antrag, auf eine gedruckte Fassung der *Mitteilungen* des DKV zugunsten einer ausschließlich elektronischen Erscheinungsform zu verzichten. Nach erneuter Diskussion zieht er den Antrag zurück; es wird vereinbart, bis auf Weiteres an der gedruckten Fassung festzuhalten, allerdings sollen Mitglieder, die ausdrücklich auf die Zusendung einer Druckfassung verzichten wollen, diese in Zukunft nicht mehr per Post erhalten und dafür mittels E-Mail-Nachricht auf die Verfügbarkeit der neuesten Ausgabe auf der Website des Verbandes, wo die *Mitteilungen* schon seit mehreren Jahren als PDF-Dateien herunterladbar sind, hingewiesen werden.

Tilbert D. Stegmann formuliert einen Antrag, wonach der neue Vorstand mit der Erstellung einer internet-basierten Publikationsplattform für katalanistische Forschungs- und Qualifikationsarbeiten, analog zu einem ähnlichem Projekt der deutschsprachigen Lusitanistik, sowie mit der Bereitstellung einer Online-Datenbank – einer Art *Who-is-who* – der Katalanistik im Internet beauftragt werden soll. Auf Anregung aus dem scheidenden Vorstand verzichtet Tilbert Stegmann darauf, diese Vorhaben in Form eines Antrags an den neuen Vorstand heranzutragen, und gibt sie als Anregung weiter.

Ulrich Hoinkes beantragt schließlich, dass die Mitgliederversammlung über den Beitritt des DKV zu der neuen, vom Institut Ramon Llull vorbereiteten und propagierten *Federació Internacional de les Associacions de Catalánística*, einem internationalen Dachverband der akademischen katalanistischen Verbände, abstimmen möge. Er und Andreas Wesch stellen die Vorgeschichte dieser *Federació* und den Anteil, den der DKV bei der Vorbereitung der *Federació* hatte, dar. Sie erläutern den Entwurf der Statuten der *Federació*, der der Mitgliederversammlung vorliegt. Axel Schönberger stellt den Antrag, dass über den Antrag von Ulrich Hoinkes unter dem Vorbehalt abgestimmt werden möge, dass der Vorstand bei den für den DKV zuständigen Finanzbehörden eine Unbedenklichkeitsbestätigung hinsichtlich der Gemeinnützigkeit des DKV bei einer Mitarbeit in diesem Dachverband einholt und dass der Beitritt zur *Federació* nur vollzogen werden soll, wenn diese Unbedenklichkeitsbestätigung erteilt werden kann. Die Mitgliederversammlung nimmt zunächst Axel Schönbergers Antrag und danach Ulrich Hoinkes' Antrag einstimmig an.

Georg Kremnitz spricht die Mitarbeit des DKV bei der Vorbereitung der Frankfurter Buchmesse 2007, bei der die katalanische Kultur und Literatur als Ehrengast präsent sein wird, an. Johannes Kabatek mahnt angesichts der fortgeschrittenen Zeit und des abendlichen Kulturprogramms an, vor weiteren Diskussionen den TOP 13 aufzurufen.

TOP 13: Neuwahl des Vorstands

Auf Vorschlag des Plenums wird Tilbert D. Stegmann, der als Ehrenpräsident des Verbandes nicht für ein aktives Vorstandsamt kandidieren kann, zum Versammlungsleiter für die Dauer der Vorstandswahl bestimmt. Tilbert Stegmann übernimmt die Versammlungsleitung von Andreas Wesch.

Für das Amt des Präsidenten wird Johannes Kabatek vorgeschlagen. Er nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Johannes Kabatek einstimmig zum Präsidenten.

Für das Amt eines Vizepräsidenten wird Andreas Wesch vorgeschlagen. Andreas Wesch nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Andreas Wesch einstimmig zum Vizepräsidenten.

Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten / der zweiten Vizepräsidentin wird Bärbara Roviró vorgeschlagen. Sie nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Bärbara Roviró einstimmig zur Vizepräsidentin.

Für das Amt des Schriftführers wird Claus D. Pusch vorgeschlagen. Er nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Claus D. Pusch einstimmig zum Schriftführer.

Für das Amt des Schatzmeisters werden Matthias Heinz und Hans-Ingo Radatz vorgeschlagen. Hans-Ingo Radatz lehnt die Kandidatur ab, Matthias Heinz nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Matthias Heinz einstimmig zum Schatzmeister.

Hierauf übergibt Tilbert Stegmann die Versammlungsleitung wieder an Andreas Wesch. Der neugewählte Präsident Johannes Kabatek dankt im Namen des neuen Vorstands den Mitgliedern für das Vertrauen und spricht zugleich den Mitgliedern des scheidenden Vorstands, vor allem den beiden nun nicht mehr in Vorstandsämtern tätigen Mitgliedern Aina Torrent-Lenzen und Ulrich Hoinkes, den herzlichen Dank für ihren langjährigen Einsatz im DKV aus.

TOP 14: Beschlussfassung über die Austragung des 21. Deutschen Katalanistentags

Ulrich Hoinkes gibt zu verstehen, dass er bereit wäre, den 21. Katalanistentag im Frühjahr 2008 an der Universität Kiel auszurichten, sofern sich keine andere Hochschule für diese Tagung bewerben sollte. Im Laufe einer Diskussion zeigt sich, dass Konsens darüber besteht, dass der nächste Katalanistentag in Norddeutschland veranstaltet werden sollte; die Mitgliederversammlung beauftragt schließlich den Vorstand, mit anderen möglichen Austrägern Kontakt aufzunehmen und die endgültige Entscheidung im Rahmen eines Vorstandsbeschlusses zu treffen.

TOP 15: Verschiedenes

Karl-Ludwig Müller übergibt die Medaille des „Premi Ramon Llull“, die der DKV 1992 von der Generalitat de Catalunya verliehen bekommen hatte und die bislang noch am früheren Sitz der Geschäftsstelle des Verbandes in Braunschweig lagerte, an den neuen Präsidenten.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, schließen Johannes Kabatek und Andreas Wesch anschließend die Versammlung.

Buchenbach / Tübingen, den 7. März 2006

Claus D. Pusch, Protokollant
Johannes Kabatek, Präsident

Protokoll der zwölften ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Katalanistenverbandes e.V.

Die Versammlung fand am 10. Oktober 2008 im Hörsaal 2 des Institutsgebäudes CAU3 der Christian-Albrechts-Universität Kiel statt. Die Einladung erfolgte satzungsgemäß und fristgerecht per Mitglieder-Rundbrief vom 5.8.2008. Die Versammlung wurde vom Präsidenten des DKV, Johannes Kabatek, um 17.40 Uhr eröffnet und um 19.10 Uhr geschlossen. Johannes Kabatek übte die Versammlungsleitung während der gesamten Dauer der Versammlung (außer während der Vorstandswahlen) aus. Das Protokoll wurde von Claus D. Pusch geführt. Die Abstimmungen (außer Vorstandswahlen) erfolgten offen.

Der DKV zählte am Versammlungstag 306 Mitglieder. Zu Beginn der Versammlung waren 13 stimmberechtigte Mitglieder sowie ein nicht stimmberechtigter Gast anwesend.

TOP 1: Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten

Johannes Kabatek eröffnet die Versammlung, begrüßt die erschienenen Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Auf Bitte des Versammlungsleiters wird des verstorbenen Vizepräsidenten Andreas Wesch gedacht.

TOP 2: Wahl einer Versammlungsleiterin / eines Versammlungsleiters sowie einer Protokollantin / eines Protokollanten

Als Versammlungsleiter wird auf Vorschlag aus dem Plenum einstimmig Johannes Kabatek gewählt. Als Protokollant wird auf Vorschlag des Vorstands einstimmig Claus D. Pusch gewählt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der 11. Mitgliederversammlung vom 24. Februar 2006

Das den Mitgliedern per Mitglieder-Rundbrief vom 5.8.2008 zugegangene und am Versammlungsort ausliegende Protokoll wird einstimmig angenommen.

TOP 4: Beschlussfassung über die Tagesordnung

Es wird einstimmig beschlossen, für den weiteren Verlauf der in der Einladung zur Mitgliederversammlung vorgeschlagenen Tagesordnung zu folgen.

TOP 5: Bericht des Vorstands (außer Kassenbericht)

Der Präsident berichtet über die seit der letzten Mitgliederversammlung abgehaltenen Vorstandssitzungen (Tübingen 2006, Berlin 2007, Tübingen 2008, Kiel 2008) und die seither versandte Mitgliederkorrespondenz. Weiterhin berichtet er über die Vorgeschichte der Konstitution der FIAC (Federació Internacional de les Associacions de Catalanística) als Maßnahme der Internationalisierung der Katalanistik und die Modalitäten des Beitritts des DKV zur FIAC. Danach erstattet er über die regelmäßigen und intensiven Kontakten des DKV zum IRL (Institut Ramon Llull, Barcelona) Bericht. U.a. wurde in diesem Zusammenhang über die Situation der Katalanisch-Lektorate in Deutschland gehandelt. Außerdem berichtet er über die erfolgten und laufenden Publikationsvorhaben des DKV oder im Umfeld des DKV und dankt dem IRL für die Unterstützung dieser Publikationen. Durch die kürzlich erfolgte Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung mit dem IRL besteht für die folgenden Jahre Subventionsgarantie. Schließlich geht der Präsident auf die Vergabe der Preise / Stipendien des Verbandes sowie auf verschiedene Ereignisse der Jahre 2006, 2007 und 2008 ein, bei denen er den DKV vertreten hat. Außerdem stellt er das Engagement im Zusammenhang mit dem Air-Berlin-Skandal dar.

Im Anschluss daran berichtet die Vizepräsidentin Bàrbara Roviró über ihre Tätigkeit, insbesondere ihre Teilnahme an diversen Verbands- und Koordinationsstreifen, ihre Bestandsaufnahme der DKV-Unterlagen in der alten Geschäftsstelle in Münster und die Vorbereitung des Umzugs nach Köln, der nicht zustandekam, weswegen die Unterlagen provisorisch in ihrer Wohnung in Hamburg lagern. Daneben berichtet sie über ihre Beteiligung an der Vorbereitung des Kieler Katalanistentags. Sie kündigt an, nicht wieder für den Vorstand zu kandidieren. Die Mitgliederversammlung spricht ihr den Dank für ihre engagierte Vorstandsarbeit aus.

Anschließend berichtet der Schriftführer Claus Pusch über seine Arbeit und erläutert die Gründe, weswegen er seit Januar 2006 keine neue Ausgabe der Verbandsmitteilungen erstellen konnte. Er kündigt an, nicht wieder für den Vorstand kandidieren zu wollen, bietet dem Verband aber an, die Adresse am

Romanischen Seminar Freiburg, zu der seit langer Zeit ein Teil der DKV-Korrespondenz – vor allem aus Katalonien – gesandt wird, für unbefristete Zeit als feste Postanschrift beizubehalten und den Posteingang dort zu verwalten. Die Mitgliederversammlung spricht ihm den Dank für seine Vorstandsarbeit aus.

TOP 6: Bericht des Präsidenten aus der Federació Internacional de les Associacions de Catalanística (FIAC)

Johannes Kabatek berichtet – auch in seiner Funktion als Präsident der FIAC – von der Vor- und Gründungsgeschichte dieses 2006 ins Leben gerufenen Dachverbands sowie die Schritte seiner Konstitution. Die FIAC verfolgt das Ziel, die Präsenz der jeweils anderen angeschlossenen Verbände bei den Einzelaktivitäten der Mitgliedsverbände sicherzustellen. Weitere Ziele sind: die Außendarstellung (über eine Webseite), Koordination von punktuellen Aktivitäten, evtl. gemeinsame Tagungsaktivitäten und die Unterstützung von katalanistischen Aktivitäten in Ländern ohne nationalen Katalanistikverband. Auf Nachfrage erläutert Johannes Kabatek, dass die Vertreter der Verbände in der FIAC keine Amtsträger der nationalen Verbände sein müssen.

TOP 7: Bericht des Präsidenten aus der Arbeitsgemeinschaft Romanistischer Fachverbände (AGRom)

Johannes Kabatek erläutert die Art der Mitwirkung des DKV in der AGRom und weist darauf hin, dass eine rechtliche Überprüfung ergeben hat, dass diese Mitwirkung mit der Satzung des DKV nicht in Konflikt steht. Seit der letzten Mitgliederversammlung fanden vier Treffen der AGRom statt, deren zentrale Diskussionspunkte von Johannes Kabatek kurz dargestellt werden.

TOP 8: Kassenbericht

Der Schatzmeister Matthias Heinz erläutert die vielfältigen Aktualisierungen in der Mitglieder- und Kontoverwaltung, die er seit der letzten Mitgliederversammlung umgesetzt hat. Er stellt den aktuellen Kassenstand dar; dieser beträgt am Tag der Versammlung 18 624,37 EUR.

TOP 9: Bericht der Kassenprüfer

Kassenprüfer Ulrich Hoinkes berichtet – auch im Namen der zweiten Kassenprüferin Stephanie Radtke, die sich für ihre Abwesenheit an der Mitgliederversammlung entschuldigen lässt – von der Kassenprüfung, bescheinigt die korrekte Kassenführung und empfiehlt die Entlastung des Schatzmeisters.

TOP 10: Entlastung des Vorstands

Ulrich Hoinkes beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wird von der Mitgliederversammlung einstimmig erteilt.

TOP 11: Wahl zweier Kassenprüferinnen / Kassenprüfer

Ulrich Hoinkes schlägt Bàrbara Roviró und Claus Pusch als Kassenprüfer vor. Beide nehmen die Kandidatur an und werden von der Mitgliederversammlung einstimmig zu Kassenprüfern gewählt; sie nehmen die Wahl an.

TOP 12: Anträge auf Satzungsänderung

Es liegen keine Anträge auf Satzungsänderung vor.

TOP 13: Anträge auf Änderung der Beitragsordnung

Es liegen keine Anträge auf Änderung der Beitragsordnung vor.

TOP 14: Weitere Sachanträge

Es liegen keine weiteren Sachanträge vor.

TOP 15: Neuwahl des Vorstands

Auf Vorschlag des Plenums wird Tilbert D. Stegmann, der als Ehrenpräsident des Verbandes nicht für ein aktives Vorstandsamt kandidieren kann, zum Versammlungsleiter für die Dauer der Vorstandswahl bestimmt. Tilbert Stegmann übernimmt die Versammlungsleitung von Johannes Kabatek.

Für das Amt des Präsidenten wird Johannes Kabatek vorgeschlagen. Er nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Johannes Kabatek einstimmig zum Präsidenten. Johannes Kabatek nimmt die Wahl an.

Für das Amt eines Vizepräsidenten wird Carsten Sinner vorgeschlagen. Carsten Sinner nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Carsten Sinner einstimmig zum Vizepräsidenten. Carsten Sinner nimmt die Wahl an.

Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten wird Max Doppelbauer vorgeschlagen. Er nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Max Doppelbauer einstimmig zum Vizepräsidenten. Max Doppelbauer nimmt die Wahl an.

Für das Amt des Schatzmeisters wird Matthias Heinz vorgeschlagen. Er nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin

Matthias Heinz einstimmig zum Schatzmeister. Matthias Heinz nimmt die Wahl an.

Für das Amt der Schriftführerin wird Katharina Wieland vorgeschlagen. Sie nimmt die Kandidatur an. Die Mitgliederversammlung wählt daraufhin Katharina Wieland einstimmig zur Schriftführerin. Katharina Wieland nimmt die Wahl an.

Hierauf übergibt Tilbert Stegmann die Versammlungsleitung wieder an Johannes Kabatek. Der wiedergewählte Präsident Johannes Kabatek dankt im Namen des neuen Vorstands den Mitgliedern für das Vertrauen.

TOP 16: Beschlussfassung über die Ausrichtung des 22. Deutschen Katalanistentags (2010)

Georg Kremnitz bietet an, den Katalanistentag 2010 an der Universität Wien zu veranstalten, bittet aber um logistische Hilfe und Beibehaltung des Termins im Spätsommer. Er kündigt an, umgehend mit den Gremien seiner Universität und den öffentlichen Stellen sowie möglichen Förderern und Partnern der Tagung Kontakt aufzunehmen und dadurch frühzeitig die Durchführung und Finanzierung der Tagung sichern zu wollen. Die Mitgliederversammlung dankt Georg Kremnitz und nimmt das Angebot einstimmig an.

TOP 17: Verschiedenes

Der Präsident spricht den Organisatorinnen und Organisatoren des Kieler Katalanistentags Dank für ihre Arbeit und die ausgezeichnete Durchführung der Tagung aus. Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, schließt er im Anschluss daran die Versammlung.

Freiburg, 25.06.2009

Claus D. Pusch, scheidender Schriftführer und Protokollant

Übersicht über die Vorstandsarbeit und die Verbandsaktivität (2003 – 2008)

In den *Mitteilungen* 33 (April 1997), S. 97-103, wurde eine vollständige Übersicht über die Vorstands- und Verbandsaktivität seit der Gründung des DKV als Deutsch-Katalanische Gesellschaft im Jahre 1987, also für die Tätigkeitszeiträume des 1. bis 4. Vorstands, geliefert. Diese Übersicht wurde in den *Mitteilungen* 37 (Oktober 1999), S. 77-79, für den Tätigkeitszeitraum des 5. Vorstands (1997-1999), in den *Mitteilungen* 41 (Januar 2002) für den des 6. Vorstands (1999-2001) und in den *Mitteilungen* 44 (Januar 2004) für den des 7. Vorstands fortgeschrieben. Im Folgenden soll die Übersicht für den

Tätigkeitszeitraum des 8. Vorstands (Juni 2003 bis Februar 2006) sowie des 9. Vorstands (März 2006 bis Oktober 2008) fortgeführt werden.

Übersicht über die Mitgliederversammlungen des Deutschen Katalanistenverbandes (2003-2008)

- | | |
|-------------|--|
| 8. 6. 2003 | 10. ordentliche Mitgliederversammlung des DKV in Köln
Protokoll in den <i>Mitteilungen</i> 41 (Januar 2004), S. 63-68. |
| 24. 2. 2006 | 11. ordentliche Mitgliederversammlung des DKV in
Tübingen; Protokoll in dieser Ausgabe der <i>Mitteilungen</i> ,
S. 90-95. |
| 10.10.2008 | 12. ordentliche Mitgliederversammlung des DKV in Kiel;
Protokoll in dieser Ausgabe der <i>Mitteilungen</i> , S. 95-99. |

Übersicht über die Sitzungen des 8. Vorstands des Deutschen Katalanistenverbandes (2003-2006)

- | | |
|----------------------|-------------------|
| 1. Vorstandssitzung: | 2004 (Köln) |
| 2. Vorstandssitzung: | 2005 (Titz-Müntz) |
| 3. Vorstandssitzung: | 2005 (Köln) |
| 4. Vorstandssitzung: | 2006 (Tübingen) |

Übersicht über die Sitzungen des 9. Vorstands des Deutschen Katalanistenverbandes (2006-2009)

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1. Vorstandssitzung: | 2006 (Tübingen) |
| 2. Vorstandssitzung: | 2007 (Berlin) |
| 3. Vorstandssitzung: | 2008 (Tübingen) |
| 4. Vorstandssitzung: | 2008 (Kiel) |

Die Protokolle der Vorstandssitzungen werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Von interessierten Mitgliedern können sie in der Geschäftsstelle des DKV persönlich eingesehen werden.

Übersicht über die Kassenberichte des Deutschen Katalanistenverbandes (2003-2008)

- | | |
|----------------|---|
| Rechnungsjahr: | publiziert in: |
| 2003 | <i>Mitteilungen</i> 46 (Oktober 2005), S. 82f. |
| 2004 | <i>Mitteilungen</i> 46 (Oktober 2005), S. 83f. |
| 2005 | <i>Mitteilungen</i> 47 (Februar 2006), S. 76f. |
| 2006 | <i>Mitteilungen</i> 48 (Oktober 2009), S. 103f. |
| 2007 | <i>Mitteilungen</i> 48 (Oktober 2009), S. 104 |

Übersicht über die Katalanistentage des Deutschen Katalanistenverbandes (2003-2008)

19. Katalanistentag	FH und Universität Köln	6.-9. 6. 2003
20. Katalanistentag	Universität Tübingen	23.-25. 2. 2006
21. Katalanistentag	Universität Kiel	09.-11.10.2008

Claus D. Pusch / Katharina Wieland

Informationen zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags 2010

Gemäß unserer Satzung steht im kommenden Februar die Bezahlung des Mitgliedsbeitrags für das Kalenderjahr 2010 an. Da uns immer wieder Anfragen von Mitgliedern erreichen, möchten wir die wichtigsten Informationen zum Thema „Jahresbeitrag“ hier nochmals zusammenfassen:

- Wieviel kostet der Jahresbeitrag?

Der Jahresbeitrag liegt – übrigens schon seit vielen Jahren unverändert – bei 25 EUR. Studierende vor dem 1. Studienabschluss und Arbeitslose zahlen einen Beitrag von 12,50 EUR.¹

- Wie bezahle ich den Jahresbeitrag?

Wenn Sie in der *Bundesrepublik Deutschland* wohnen oder ein Bankkonto in Deutschland unterhalten, zahlen Sie am besten und bequemsten per Lastschrift. Der Beitrag wird dann im Februar / März von Ihrem Konto abgebucht; der Abbuchungsvermerk auf dem Kontoauszug gilt als Spendenbescheinigung für Berufsvereinigungen und kann steuerlich geltend gemacht werden. Wenn Sie nicht bereits am Lastschriftverfahren teilnehmen, füllen Sie bitte die Einzugsermächtigung am Ende dieser *Mitteilungen* aus und senden sie an die auf dem Vordruck angegebene Adresse unseres Schatzmeisters.

Wenn Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen können oder möchten, überweisen Sie den Jahresbeitrag bitte auf das Girokonto des DKV. Die Kontoangaben für *Überweisungen aus dem Inland* lauten:

- Deutscher Katalanistenverband e.V.
Postbank Frankfurt am Main (BLZ 500 100 60)
Konto 2335 00-602.

¹ Von der Zahlung des Beitrags befreit sind die Ehrenpräsidenten des Verbandes sowie die Preisträgerinnen und Preisträger des Forschungsstipendiums „Rudolf Brummer“ und des „Brigitte-Schlieben-Lange“-Preises für Katalanistik im Jahr nach der Zuerkennung des Preises bzw. des Stipendiums.

Für *Überweisungen aus dem Ausland* verwenden Sie bitte folgende Kontoangaben:

- Kreditinstitut: Postbank Frankfurt am Main
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE44 5001 0060 0233 5006 02

Euro-Überweisungen aus Ländern der Euro-Zone fallen unter den Anwendungsbereich der EU-Verordnung 2560/2001 und müssen von Ihrem Kreditinstitut zu denselben Konditionen wie Inlandsüberweisungen, also ohne zusätzliche Kosten und Kommissionen abgewickelt werden.

Wichtiger Hinweis, da die Gebühren für Rückbuchungen wegen fehlerhafter oder erloschener Kontendaten 35% des Jahresbeitrags (!) betragen: Bitte informieren Sie den Schatzmeister, Dr. Matthias Heinz (matthias.heinz@uni-tuebingen.de), wenn sich Ihre Kontoverbindung ändert, und erteilen Sie für den Bankeinzug ggf. eine neue schriftliche Vollmacht.

Informacions referents al pagament de la quota de 2010

Com sabeu, durant el proper mes de febrer s'hauria de pagar la quota anual d'adhesió a la nostra associació. Com que continuem rebent preguntes sobre aquest assumpte, ens sembla adequat resumir aquí els (pocs) punts essencials al voltant d'aquest tema.

- Quin és l'import de la quota anual de soci?

La quota actual (que no ha canviat des de fa molts anys) és de 25 euros. Els estudiants de primer o segon cicle i els aturats paguen 12,50 euros. Estan exempts del pagament els presidents d'honor de l'associació.

- Com s'ha d'ingressar la quota de soci?

Si teniu un compte bancari a Alemanya, la manera més fàcil i pràctica és la domiciliació bancària. En aquest cas, contacteu si us plau amb el tresorer Matthias Heinz <matthias.heinz@uni-tuebingen.de> i us explicarà com es fa la domiciliació.

Si no teniu compte bancari a Alemanya (el que serà el cas de la majoria dels nostres nombrosos socis que viuen als Països Catalans i a altres parts de l'Estat Espanyol), us demanem que ingresseu la quota mitjançant transferència bancària al nostre compte a Alemanya. Les dades bancàries necessàries són les següents:

- Institut bancari: Postbank, agència de Frankfurt am Main
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE44 5001 0060 0233 5006 02

Si us plau, esmenteu al formulari de transferència per quin any hauria de valer el pagament. Els pagaments efectuats des de comptes bancaris espanyols estan sotmesos a la directiva 2560/2001 de la Unió Europea, això vol dir que el banc us ha de fer la transferència amb les mateixes condicions que aplica per a transferències dins de l'Estat espanyol, sense cobrar comissió suplementària. Cal insistir en cas que el vostre institut bancari us doni informacions contràries.

Berichte des Schatzmeisters

KASSENBERICHT 2006

Verbandsvermögen per 31.12.2005 (Kassenprüfung Februar 2006):

€ 0.055,29 (Girokonto)

Saldo per 31.12.2005 / Girokonto: € 9.055,29

Zahlungseingänge Girokonto

1. Zahlungseingang durch Kontenbewegungen (Jahresübertrag),	9.055,29
2. Ausschüttung der VG Wort	491,60
3. Rückzahlung aus 2005	500,00
4. Zuschüsse und Fördermittel	11.200,00
5. Zahlungseingänge durch Mitgliedsbeiträge (einschließlich zunächst eingezogener, später zurückgebuchter MB)	4.748,40
Summe der Zahlungseingänge	25.995,29

Zahlungsausgänge Girokonto

1. Jahresgebühr für Web-Domain www.katalanistik.de	23,88
2. Kosten für Druck und Versand Mitteilungen	1.929,99
3. Druckkosten (Zeitschrift für Katalanistik, Druckkostenzuschuss)	2.500
4. Tagungen (Katalanistentag, Kolloquien)	7.617,14
5. Reisekosten, Auslagen, Porti	3.360,72
6. Kosten Geldverkehr	95,14
7. Rückbuchung von Mitgliedsbeiträgen	50,00
8. Büromaterial	56,53
9. Auslagen, Porti	68,73
Summe der Zahlungsausgänge	15.702,13

(Hinweis zu Stipendien/Preisen 2006: Auszahlung erfolgte erst im Rechnungsjahr 2007)

Saldo per 31.12.2005 / Girokonto: €10.293,16

Termingeldeinlage: keine

→ Vermögen per 31.12.2006: €10.293,16

KASSENBERICHT 2007

Verbandsvermögen per 31.12.06 (SALDO): 10.293,16 (Girokonto)

Saldo per 31.12.2006 / Girokonto: €10.293,16

Zahlungseingänge Girokonto

1. Zahlungseingang durch Kontenbewegungen (Jahresübertrag),	10.293,16
2. Zinseinnahme Festzinsanlage	37,68
3. Zuschüsse und Fördermittel	12.000,00
4. Zahlungseingänge durch Mitgliedsbeiträge (einschließlich zunächst eingezogener, später zurückgebuchter MB)	4.113,40
Summe der Zahlungseingänge	26.444,24

Zahlungsausgänge Girokonto

1. Jahresgebühr für Web-Domain www.katalanistik.de	29,88
2. Kosten für Druck und Versand Mitteilungsbrief, Informationsmaterial	1555,65
3. Druckkosten (Zeitschrift für Katalanistik,)	3.722,53
4. Druckkostenzuschüsse (Beihefte ZfK)	3.105,00
5. Tagungen (Vorbereitung Katalanistentag)	70,33
6. Unterstützung Kolloquien (Forum Junge Romanistik)	950,00
7. Reisekosten	925,82
8. Kosten Geldverkehr	39,31
9. Stipendien und Preise (für 2006 und 2007)	6.500
10. Rückbuchung von Mitgliedsbeiträgen	50,00
Summe der Zahlungsausgänge	16.948,52

Saldo per 31.12.2007 / Girokonto: €9.495,72

Termingeldeinlage: keine

→ Vermögen per 31.12.2007: €9.495,72

Mitglieder des Deutschen Katalanistenverbandes e. V. (Stand: 03.10.2009)

1. Antoni Abad i Ninet, C/ Ricart 4-6, 2, quarta, E-08004 Barcelona
E-mail <abadininet@hotmail.com>
2. Dr. Gerhard Ackermann, C/ Marina Baixa 3, esc. 11, pta. 7, E-46015 València
Tel. (pr.): 00 34 / 96 / 3 49 72 42
E-mail <niro@telefonica.net>
3. Albert Agustí i Manuel, Avda. 307, 32-C, E-08860 Castelldefels
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 6 65 26 23
4. Ralph Albrecht, Trippstadter Straße 55, D-67691 Hochspeyer
Tel. (pr.): 0 63 05 / 86 45.
5. Prof. Dr. Joan Alegret, UIB / Facultat de Filosofia i Lletres, Carretera de Valldemossa, km 7,5, E-07080 Palma (Illes Balears).
6. Sònia Alfonso-Tort, Am Weißenberg 73, D-52074 Aachen
Tel. (pr.): 02 41 / 8 48 88, Fax: 02 41 / 87 69 53
7. Mario Horst Alsen, Aufm Kolm 25 b, D-44627 Herne
Tel. (pr.): 0 23 23 / 6 39 33.
8. Simone Alter, Kriemhildstr. 18, D-68519 Viernheim
Tel. (pr.): 0 62 04 / 74 05 84>
9. Carme Altmann-Pagerols, Hauffweg 7, D-76275 Ettlingen
Tel. (pr.): 0 72 34 / 46 99.
10. Cristina Amils i Geuder, Jahnstr. 24, D-69120 Heidelberg
Tel. (pr.): 0 62 21 / 43 64 47, Fax: 0 62 21 / 43 64 47
11. Karl-Heinz Anton M.A., Zum Nonnenberg 26, D-45657 Recklinghausen
Tel. (pr.): 0 23 61 / 1 60 84.
12. Pilar Arnau Segarra, An der Obertrave 57a, D-23552 Lübeck
Tel. (pr.): 04 51 / 7 06 34 52, Tel. (D.): 00 34 / 9 71 / 71 47 94, Fax (pr.): 04 51 / 7 06 34 52
13. Joan Arrufat, Erich-Ollenhauerstraße 34 F, D-65187 Wiesbaden,
Tel. (pr.): 06 11 / 84 15 15, Tel. (D.): 06 11 / 82 30 88.
14. Francesc Asensio, Wittinger Straße 50, D-29223 Celle.
15. Associació Catalana d'Hamburg "El Pont Blau", c/o Romina Princep Martínez, Lisztstraße 6a, D-22763 Hamburg
Tel. (pr.): 01 63 / 9 83 42 31
E-mail <info@elpontblau.de>.
16. Maria del Pilar Bacquelaïne Herlt, Mühlweg 19, D-92637 Weiden
Tel. (pr.): 09 61 / 2 99 88, Fax: 09 61 / 2 99 24.
17. Prof. Dr. Antoni M. Badia i Margarit, Avda. d'Andorra 8, 2n 1a, E-08700 Igualada
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 8 04 27 74.
18. Maria Meritxell Ballús Antonell, c/ Bellmunt, 11, E-08510 Roda de Ter
Tel. (pr.): 00 34 / 938 / 54 06 44
E-mail <mmtxell@gmail.com>.
19. Dr. Werner Bär, Henricusstraße 33, D-61440 Oberursel / Taunus
Tel. (pr.): 0 61 71 / 5 45 46, Tel. (D.): 0 69 / 7 98 24 08.
20. Lluís Barceló i Coblijn, General Riera 90, 7è B, E-07010 Ciutat de Mallorca
E-mail <lluisbc@web.de>
21. Josep M. Bella, Philippstraße 16, D-48149 Münster
Tel. (pr.): 02 51 / 8 29 19.
22. Enric Bellprat i Baena, C/ Sant Domènec Sanllehí del Call n. 15, 1er 1a, E-08002 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 3 17 78 39.
23. Prof. Dr. Theodor Berchem, Frühlingstraße 35, D-97076 Würzburg
Tel. (pr.): 09 31 / 27 12 50
E-mail <theodor.berchem@mail.uni-wuerzburg.de>.
24. Dr. Verena Berger, Seutergasse 40/18, A-1130 Wien
Tel. (pr.): 00 34 93 / 4 31 50 26
E-mail <vere_berger@yahoo.de>.
25. Ines Núria Berkefeld, Triftweg 35, D-37197 Hattort
Tel. (pr.): 0 55 84 / 99 95 39
E-mail <auwil@web.de>.

26. Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Walther-Rathenau-Straße 15, D-08058 Zwickau
Tel. (pr.): 03 75 / 3 53 12 67, Tel. (D.): 03 75 / 5 36 35 57, Fax: 03 75 / 5 36 35 61
E-mail <Gabriele.Berkenbusch@fh-zwickau.de>
27. Prof. Dr. Gerald Bernhard, Ruhr-Universität Bochum, Romanisches Seminar, D-44780 Bochum
E-mail <gerald.bernhard@rub.de>
28. Prof. Dr. Christine Bierbach, Hansaallee 122, D-60320 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 56 59 08, Tel. (D.): 06 21 / 2 92 - 56 68, -67, Fax: 06 21 / 2 92 - 25 86
E-mail <christine.bierbach@split.uni-mannheim.de>
29. Prof. Dr. Heinrich Bihler, Weierweg 10, D-79111 Freiburg im Breisgau
Tel. (pr.): 07 61 / 4 78 54 33.
30. Viola Bischoff, Sophienstr. 214, D-76185 Karlsruhe
Tel. (pr.): 07 21 / 69 64 11
31. Imma Blanch, Laurentiusstraße 6b, D-60388 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 61 09 / 3 73 21.
32. Dr. Dieter Blaschke, Baaderstraße 22, D-90461 Nürnberg
Tel. (pr.): 09 11 / 47 11 75.
33. Alba Blasco Cardona, Gasselstiege 22a, D-48159 Münster
Tel. (pr.): 02 51 / 3 96 51 64, Fax (pr.): 02 51 / 3 96 51 63
E-mail <albablasco@hotmail.com>.
34. AR Dr. Jutta Blaser, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz / FB 15 – Romanisches Seminar, Jakob-Welder-Weg 18, D-55099 Mainz.
E-mail <blaser@mail.uni-mainz.de>
35. Prof. Dr. Klaus Bochmann, Universität Leipzig / Sekt. TAS, Augustus-Platz 9, D-04109 Leipzig
Tel. (pr.): 03 41 / 7 19 29 17
E-mail <klausbochmann@web.de>.
36. Prof. Emili Boix Fuster, C/ de l'Alzina 38, 1-3, E-08024 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 10 44 10, Fax: 00 34 / 93 / 4 03 56 98
E-mail <eboix@ub.edu>.
37. Prof. Dr. Joachim Born, Justus-Liebig-Universität, Institut für Romanistik, Karl-Glückner-Straße 21G, D-35394 Gießen
Tel. (D.): 06 41 / 9 93 11 40, Fax: 06 41 / 9 93 11 39.
E-mail <j Joachim.born@romanistik.uni-giessen.de>
38. Dr. Llum Bracho Lapedra, Universitat Politècnica de València, Lingüística Aplicada, Camí de Vera, s/n, E-46022 València
Tel. (D.): 00 34 / 96 / 3 87 95 37, Tel. (pr.): 00 34 / 96 / 3 93 06 59
E-mail <llumbra@idm.upv.es>
39. Susanne Brefort, Auf dem Graskamp 8, D-45888 Gelsenkirchen
40. Dr. Albert von Brunn, Segantinsteige 3, CH-8049 Zürich
Tel. (pr.): 00 41 1 / 3 41 48 00, Tel. (D.): 00 41 1 / 2 61 72 72, Fax: 00 41 1 / 2 62 03 73.
41. Maren Burghard M.A., Bleichstraße 14, D-90429 Nürnberg.
42. Dipl.Inf. Peter Byldner, Schwarzwaldstraße 7, D-63762 GroBostheim
Tel. (D.): 0 69 / 66 45 52 55
E-mail <peter.byldner@de.ibm.com>
43. Dr. Vicent Cabanes Fitor, Mestre Espí 32, E-03800 Alcoi.
44. Dr. Guillem Calaforra i Castellano, Dr. Fleming, 19, E-46180 Benaguasil
Tel. (pr.): 00 34 / 96 / 2 73 75 39, Tel. (D.): 00 34 / 96 / 2 73 75 39
E-mail <samsa@autograf.pl>
45. Esperança Cantallops i Fiol, Goldaper Straße 21, D-12249 Berlin
Tel. (pr.): 0 30 / 84 10 99 36, Fax: 0 30 / 84 10 99 35
E-mail <catallo@rz.uni-potsdam.de>
46. Manuel Cardona, D-70193 Stuttgart
Tel. (pr.): 07 11 / 68 16 45
47. María Carme Carré, Herrmann-Jürgens-Str. 26, D-76829 Landau-Godramstrein
Tel. (pr.): 063 41 / 6 11 21
48. Dr. Daniel Casals Martorell, Avda. Can Pallàs, 22, 1r 4a, E-08192 Sant Quirze del Vallès
E-mail <dcasals@campus.uoc.es>
49. Maria Asunción Casanovas-Wick, Drachenfelsstraße 1b, D-76767 Hagenbach
Tel. (pr.): 0 72 73 / 37 73, Fax: 0 72 73 / 37 73.
50. Roser Casasús G. de Boehle, Oberhöchstädter Straße 41, D-61440 Oberursel / Taunus
Tel. (pr.): 0 61 71 / 31 23.
51. Eva Centellas i Oller, Erlenhofstr. 6, 79256 Buchenbach
Tel. (pr.): 076 61 / 63 10, Tel. (D.): 07 61 / 2 03 31 76, Fax: 076 61 / 63 10

52. Salvador Collell i Vilà, Ronda de St. Pere, 64 2n 2a, E-08010 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 68 17 49, Fax (pr.): 00 34 / 93 / 2 68 17 49
E-mail <scvila@terra.es>
53. Comissió de Promoció de l'Ensenyament del Català, Mallorca, 272 9a, 10, E-08007 Barcelona
Fax: 00 34 / 93 / 4 88 33 36
54. Prof. Dr. Jaume Corbera, Sta. Catalina Tomàs, 39A, E-07110 Bunyola (Illes Balears)
Tel. (pr.): 00 34 / 971 / 61 50 19
E-mail <jaume.corbera@clust.uib.es>
55. Gemma Correa Bujan, Gerastraße 2, D-28359 Bremen
56. Cristina Correro, Carrer Osona 5, E-08023 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 67 03 66 436
E-mail <cristina@correro.cat>
57. Miquel Cortada, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik, Universitätsstraße 25, D-33615 Bielefeld
58. Stephan Crass, Hoppenstraße 10, D-33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. (pr.): 0 52 42 / 4 47 72, Tel. (D.): 0 52 42 / 90 30 23, Fax: 0 52 42 / 90 30 32
E-mail <stephan.crass@vhs-reckenberg-ems.de>
59. Vicent Cremades i Arlandís, Abat Solà 81 2n 4a, E-46700 Gandia
Tel. (pr.): 00 34 / 96 / 2 86 55 47.
60. Anna Cutillas, Brasil 5 2n 3a, E-08028 Barcelona
Tel. (pr.) 00 34 / 9 34 / 91 48 64
E-mail <anna.cutillas@upc.es>
61. Montserrat Daemisch-Falgueras, Alte Nürnbergerstraße 32a, D-93059 Regensburg
Tel. (pr.): 09 41 / 8 78 06.
62. Ferran Delmàs, Lindenstr. 15, D-61352 Bad Homburg
Tel. (pr.): 0 61 72 / 45 81 32.
63. Dr. Sarah Dessi Schmid, Salzstadelgasse 7, D-72070 Tübingen
Tel. (pr.): 0 70 71 / 55 26 72
E-mail <sarah.dessi@uni-tuebingen.de>
64. Helmut Dörfler, Koldestraße 8b, D-91052 Erlangen
E-mail <helmut.doerfler@den-net.de>
65. Dr. Max Doppelbauer, Universität Wien, Institut für Romanistik, Universitätscampus AAKH, Hof 8, Spitalgasse 2, A-1090 Wien
Tel. (D.): 00 43 / 1 / 42 77 4 26 05
E-mail <max.doppelbauer@univie.ac.at>
66. Dr. Sascha Ebeling, University of Chicago, Department of South Asian Languages and Civilizations, 1130 East 59th Street, Foster 203, USA-Chicago, IL 60637, Tel. (D): 00 1 / 7 73 / 7 02 83 73, Fax (D): 00 1 / 7 73 / 8 34 32 54
E-mail <sascha_ebeling@yahoo.de>
67. Maria Carme Eberenz-Greoles, Ch. du Saux 32, CH-1052 Le Mont sur Lausanne
Tel. (pr.): 00 41 21 / 32 12 41
E-mail <meberenz@bluewin.ch>.
68. Prof. Dr. Rolf Eberenz, Ch. du Saux 32, CH-1052 Le Mont sur Lausanne
Tel. (pr.): 00 41 21 / 32 12 42
E-mail <Rolf.Eberenz@unil.ch>.
69. Tobias Ehls, Moosweg 12, D-77652 Offenburg.
70. Dr. Hanno Ehrlicher, Zähringerstraße 50, D-69115 Heidelberg
Tel. (pr.): 0 62 21 / 4 31 94 98
71. Reinhold Eich, Brückenstraße 61, D-47574 Goch
Tel. (pr.): 0 28 23 / 9 51 75.
72. Michael Eisenblätter, Am Sportheim 1, D-59556 Lippstadt-Overhagen
Tel. (pr.): 0 29 41 / 1 73 10
E-mail <EsclarmondaOC@compuserve.de>
73. Cornelia Eisner, c/ Córsega 600, 2n 1a, E-08025 Barcelona
E-mail <corneliaeisner@hotmail.com>
74. Harald Ellerbrock, Fritz-Reuter-Straße 27, D-22177 Hamburg
Tel. (pr.): 040 / 6 41 95 61.
75. Dr. Annette Endruschat, Kurt-Eisner-Straße 42, D-04275 Leipzig
Tel. (pr.): 03 41 / 3 91 12 67
E-mail <annette.endruschat@sprachlit.uni-regensburg.de>.
76. Gottfried Ernst M.A., Avenue d'Echallens 117, CH-1004 Lausanne
E-mail <gottfried_ernst@hotmail.com>

77. Gloria Ernst, Hummelbergstr. 11, D-77971 Kippenheim-Schmieheim
E-mail <Gloria.Ernst@t-online.de>
78. Patrick Eser, Uferstraße 7, D-35037 Marburg
E-mail <eserp@gmx.de>
79. Dr. Valentí Fàbrega i Escatllar, Lortzingplatz 3, D-50931 Köln
Tel. (pr.): 0221 / 40 70 84
E-mail <catllar@gmx.de>
80. Stud.rätin Petra-Jenny Farian, Gudrunstraße 37, D-67059 Ludwigshafen
Tel. (pr.): 06 21 / 6 85 61 20
E-mail <jpfarian@superkabel.de>
81. Ramon Farrés i Puntí, Carrer del Vidre, 1 3er 1a, E-08002 Barcelona
E-mail <ramonfarres80@hotmail.com>
82. Tobias Fauth, Haufenthalstraße 17, D-75223 Niefem-Öschelbronn
83. Bernhard Felber, Pilot Jaume Escat, 15, E-17320 Tossa de Mar
Tel. (pr.): 00 34 / 64 / 9 11 15 51, Tel. (D.): 00 34 / 97 / 2 34 08 65, Fax: 00 34 / 97 / 2 34 08 42
E-mail <bello@pizza-bello.net>
84. Jan-Hendrik Feldner, Mainzerhofstraße 8, D-99084 Erfurt
Tel. (pr.): 03 61 / 5 50 63 35
85. Dr. Ferran Ferrando Melià, Instituto Cervantes, Marstallplatz 7, D-80539 München
E-mail <dirmun@cervantes.es>
86. Sigrid Fickinger, 189, rue de Kirchberg, L-1858 Luxembourg
Tel. (pr.): 00 352 / 42 62 99, Tel. (D.): 00 352 / 43 01 - 3 43 54, Fax: 00 352 / 43 01 - 35 65 64>
87. Dr. Alexander Fidora, ICREA, Universitat Autònoma de Barcelona, Departament de Ciències de l'Antiguitat i de l'Edat Mitjana, E-08193 Bellaterra (Barcelona)
Tel. (D.): 00 34 / 93 / 5 86 81 52
E-mail <alexander.fidora@icrea.es>
88. Mercè Figueras, Im Laimacker 87, D-79249 Merzhausen
Tel. (pr.): 07 61 / 40 88 46
E-mail <mercedes.figueras@romanistik.uni-freiburg.de>
89. Montserrat Figueras i Capdevila, Buckhorn 23, D-22359 Hamburg.
90. Dr. Susann Fischer, Gröbenufer 1, D-10997 Berlin
Tel. (D.): 07 11 / 1 21 31 17, Fax: 07 11 / 1 21 31 22
E-mail <sfisher@ifla.uni-stuttgart.de>
91. Johannes Fischer, Luitpoldstr. 30, 96052 Bamberg
Tel. (pr.): 09 51 / 2 49 87
92. Ursula Flegel, Ebertallee 74, D-38104 Braunschweig
Tel. (pr.): 05 31 / 37 58 50.
93. Susan Flocken M.A., Römerstr. 31/1, D.71272 Renningen
E-mail <susanflocken@gmx.net>
94. Hedda Franken, Marbergweg 105, D-51107 Köln
Tel. (pr.): 02 21 / 37 10 83.
95. Dr. Roger Friedlein, Bamberger Straße 23, D-10779 Berlin
Tel. (pr.): 0 30 / 4 54 48 43.
E-mail <rogfried@zedat.fu-berlin.de>
96. Montserrat Fuster de Reth, Büngelerstraße 53, D-46539 Dinslaken
Tel. (pr.): 0 21 34 / 9 02 78.
97. Julika Gang, Ursulastraße 6, D-44793 Bochum
E-mail <juropa@gmx.de>
98. Xosé-Manuel García, As Mimosas, 45, E-15895 Biduido-Santiago.
99. Prof. Dr. Eberhard Gärtner, Grüner Weg 4, D-01462 Dresden-Gohlis
Tel. (pr.): 03 51 / 4 96 23 69, Tel. (D.): 03 41 / 9 73 74 19, Fax: 03 51 / 4 96 23 72
E-mail <Eberhard.Gaertner@mailbox.tu-dresden.de>
100. Matthias Gärtner, Am Südhang 5, D-09212 Bräunsdorf.
101. Prof. Dr. Eberhard Geisler, Aternweg 9, D-55126 Mainz
Tel. (D.): 0 61 31 / 3 33 04 72
E-mail <geisler@uni-mainz.de>
102. Dr. Thomas Gergen M.A., Paul-Lincke-Straße 39, D-66793 Saarwellingen
E-mail <th.gergen@gmx.de>.
103. Marcel-la Gerges-Niel, Otto-Hahn-Platz 9, D-69126 Heidelberg
Tel. (pr.): 0 62 21 / 38 22 08, Fax: 0 62 21 / 38 22 08
104. Petra Giebel, Neue Siedlung 18, D-38159 Vechede.
105. Ulrich Gierth, Haydnstraße 3, D-77694 Kehl.

106. Tanja Giese, c/ Camí del Pinar, 8-10, E-08850 Gavà-Mar
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 6 33 03 68, Fax: 00 34 / 93 / 6 33 04 11.
107. Pilar Gispert-Sañch Viader, C/ Móra d'Ebre 44-48, B baixos 2a, E-08023 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 85 64 88
E-mail <pgispert@uoc.edu>
108. Volker Glab, Lappach 8, D-91315 Höchststadt / Aisch
Tel. (pr.): 0 91 93 / 35 79, Fax: 0 91 93 / 35 79.
109. Prof. Dr. Hans Goebel, Universität / Institut für Romanistik, Akademiestraße 24, A-5020 Salzburg
Tel. (pr.): 00 43 662 / 80 44 - 44 51, Tel. (D.): 00 43 662 / 80 44 - 44 01
E-mail <hans.goebel@sbg.ac.at>.
110. Miquel Àngel Gomis i Alepez, Plaça de la Constitució 1 3r D, E-03550 Sant Joan d'Alacant.
111. Dr. Elke Grab-Kempff, Wilhelmstraße 38, D-74918 Angelbachtal
Tel. (pr.): 0 72 65 / 81 50.
112. Daniela Grau, Forn de Calç, 28, F-66200 Elna
Tel. (pr.): 00 33 / 4 68 37 91 60, Tel. (D.): 00 33 / 4 68 56 57 76.
113. Quirze Grifell, Pg. de la Indústria 30 2n, E-08600 Berga
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 8 21 01 47, Tel. (D.): 00 34 / 93 / 3 02 34 60.
114. Jürgen Grimm, Viehgasse 9, D-45481 Mülheim / Ruhr
Tel. (pr.): 02 34 / 70 32 70, Tel. (D.): 02 08 / 48 02 99.
115. Nicole Grüner, Textorstraße 105, D-60596 Frankfurt am Main
E-mail <n_gruener@yahoo.de>
116. Heidi Grünewald, Guilleries, 26 5è 1a, E-08012 Barcelona
Fax: 00 34 / 93 / 3 17 12 49
E-mail <heidi@lingua.fil.uib.es>.
117. Antoni Güerre, Sonnenstr. 9, D-82269 Geltendorf.
118. Hble. Conseller de Cultura Joan Guitart, Generalitat de Catalunya, Rbla. Sta. Mònica, 8, E-08002 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 3 18 50 04, Fax: 00 34 / 93 / 3 01 22 34.
119. Prof. Dr. Josep-Roderic Guzman Pitarch, Av. Los Pinos 70, E-12100 Grau de Castelló
E-mail guzman@fil.uji.es
120. Hildegard Haas, Jahnstr. 57, D-40215 Düsseldorf
Tel. (pr.): 02 11 / 37 19 42
121. Prof. Dr. Martin Haase, Otto-Friedrichs-Universität Bamberg, Romanische Sprachwissenschaft, D-96045 Bamberg
Tel. (pr.) 07 00 / 54 64 84 78.
E-mail <martin.haase@split.uni-bamberg.de>
122. Prof. Dr. Günther Haensch, Radmüllerweg 10, D-86391 Stadtbergen.
Tel. (pr.): 08 21 / 88 39 30, Fax: 08 21 / 8 15 19 35
E-mail guenther.haensch@phil.uni-augsburg.de
123. Paul Haessler, Sossenheimer Riedstraße 3, D-65936 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 34 34 81.
124. Dr. Jochen Hafner, LMU München, Institut für Romanische Philologie, Ludwigstraße 25, D-80539 München
125. Ingrid Haider, Mag., Diehlgasse 42/12, A-1050 Wien
Tel. (pr.): 0043 / 699 / 18 48 98 79
E-mail <ingrid.starzer@gmx.net>
126. Frank Halder, Kranichstr. 13, D-47441 Moers
127. Uwe Hanke, Von-Haxthausenweg 4, D-33104 Paderborn
Tel. (pr.): 052 52 / 5 08 68
128. Annelise Hartkopf M.A., Mühlendorfer Straße 4, D-68165 Mannheim
Tel. (pr.): 06 21 / 4 38 52 74
E-mail <annelise_hartkopf@yahoo.de>
129. Sonja Hartl, Karolinerstraße 4, D-96049 Bamberg.
130. Gabriela Hasenbaur Venetz, Blattenackerstr. 2, CH-8618 Oetwil am See
Tel. (pr.): 00 41 / 1 / 9 29 00 31; Fax: 00 41 / 1 / 9 29 00 31
E-mail <gabriela.venetz@bluewin.ch>
131. Dr. Bernhard Hauer-Vidal, Velvyslanectví sr Neme, CZ-11800 Praha
132. Christa Heim, Mönchhofstraße 29a, D-69120 Heidelberg
Tel. (pr.) 0 62 21 / 43 93 55
E-mail <christa.heim@urz.uni-heidelberg.de>
133. Axel Heinemann M.A., Im Holzmoor 28, D-38108 Braunschweig

134. Dr. Matthias Heinz, Mistralweg 4, D-72072 Tübingen
Tel. (pr.): 0 70 71 / 36 78 56, Tel. (D): 0 70 71 / 2 97 42 92, Fax: 0 70 71 / 29 58 59
E-mail <matthias.heinz@uni-tuebingen.de>
135. Prof. Dr. Uta Helfrich, Universität Göttingen, Seminar für Romanische Philologie, Humboldtallee 19, D-37073 Göttingen
E-mail <uta.helfrich@phil.uni-goettingen.de >.
136. Angela Hendris, Umlandstraße 80, D-70736 Fellbach
Tel. (pr.): 07 11 / 51 94 59, Tel. (D.): 07 11 / 66 97 60, Fax: 07 11 / 6 69 76 16.
137. Hans-Dieter Henrich, Waldstraße 47, D-63571 Gelnhausen
Tel. (pr.): 0 60 51 / 6 87 47
E-mail <henrich@nikocity.de>
138. Dr. Sandra Herling, Graf-Luckner-Straße 6, D-57076 Siegen
Tel. (pr.): 02 71 / 4 05 92 90
E-mail <herling@romanistik.uni-siegen.de>
139. Susanne Heyse, C/ del Portalet, 8, entresol, despatx 3, E-43003 Tarragona
Tel. (pr.): 00 34 / 977/ 24 21 58, Fax: 00 34 / 977/ 24 21 58
E-mail <susanne.heyse@telefonica.net>
140. Ursula Heyse, Kelkheimer Straße 10, D-65812 Bad Soden
Tel. (D.): 0 61 96 / 2 73 26
E-mail <ursula-heyse@gmx.de>
141. Dr. Jakob W. Hillen, Hochkreuzallee 46, D-53175 Bonn
Tel. (pr.): 02 28 / 31 09 61, Tel. (D.): 02 28 / 73 75 45.
142. Prof. Dr. Gerold Hilty, Haldenstrasse 9, CH-8942 Oberrieden (Zürich)
Tel. (pr.): 00 41 1 / 7 20 49 93.
143. Prof. Dr. Horst Hina, Honsellstraße 8, D-77694 Kehl
Tel. (pr.): 0 78 51 / 7 85 58
E-mail <h.hina@t-online.de>
144. Dr. Marc-Olivier Hinzelin, Institut Pierre Gardette, Université Catholique de Lyon, 29, rue du Plat, F-69002 Lyon
Tel. (D.): 00 33 / 4 72 32 50 54
E-mail <mohinzelin@univ-catholyon.fr>
145. Frank G. Hirschmann, Im Treff 27, D-54296 Trier
Tel. (pr.): 06 51 / 1 08 29.
146. Prof. Dr. Johannes Hösl, Müllerstraße 3, D-93059 Regensburg
Tel. (pr.): 09 41 / 8 57 46.
147. Franz Hans-Dieter Hössel, Gustav-Adolf-Str. 8, D-63452 Hanau
Tel. (pr.): 0 61 81 / 1 48 64.
148. Prof. Dr. Ulrich Hoinkes, Dahlenkamp 15a, D-21077 Hamburg
Tel. (D.): 02 51 / 8 32 46 88, Fax: 02 51 / 8 32 83 51
E-mail <hoinkes@romanistik.uni-kiel.de>
149. Prof. Dr. Günter Holtus, Im Tal 16, D-35102 Lohra
Tel. (pr.): 0 64 62 / 88 45
E-mail <gholtus@uni-goettingen.de>.
150. Agnes Holweck-Tritean, Ludwigstraße 32, D-70176 Stuttgart
Tel. (pr.): 07 11 / 6 20 13 35
E-mail <agnes.holweck@gmx.de>
151. Carme Hommel, Amselweg 9, D-64367 Mühlthal
Tel. (pr.): 0 61 51 / 14 69 05, Tel. (D.): 0 61 51 / 13 24 16.
152. Christine Hupfer, Riemerschmidstraße 8, D-85567 Grafing
E-Mail <Ch.Hupfer@gmx.de>
153. Jordi Jané i Lligé, Copons 2, Principal 2a, E-08002 Barcelona
E-mail <jjane4@xtec.net>
154. Prof. Dr. Gabriel Janer Manila, Camí Vell de Bunyola, 73, E-07009 Palma (Illes Balears)
Tel. (pr.): 00 34 / 971 / 29 49 98.
155. Prof. Dr. Maria de la Pau Janer Mulet, Camí Vell de Bunyola, 73, E-07009 Palma (Illes Balears)
Tel. (pr.): 00 34 / 971 / 20 80 95.
156. Mag. Pia Jardí, Peter-Jordan-Straße 81/3, A-1180 Wien
Tel. (pr.): 00 43 / 1 / 4 78 50 76, Fax: 00 43 / 1 / 4 78 50 76
E-mail <pjardi@isis.wu-wien.ac.at>
157. Dr. Jaume Josa, Urb. Antoni Guadí 24, E-25337 Bellcaire d'Urgell
E-mail <jjaume.josa@gmail.com>

158. Prof. Dr. Joan Julià Muné, Ciutat de Fraga, 21, 4-1, E-25003 Lleida
E-mail <julia@filcat.udl.es>.
159. Prof. Dr. Konstanze Jungbluth, Taunusstraße 27, D-55246 Kostheim
Tel. (pr.): 0 61 34 / 17 25
E-mail <k.jungbluth@t-online.de>
160. Kerstin M. Just-Vila, Steffens Weg 14, D-21079 Hamburg
Tel. (pr.): 0 40 / 7 68 79 14.
161. Prof. Dr. Johannes Kabatek, Schwabstraße 46, D-72074 Tübingen.
E-mail <johannes.kabatek@uni-tuebingen.de>
162. Gabriele Kahl, Residencial Els Baladres, 21-22, C/ Els Clavells 30, E-07849 Sta Eulària
Tel. (pr.): 0034 / 9 71 / 33 26 13
E-mail <kahl@wanadoo.es>
163. Prof. Dr. Rolf Kailuweit M.A., Lehener Straße 23, D-79109 Freiburg im Breisgau
Tel. (pr.): 07 61 / 70 16 17
E-mail <rolf.kailuweit@romanistik.uni-freiburg.de>
164. Prof. Dr. Dieter Kattenbusch, Humboldt-Universität zu Berlin / Institut für Romanistik / Unter den Linden 6, D-10099 Berlin
E-mail <dieter.kattenbusch@rz.hu-berlin.de>.
165. Heike Keilhofer, Siegweg 18, D-53129 Bonn
Tel. (pr.): 02 28 / 21 09 02, Tel. (D.): 02 28 / 94 93 09 20
E-mail <keilhofer@mieterverein-bonn.de>
166. Dorothee von Keitz, Sigwardstr. 24, D-33098 Paderborn
Tel. (pr.): 0 52 51 / 7 62 49.
167. Stephanie Keppler, Diepenbrockstr. 32, 48145 Münster
Tel. (pr.): 02 51 / 39 21 49
168. David Kerler
E-mail <david.k@gmx.de>
169. Julia Kinzel, Neuburger Str. 48, D-85.049 Ingolstadt
E-mail <juliakinzel@gmx.net>.
170. Prof. Dr. Franz-Josef Klein, Jenseitsstraße 25, D-50127 Bergheim
Tel. (pr.): 0 22 71 / 9 29 29, Tel. (D.): 02 71 / 7 40 41 58, Fax: 0 22 71 / 83 69 31
E-mail <klein@romanistik.uni-siegen.de>
171. Bettina Klein-Ilbeck, Pfälzer Str. 19, 69123 Heidelberg
Tel. (pr.): 062 21 / 83 63 83
172. Jutta Klempf M.A., Überlinger Weg 15, 60386 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 069 / 4 19 48 19
173. Anne Koch, Bodelschwingstraße 32, D-50389 Wesseling
Tel. (pr.): 0 22 36 / 89 01 93, Tel. (D.): 02 21 / 25 30 35, Fax: 02 21 / 25 33 66
E-mail <anitato@aol.com>.
174. Eckhard Kockers, Postfach 10 12 03, D-47712 Krefeld
Tel. (pr.): 0 21 51 / 2 66 35.
175. Alexander Kolb, Studené 96, CZ-254 01 Jilové u Prahy
E-mail <alkolb@gmx.de>.
176. Dr. Stephan Koppelberg, Passeig de Sant Gervasi 50, àtic 2a, E-08022 Barcelona
E-mail <st.koppelberg@gmx.de>.
177. Cornelia Korb-Devic, Fichtenweg 14/102, 72076 Tübingen
Tel. (pr.): 070 71 / 6 79 85
178. Birgit Kossmann, C/ Olozaga, 17, 5º, E-03012 Alacant
Tel. (pr.): 0034 / 965 / 25 69 63
179. Prof. Dr. Johannes Kramer, Am Trimmler Hof 68, D-54296 Trier
Tel. (pr.): 06 51 / 1 62 27, Tel. (D.): 06 51 / 2 01 22 15, Fax: 06 51 / 18 07 82
E-mail <kramerj@uni-trier.de>.
180. Norbert Kramer, Frankfurter Str. 29, 51065 Köln
Tel. (pr.): 02 21 / 62 74 66
181. Prof. Dr. Dieter Kremer, Paul-Küstner-Straße 16, D-04177 Leipzig
Tel. (pr.): 03 41 / 4 95 77 70
E-mail <kremer@uni-trier.de>.
182. Prof. Dr. Georg Kremnitz, Grossbauerstraße 9, A-1210 Wien
Tel. (pr.): 00 43 1 / 2 90 13 77, Tel. (D.): 0043 1 / 4 27 74 26 41
E-mail <Georg.Kremnitz@univie.ac.at>.

183. Anima Kröger, Hindenburgstraße 2, D-79102 Freiburg im Breisgau
Tel. (D.): 07 61 / 27 70 37, Fax: 07 61 / 27 70 35
E-mail <anima.kroeger@t-online.de>.
184. Oliver Kübler, Häuslerstraße 3, D-88326 Aulendorf
185. Christian Läßle, Lehenstraße 18/1, D-71679 Asperg
E-mail <christianlaepple@hotmail.com>
186. Susanne Lambe, Römmelesweg 26, D-71394 Kernen i. R.
Tel. (D.): 07 11 / 62 01 72.
187. Verena Lange-Wilms, Schrödt 6, D-41238 Mönchengladbach.
188. Annette Lattermann M.A., Plöck 101, D-69117 Heidelberg
E-mail <alattermann@yahoo.de>
189. Dr. Heike van Lawick Brozio, C/ Bètera 47, 8a, E-46100 Burjassot
Tel. (pr.): 00 34 / 96 3 64 65 98
E-mail <lawick@fil.uji.es>
190. Sascha Leisen M.A., C/ Congost 26, 1er 1a, E-08024 Barcelona
191. Jordi Lloveras i Vilar, Postfach 10 23 02, D-45023 Essen
Tel. (pr.): 0 20 41 / 5 17 39.
192. Birgit Lotz, Schützthüttenweg 79 A, D-60589 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 68 60 97 48
193. Ramona Ludwig M.A., Bonhoefferstraße 12, D-01159 Dresden
E-mail <ludwig.ramona@web.de >
194. Prof. Dr. Helmut Lüdtke, Moltkestraße 49 A, D-24105 Kiel
Tel. (pr.): 04 31 / 8 79 55, Tel. (D.): 04 31 / 8 80 22 60.
195. Prof. Dr. Jens Lüdtke, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3, D-69117 Heidelberg.
196. Dr. Wolf Lustig, Universität Mainz, Romanisches Seminar, D-55099 Mainz
Tel. (pr.): 0 61 34 / 75 74 65, Tel. (D.): 0 61 31 / 3 92 24 32, Fax: 0 61 31 / 3 92 30 76
E-mail <lustig@mail.uni-mainz.de>
197. Salvador-Peter Luxenburger, Otto-Hahn-Straße 7, D-64546 Mörfelden-Walldorf.
Tel. (pr.): 0 61 05 / 71 75 22
198. Peter Luy, Charlottenstr. 6, D-66119 Saarbrücken
Tel. (pr.): 06 81 / 58 29 45
199. Dr. Angelika Maass, Alte Landstrasse 1, CH-8802 Kilchberg
Tel. (pr.): 00 41 / 43 / 3 77 50 53
E-mail <a.maass@bluewin.ch>
200. Dr. Katharina Maier-Troexler, Goetzstrasse 10, CH-8006 Zürich.
E-mail <kmaier@rom.uzh.ch>.
201. Imma Martí M.A., Josephstraße 42, D-44791 Bochum
202. Conxi Martínez Espinosa, Leibnizstr. 33, D-60326 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 43 05 95 86, Fax: 0 69 / 43 05 95 86
203. Llic. Carles Martínez Olmos, Avda. Pi i Maragall, 4-19, E-46100 Burjassot
Tel. (pr.): 00 34 / 96 / 390 39 29
204. Mariona Masgrau Juanola, Puig Fontpudosa 56, E-17820 Banyoles
E-mail <marionamj@hotmail.com> oder <maria.masgrau@campus.uab.es>
205. Dr. Mar Massanell Messalles, Avda. Can Pallàs, 22, 1r 4a, E-08192 Sant Quirze del Vallès
E-mail <Mar.Massanell@uab.cat>
206. Anton-Simó Massó i Alegret, Burgrabenstr. 18F, CH-8280 Kreuzlingen
Tel. (pr.): 00 41 72 / 75 38 15.
207. Maria Meinel M.A., Fischer-von-Erlach-Str. 67, D-06114 Halle / Saale
E-mail <m.meinel@texe.net>
208. Felix Meining, Juddegaass 8, L-5451 Stadtbredimus
Tel. (pr.): 00 352 / 69 70 63, Tel. (D.): 00 352 / 43 00 32 48.
209. Prof. Dr. Trudel Meisenburg, Lieneschweg 82A, D-49076 Osnabrück
Tel. (D.): 05 41 / 9 69 43 40
E-mail <trudel.meisenburg@uni-osnabrueck.de>
210. Dr. Christina Meissner M.A., Geyerstraße 9, D-80469 München
E-mail <christina.meissner@voila.fr>
211. Anke Verena Meyer, Reha-Mathel-Falk-Weg 11, 48153 Münster
Tel. (pr.): 02 51 / 5 34
212. Caroline Meyer auf der Heide, 38, rue Lluçia, F-66000 Perpinyà
213. Carles de Molina, Pienzenauerstraße 38, D-81679 München
214. Dr. Sandra Montserrat i Buendia, Universitat d'Alacant, Institut Interuniversitari de Filologia, Edifici dels Instituts, Campus Sant Vicent de Raspeig, Ap. 99, E-03080 Alacant

- Tel. (D.): 00 34 96 / 590 34 00 ext. 28 73
E-mail <sandra@torsimany.ua.es>.
215. Antoni Montserrat Moliner, 189, rue de Kirchberg, L-1858 Luxembourg
Tel. (pr.): 00 35 2 / 22 06 78 , Tel. (D.): 00 35 2 / 4 30 13 32 49
216. Sebastià Moranta Mas, J.W. Goethe-Universität, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen,
Raum 6.255, Grüneburgplatz 1, D-60629 Frankfurt am Main
E-mail <catala-colonia@uoc.edu>.
217. Alexander Morgner, Adelstraße 23, D-85250 Altomünster
Tel. (pr.): 0 82 58 / 7 24.
218. Silvia Mercè Moritz, Hovener Straße 46, D-52249 Eschweiler-Weisweiler
219. Isabel Müller, Fallmerayerstraße 29, D-80796 München
E-mail <isabel2210@yahoo.de>
220. Dr. Karl-Ludwig Müller, Donnerburgweg 30, D-38106 Braunschweig
Tel. (pr.): 05 31 / 32 29 44, Tel. (D.): 05 31 / 3 91 31 27, Fax: 05 31 / 3 91 82 15.
221. Markus Müller, Pflügersgrundstraße 28, D-69169 Mannheim.
222. Raquel Müller, Tizianweg 11, D-27478 Cuxhaven
Tel. (pr.): 0 47 23 / 39 97.
223. Dr. Christian Münch, Hittostaße 23, D-85354 Freising
Tel. (pr.): 0 69 / 79 30 94 88, Tel. (D.): 0 69 / 79 82 85 34, Fax: 0 69 / 79 82 89 37
E-mail <c.muench@em.uni-frankfurt.de>.
224. Prof. Josep Murgades, Sant Vicenç, 4, E-43201 Reus
Tel. (pr.): 00 34 / 9 77 / 30 65 45
E-mail <murg@fil.ub.es>.
225. Prof. Dr. Josep M. Navarro, Sierichstraße 162, D-22299 Hamburg
Tel. (pr.): 0 40 / 46 15 62, Tel. (D.): 04 21 / 218 - 31 90.
226. Prof. Dr. Irmela Neu, Destouchestraße 17, D-80803 München
Tel. (pr.): 0 89 / 7 14 51 89, Tel. (D.): 0 89 / 12 65 - 27 51, Fax: 0 89 / 12 65 - 27 14
E-mail <irmela.neu@web.de>.
227. Dr. Petra Neumann, Speckweg 1a, D-85051 Ingolstadt
Tel. (pr.): 08 41 / 99 38 99 95, Tel. (D.): 08 41 / 3 05 18 50
E-mail <petra.neumann@ingolstadt.de>.
228. Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh, Nelkenstraße 5, D-93077 Bad Abbach
E-mail <ingrid.neumann-holzschuh@sprachlit.uni-regensburg.de>
229. Rosina Nogales Tudela, Universität Tübingen, Romanisches Seminar, Wilhelmstraße 50, D-72074 Tübingen.
230. Judith Noll, Treppenstraße 9, D-42115 Wuppertal
Tel. (pr.): 02 02 / 6 95 48 39
E-mail <judithn@addcom.de>
231. Heike Nottebaum, Zähringer Platz 2, D-78464 Konstanz.
232. Rosa Olivé, Ixart, 1 1er 3a, E-43003 Tarragona.
233. Sabine Panzram, Gellertstraße 10, D-22301 Hamburg
Tel. (pr.): 0 40 / 27 88 79 38, Tel. (D.): 0 40 / 4 28 38 45 24, Fax: 0 40 / 4 28 38 26 77
E-mail <Sabine.Panzram@uni-hamburg.de>
234. Dr. Henriette Partzsch, University of St Andrews, School of Modern Languages, Buchanan Building,
Union Street, GB-St Andrews, Fife, KYQ6 9PH
E-mail <hamp2@st-andrews.ac.uk>
235. Carla Paulus, Klopstockstraße 19, D-65187 Wiesbaden
Tel. (pr.): 06 11 / 84 04 52.
236. Rosemarie Pelzer, Rathausstraße 89a, D-56203 Höhr-Grenzhausen
Tel. (pr.): 0 26 24 / 21 52.
237. Alexander Petersen M.A., Rohrbacherstraße 23, D-69115 Heidelberg
Tel. (pr.): 0 62 21 / 60 27 43
E-mail <AlxndrPet@aol.com>.
238. Dr. Sabine Philipp-Sattel M.A., Martin-Luther-King-Weg 16, D-71522 Backnang
Tel. (pr.): 0 71 91 / 97 96 78
E-mail <philipp@s.netic.de>.
239. Iolanda Plans i Llopart, Am Hohen Weg 13, D-60488 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 7 89 51 62.
240. Elena Plönes Mercadé-Matia, Gottfried-Keller-Straße 2, D-53819 Neunkirchen-Seelscheid
Tel. (pr.): 0 22 47 / 33 74.
241. Vera Carla Poschauko, Haberlgasse 9/11, A-1160 Wien
E-mail <vera.carla.poschauko@univie.ac.at>

242. Maria Montserrat Prat i Serra, Sepúlveda, 58 entresol 4a, E-08015 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 3 25 25 13.
243. Maria Cristina Prim, Herdweg 87, D-64285 Darmstadt
Tel. (pr.): 0 61 51 / 4 81 58.
244. Molt Hble. Sr. Jordi Pujol i Soley, Passeig de Gràcia, 39 pral. 1a, E-08007 Barcelona
Tel. (D.): 00 34 / 93 / 5 52 91 10, Fax (D.): 00 34 / 93 / 5 52 91 14
E-mail <jordipujol@gencat.net>.
245. Dr. Claus Dieter Pusch, Maxim-Gorkij-Straße 8, D-79111 Freiburg im Breisgau
Tel. (D.): 07 61 / 2 03 31 96, Tel. (pr.): 07 61 / 2 90 82 32, Fax (D.): 07 61 / 2 03 31 95
E-mail <claus.pusch@romanistik.uni-freiburg.de>.
246. Dr. Artur Quintana i Font, Paul-Egell-Straße 18, D-67346 Speyer
Tel. (pr.): 0 62 32 / 7 03 04
E-mail <AQuintana-Font@t-online.de>
247. Guiomar Quintana-Schmidt, Allerheiligenstr. 29, D-67345 Speyer
Tel. (pr.): 062 32 / 7 03 04, Tel. (D.): 0 63 21 / 3 05 56
248. Marc Quintana-Schmidt, Kiebenhieberstraße 2a, D-18439 Stralsund
Tel. (D.): 0 38 31 / 66 68 51, Fax (D.): 0 38 31 / 66 68 53
E-mail <marc.quintana@web.de>.
249. PD Dr. Hans-Ingo Radatz, Podbielskistraße 32, D-30163 Hannover
Tel. (pr.): 05 11 / 2 62 59 39
E-mail <hradatz@arcor.de>
250. Stephanie Radtke M.A., Sternstr. 29, D-46147 Oberhausen
Tel. (pr.): 02 08 / 68 80 96, Tel. (D.): 02 03 / 3 79 27 24
E-mail <radtke.stephanie@uni-duisburg.de>.
251. Eva Reichenberger, Edition Reichenberger, Cariteo 8, E-08004 Barcelona
Tel. (D.): 00 34 / 93 / 4 42 04 66, Fax: 00 34 / 93 / 4 91 06 88
E-mail <edition@reichenberger.de>
252. Rosa Ribas Moliné, Merianstraße 31, D-60316 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 77 14 40.
253. Matthias Richter, An der Burgkapelle 12, D-49090 Osnabrück
Tel. (pr.): 05 41 / 13 18 04, Fax: 05 41 / 13 16 69
E-mail <matt.rich@t-online.de>
254. Sabine Rieß, Raiffeisenstr. 32, 55283 Schwabsburg
Tel. (pr.): 061 33 / 6 00 00
255. Nicoletta Rith, Im Haarmannsbusch 97, D-44797 Bochum
Tel. (pr.): 02 34 / 5 88 33 89
256. Christian Röhl, Im Haarmannsbusch 97, D-44797 Bochum
Tel. (pr.): 02 34 / 5 88 33 89
E-mail <christian-roehl@gmx.net>.
257. Angelika Roma C.-Dollase, Figueres, 34, E-17257 Torroella de Montgrí
Tel. (pr.): 00 34 / 629 / 79 07 24
258. Dr. Karl-Heinz Röntgen, Zum Waldrieden 1, D-50354 Hürth-Gleuel
Tel. (pr.): 0 22 33 / 3 66 16, Tel. (D.): 02 21 / 4 70 28 31, Fax: 02 21 / 4 70 51 28
E-mail <roentgen@uni-koeln.de>.
259. Studiendirektor a. D. Peter Röttger, Tannenweg 20, D-21521 Dassendorf
Tel. (pr.): 0 41 04 / 59 58.
260. Bárbara Roviró Llimiana M.A., Dahlenkamp 15a, D-21077 Hamburg
Tel. (pr.): 0 40 / 30 21 58 23, Tel. (D.): 04 21 / 2 18 92 42
E-mail <roviro@uni-bremen.de>
261. Manfred Rupp, Guldenweg 6, 68623 Lampert
262. Dipl.-Ing. Francesc Sala-Duch, architecte, An der Theisenmühle 1W5, D-63303 Dreieich
Tel. (pr.): 0 61 03 / 6 47 14
263. Sandra Sánchez-Münninghoff, Feuerbachstr. 37, 14471 Potsdam.
264. Joana-Maria Sanllehy, Potsdamer Straße 5, D-14163 Berlin.
265. Anna Sanvisens Farràs, Schwanthaler Straße 33, D-60594 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 01 79 / 4 94 13 86
E-mail <anna.sanvisens@gmx.de>
266. Frank Savelsberg, Bautzener Straße 11, D-10829 Berlin
Tel. (D.): 0 30 / 8 38-5 63 62, Fax: 0 30 / 8 38-5 45 79
E-mail <sav@lingrom.fu-berlin.de>
267. Enriqueta Schabelski, Sudetenweg 59, D-74523 Schwäbisch Hall
Tel. (pr.): 07 91 / 5 33 95.

268. Bettina Schäfer, C/Torre dels Pardals 69 E 4a, E-08032 Barcelona.
269. Lina Maria Schaipp, Universität Augsburg, Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik),
Universitätsstraße 10, D-86159 Augsburg
E-mail <lina.schaipp@phil.uni-augsburg.de>
270. Dr. Clemens Scharf, Kantstraße 25, D-55122 Mainz
Tel. (pr.): 0 61 31 / 47 95 11.
271. Susanne Schips, Im Letten 3, D-73479 Ellwangen
Tel. (pr.): 0 79 61 / 37 76.
272. Ricarda Schlosshan M.A., Wilhelm-Beer-Weg 30, 60599 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 069 / 68 34 77
273. Prof. Dr. Beatrice Schmid, Bläsiring 160, CH-4057 Basel
Tel. (pr.): 00 41 61 / 6 92 43 13
E-mail <beatrice.schmid@unibas.ch>.
274. Frauke Schmidt, Gravenreuthstr. 23, D-50823 Köln
E-mail <frauke_schmidt@hotmail.com>
275. Barbara I. Schmitz M.A., Sandstr. 51a, D-40764 Langenfeld.
E-mail <schmitz.b.i.@web.de>
276. Stefan Schnathmeier, Siebenstücken 186 b, D-48308 Senden
Tel. (pr.): 0 25 97 / 68 15.
277. Barbara Schober, Münzgasse 8/3, A-1030 Wien
278. Wolf-Ulrich Scholz, Idsteiner Straße 116, D-60326 Frankfurt am Main.
279. Bettina Guiot, Voigtstr. 4, D-20257 Hamburg
280. Prof. Dr. Axel Schönberger, Im Uhrig 71, D-60433 Frankfurt am Main
E-mail <lusorama@aol.com>
281. Dr. Gerhard Schönberger M.A., Im Geeren 127, D-60433 Frankfurt am Main
282. Sandra-Christine Schüller, Riedstraße 30, D-82327 Tutzing
Tel. (pr.) 0 81 57 / 48 14
283. Rosa Maria Segú i Leonarte, Heede, Kirchweg 26/27, D-49356 Diepholz
Tel. (pr.): 0 54 41 / 29 04, Tel. (D.): 04 21 / 2 18 - 31 90.
284. Dr. Falk Seiler, Walter-Heinze-Straße 1, D-04229 Leipzig
Tel. (pr.): 03 41 / 4 79 03 80.
285. Christa Sepp, Bredelstraße 3, D-86899 Landsberg.
286. Dr. Víctor Sevilla i Canficio, 870 Westchester, CDN-Windsor (ON) N8S 3Y7
Tel. (pr.): 001 / 5 19 / 9 88 13 33, Tel. (D.): 001 / 5 19 / 2 53 30 00 ext. 20 73
E-mail <vsevilla@uwindsor.ca>
287. Prof. Dr. Carsten Sinner, Universität Leipzig, Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie,
Beethovenstraße 15, D-04107 Leipzig
E-mail <uni@carstensinner.de>.
288. Christl Späth, Bertran, 142 2a 1a, E-08023 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 12 31 40.
289. Prof. Dr. Tilbert Didac Stegmann, Johann Wolfgang Goethe-Universität / Institut für Romanische
Sprachen und Literaturen, Grüneburgplatz 1, D-60629 Frankfurt am Main
Tel. (D.): 0 69 / 79 83 20 53, Tel. (pr.): 0 60 68 / 4 75 97, Fax (D.): 0 69 / 79 83 20 51
E-mail <T.Stegmann@em.uni-frankfurt.de>.
290. Olga Steinke, Tübinger Straße 21, D-72119 Ammerbuch
Tel. (pr.): 0 70 73 / 29 04, Tel. (D.): 0 70 71 / 29 23 76.
291. Dr. Patrick Oliver Steinkrüger M.A., Travestraße 3, D-10247 Berlin
E-mail <patrick.steinkrueger@gmx.de>
292. Jürgen Stemler, FR 4.2 Romanistik / Bibliothek, Universität des Saarlandes, D-66123 Saarbrücken
E-mail <just@mx.uni-saarland.de>
293. Renate Sternkopf, Wittinger Straße 50, D-29223 Celle
E-mail <frsternkopf@t-online.de>
294. Dr. Elke Sturm-Trigonakis, Thermaikov, 23, GR-57019 Agia Triada
E-mail <esturm@del.auth.gr>
295. Kirsten Süsselbeck M.A., Philipps-Universität, Institut für Romanische Philologie, Wilhelm-Röpke-
Str. 6D, D-35032 Marburg
Tel. (D.): 0 64 21 / 2 82 45 15, Fax: 0 64 21 / 2 82 69 15
E-Mail <sueselbeck@staff.uni-marburg.de>.
296. Dr. Kurt Süß, Bismarckstraße 1, D-91054 Erlangen
Tel. (pr.): 0 91 31 / 85 21 91.
297. Aurel Swiergot, Lerchesberggring 10a, D-60598 Frankfurt am Main
Tel. (pr.): 0 69 / 68 73 22.

298. Prof. Antònia Tayadella Oller, C/ Diputació 205, E-08011 Barcelona
Tel. (pr.) 00 34 / 93 / 3 23 37 71
E-mail <tayad@fil.ub.es>.
299. Josep Tèrmens Samsó, Hobrechtstraße 46, D-12047 Berlin
Tel. (D.): 0 30 / 20 93 51 28, Fax (D.): 0 30 / 20 93 51 19, Fax: 030 / 8 38 22 35.
E-mail <jtermens@gmx.net>.
300. Prof. Dr. Manfred Tietz, Fasanenstraße 32, D-55270 Zornheim
Tel. (pr.): 0 61 36 / 4 35 03, Tel. (D.): 0 61 36 / 4 55 70
E-mail <catedra.tietz@ruhr-uni-bochum.de>.
301. Prof. Dr. Júlia Todolí Cervera, Universitat de València / Departament de Filologia Catalana, Av. Blasco Ibáñez, 28, E-46010 València
E-mail <julia.todoli@uv.es>
302. Prof. Dr. Aina-Maria Torrent i Alamany-Lenzen, Am Haus Behr 7, D-52445 Titz-Müntz
Tel. (pr.): 0 24 63 / 32 79
E-mail <ATLenzen@aol.com>
303. Anna Maria Torrents i Lladó, Meisenweg 9, D-65812 Bad Soden
Tel. (pr.): 0 61 96 / 2 78 74.
304. Prof. Ricard Torrents, Isaac Albèñiz 21, E-08017 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 04 29 90
E-mail <ricard.torrents@uvic.es>.
305. Núria Trias Gilart, Elendsredder 6, D-24106 Kiel
E-mail <nuritri@gmx.de>
306. Bettina Trust, Mittlere Beutau 39, D-73728 Esslingen
Tel. (pr.): 07 11 / 1 36 35 89
E-mail <btrust@web.de>
307. Birte Uhlig, Wankelgasse 1, D-48143 Münster
Tel. (pr.): 02 51 / 4 27 69
E-mail <uhlig@uni-muenster.de>.
308. Daniel Ulbrich, Rhöndorfer Straße 80, D-50939 Köln
E-mail <el_santo_jeronimo@hotmail.com>
309. Sr. Diputat al Parlament de Catalunya Joan Vallvé, C/ Còrsega, 333, E-08037 Barcelona
Tel. (pr.): 00 34 / 93 / 2 04 85 26, Tel. (D.): 00 34 / 93 / 2 36 31 00, Fax (D.): 00 34 / 93 / 2 36 31 15
310. Klaus Dieter Vervuert, Wielandstraße 40, D-60318 Frankfurt am Main
Tel. (D.): 0 69 / 59 96 15, Fax: 0 69 / 5 97 87 43.
311. Lambert Vidal, Ludwig-Beck-Straße 4, D-41515 Grevenbroich.
312. Andrea Volz, Weißdornweg 14/201, D- 72076 Tübingen
Tel. (pr.): 070 71 / 6 85 42
313. Antje Voss M.A., Talbachring 17, D- 54456 Tawern
Tel. (pr.): 065 01 / 60 21 77, Fax: 065 01 / 60 10 64
E-mail <antje_voss@yahoo.com>.
314. Marina Isabel Weber-Brill, c/o Novartis, 4 Hill Farm Road, GB-Whittlesford, Cambridge, CB2 4XW
315. Prof. Dr. Horst Weich, Griegstraße 7, D-80807 München
Tel. (pr.): 0 89 / 3 59 54 14.
316. Thorben Weis, Industriestraße 15, D-73650 Winterbach
Tel. (pr.): 0 71 81 / 4 16 09.
317. Dr. Katharina Wieland, Maybachufer 44, D-12047 Berlin
Tel. (pr.): 0 30 / 61 62 82 82, Tel. (D.): 0 30 / 20 93 51 42
E-mail <katharina.wieland@rz.hu-berlin.de>
318. PD. Dr. Raymund Wilhelm, Otto-Wels-Straße 7, D-55130 Mainz
319. Ricard Wilshusen, Beckerstraße 26, D-64289 Darmstadt
Tel. (pr.): 0 61 51 / 7 99 00, Tel. (D.): 0 61 51 / 72 73 63, Fax: 0 61 51 / 7 99 00.
320. Uta Windsheimer M.A., Feldstraße 53, D-61352 Bad Homburg
Tel. (pr.): 0 61 72 / 48 91 53.
321. Wolfgang Winter, Baustätterstraße 44, D-72762 Reutlingen.
Tel. (pr.) 0 71 21 / 20 54 01
322. Prof. Dr. Curt J. Wittlin, Camí de Parellades, 22, E-43529 Raval de Crist (Tarragona)
E-mail <curt.wittlin@hotmail.com>
323. Gabriele Woith i Schroller, Plaça de la Vila, 8, E-17256 Palau-Sator
Tel. (pr.): 00 34 / 9 72 / 63 43 29
E-mail <gabrielewoith@yahoo.de>
324. Rechtsanwalt Matthias Wolf, Keltensstraße 9, D-64625 Bensheim
Tel. (pr.): 0 62 51 / 3 96 01, Tel. (D.): 0 62 51 / 60 29, Fax: 0 62 51 / 6 77 59.

325. Linda Wormsbecher
E-mail <wormlin@gmx.de>
326. Anke Wunderwald, Kurländer Allee 40, D-14055 Berlin
E-mail <wuwa@gmx.net>
327. Dr. Juan Zamora M.A., Eichendorffweg 1, D-59063 Hamm
E-mail <jzamora@uni-muenster.de>
328. Sylvia Zibuschka, Österreichische Botschaft, Commercial Section, P.O. Box 1215, Makati Central Post Office, 1252 Makati City, Metro Manila, Philippinen
E-mail <Sylvia.Zibuschka@austriantrade.org>
329. Margit-Adda Ziem, Mühlenstr. 55, D-79282 Ballrechten-Dottingen
Tel. (pr.): 0 76 34 / 87 06
E-mail <margit.ziem@web.de>
330. Prof. Dr. Klaus Zimmermann, Mühlenort 13, D-28876 Bremen
Tel. (pr.): 0 42 07 / 80 27 37, Tel. (D.): 04 21 / 2 18 25 88, Fax: 0 42 07 / 80 27 37
E-mail <kzimmermann@uni-bremen.de>

Unbekannt verzogene Mitglieder

1. Cristina Amils i Geuder (früher: Heidelberg)
2. Maria Carme Carré (früher: Landau-Godramstein)
3. Hildegard Haas (früher: Düsseldorf)
4. Dr. Bernhard Hauer-Vidal (früher: Praha)
5. Jutta Klempf (früher: Frankfurt am Main)
6. Norbert Kramer (früher: Köln-Mülheim)
7. Peter Luy (früher: Saarbrücken)
8. Anke Verena Meyer (früher: Münster)
9. Guiomar Quintana-Schmidt (früher: Speyer)
10. Manfred Rupp (früher: Lampertheim)
11. Bettina Scholz (früher: Bielefeld)
12. Dr. Wolfgang Seitter (früher: Oberursel)
13. Dr. Antje Voss (früher: Tawern)
14. Marina Isabel Weber-Brill (früher: Whittlesford)

Antrag auf Mitgliedschaft im Deutschen Katalanistenverband e.V.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Deutschen Katalanistenverband. Die gültige Satzung (vgl. den Text in den *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* 41, S. 4-8, oder im WWW unter <<http://www.katalanistik.de>>) habe ich zur Kenntnis genommen.

Name: _____ Vorname: _____

Berufsbezeichnung / akademischer Grad: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-mail: _____

Dienstanschrift:
Universität: _____

Fachbereich / Institut: _____

Straße / Postfach: _____

PLZ und Ort: _____

Ich erkläre mich bereit, den jeweils gültigen Mitgliedsbeitrag — derzeit jährlich 25 Euro* — zu zahlen. Die Zahlung erfolgt durch:

Einzugsermächtigung

Überweisung

Bei Zahlung des Mitgliedsbeitrags durch Einzugsermächtigung bitte den entsprechenden Vordruck ausfüllen (vgl. S. 88).

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

* 12,50 € für Studierende und Arbeitslose.

Bitte zurücksenden an: Deutscher Katalanistenverband e.V., z. Hd. Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin.

Sol·licitud d'admissió com a soci de l'Associació Germano-Catalana / Deutscher Katalanistenverband e.V.

Amb aquest document sol·licito l'admissió com a soci / sòcia regular de l'Associació Germano-Catalana. Conec i accepto els estatuts vigents (veg. el text publicat a les *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* 41, p. 4-8, o a <<http://www.katalanistik.de>>).

Cognom(s):

Nom:

Professió / Títol acadèmic:

Carrer:

Codi postal i ciutat:

Tel.:

Fax:

E-mail:

Adreça de feina:

Universitat:

Departament:

Carrer / Ap. de correus:

Codi postal i ciutat:

Confirmo de pagar regularment la quota de soci anual vigent – de moment és de 25 euros.* La pagaré mitjançant:

transferència bancària

en efectiu**

Lloc i data:

Signatura:

* 12,50 €per estudiants i aturats.

** Es pot pagar en efectiu durant els Col·loquis Germano-Catalans organitzats cada dos anys.

Si us plau torneu aquesta butlleta a: Associació Germano-Catalana / Deutscher Katalanistenverband e.V., a l'atenció de Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin.

Änderungsmitteilung an den Deutschen Katalanistenverband

Hiermit möchte ich,

Name: _____ Vorname: _____
den DKV von meiner neuen Adresse / Bankverbindung in Kenntnis setzen.

Bisherige Privatadresse:

Neue Adresse(n):

Straße:

PLZ und Ort:

Tel.:

Fax:

E-mail:

Dienstanschrift:

Universität:

Fachbereich/Institut:

Straße / Postfach:

PLZ und Ort:

Ort und Datum:

Unterschrift:

Neue Bankverbindung:

Geldinstitut:

BLZ:

Kontonummer:

Mit meiner zweiten Unterschrift erteile ich dem Schatzmeister des DKV weiterhin eine Einzugsermächtigung für den jährlichen Mitgliedsbeitrag.

Ort und Datum:

Unterschrift:

Bitte zurücksenden an: Deutscher Katalanistenverband e.V., z. Hd. Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin.

**Einzugsermächtigung
zugunsten des Deutschen Katalanistenverbands e.V.**

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ und Wohnort:

ermächtigt den Deutschen Katalanistenverband e.V., den jeweils gültigen jährlichen Mitgliedsbeitrag von seinem / ihrem Konto (im Bereich der Bundesrepublik Deutschland) abzubuchen.

Konto-Nr.:

BLZ:

Geldinstitut:

Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden. Die zu entrichtenden Zahlungen sind über eine Lastschrift einzuziehen. Weist das Konto nicht die erforderliche Deckung auf, besteht seitens des angegebenen kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort und Datum:

Unterschrift:

Bankverbindung des DKV:

Konto-Nr. 23 35 00 – 602 (IBAN DE44 5001 0060 0233 5006 02)

Postbank Frankfurt am Main

BLZ 500 100 60 (SWIFT / BIC: PBNKDEFF)

Bitte zurücksenden an den Schatzmeister des Deutschen Katalanistenverbands, Dr. Matthias Heinz, Universität Tübingen, Romanisches Seminar, Wilhelmstr. 50, D-72074 Tübingen.

Deutscher Katalanistenverband e.V. Associació Germano-Catalana

- Präsident: Prof. Dr. Johannes Kabatek, Eberhard-Karls-Universität
Tübingen, Romanisches Seminar, Wilhelmstr. 50, D-72074
Tübingen, Tel.: 07071/2972395, E-mail
<kabatek@katalanistik.de> 
- Vizepräsident: Prof. Dr. Carsten Sinner, Universität Leipzig, Institut für Angewandte
Linguistik und Translatologie, Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig,
Tel.:0341/9737602, E-mail <sinner@katalanistik.de>
- Vizepräsident: Dr. Max Doppelbauer, Universität Wien, Universitätscampus AAKH, Hof 8,
Spitalgasse 2, A-1090 Wien, Tel: 0043/1/427742601, E-mail
<doppelbauer@katalanistik.de>
- Schatzmeister: Dr. Matthias Heinz, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Romanisches
Seminar, Wilhelmstr. 50, D-72074 Tübingen, E-mail <heinz@
katalanistik.de>
- Schriftführerin: Dr. Katharina Wieland, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für
Romanistik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Tel.: 030/
20935126, Fax: 030/20935125, E-mail <wieland@katalanistik.de>
- Ehrenpräsidenten: Prof. Dr. Antoni M. Badia i Margarit, Prof. Dr. Heinrich Bihler, Prof. Dr.
Günther Haensch, Prof. Dr. Johannes Höhle, Prof. Dr. Georg Kremnitz, Prof. Dr. Tilbert Dídac
Stegmann; frühere Ehrenpräsidenten: Ramon Aramon i Serra, Rudolf Brummer, Heinrich Kuen,
Francesc de B. Moll.

Kontoverbindung: Postbank Frankfurt a. M., Konto-Nr. 2335 00-602
(IBAN: DE44 5001 0060 0233 5006 02),
BLZ 500 100 60 (BIC / SWIFT: PBNKDEFF)

Die *Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes* erscheinen seit der Nr. 1 (Februar 1985);
die Ausgaben 1-34 erschienen unter dem Titel *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesell-
schaft* (ISSN 0939-0170). Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Ansichten ihrer Verfasser
wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

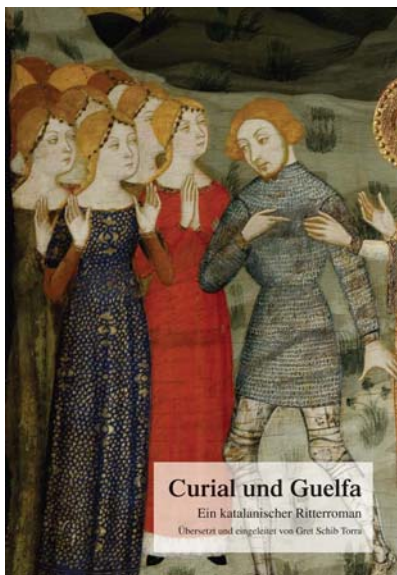
Mitteilungen des Deutschen Katalanistenverbandes Nr. 48 (Oktober 2009) – ISSN 1615-1313

- © Deutscher Katalanistenverband e. V.
Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Romanistik,
Unter den Linden 6, D-10099 Berlin,
Fax 030 / 20925125
<<http://www.katalanistik.de>>
Sitz und Gerichtsstand: Frankfurt am Main (Amtsgericht Frankfurt am Main: 73 VR 9077)
Reconegut per la Generalitat de Catalunya (Acord del 21 de novembre del 2000)
- Redaktion und Satz dieser Ausgabe: Katharina Wieland
Druck: Druckservice Uwe Grube, D-63697 Hirzenhain-Glashütten, Fax 0 60 45 / 95 32 49
Auflage: 450 Exemplare
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

*Aquesta publicació s'ha realitzat amb el suport
de l'Institut Ramon Llull.*



Berlin / Frankfurt am Main 2009



Curial und Guelfa

Ein katalanischer Ritterroman

Übersetzt und eingeleitet von
Gret Schib Torra.

Curial und Guelfa - ein Ritterroman? - ein Liebesroman? oder ein historischer Roman? Er ist wohl all dies gleichzeitig. Der anonyme Autor, der in geschickter Weise realistische Elemente, wie man sie aus den katalanischen Chroniken kennt, mit fantastischen Bildern aus der Mythologie verbindet, schildert die Abenteuer des jungen und schönen Curial, der aus ärmlichen Verhältnissen stammt und durch die Fürsorge der reichen Witwe Guelfa, aber auch dank seiner Intelligenz, zum berühmtesten Ritter seiner Zeit wird. Als fahrender Ritter zieht er durch ganz Europa, ja, bis ins Heilige Land und nach Nordafrika, geht an Fürsten- und Königshöfen ein und aus und kämpft siegreich gegen die Türken. Nach mancherlei Gefahren und Schicksalsschlägen heiratet er am Ende seine angebetete Guelfa und wird in den Adelsstand erhoben.

Die Reihe Katalanische Literatur des Mittelalters wird von Alexander Fidora herausgegeben und erscheint in Kooperation mit EDITORIAL BARCINO, Barcelona. In Vorbereitung befinden sich: Ramon Llull, *Doctrina pueril*; Bernat Metge, *Der Traum*; Anselm Turmeda, *Der Disput mit dem Esel*; sowie zwei Gedichtbände von Ausiàs March und Jordi de Sant Jordi.

Reihe: Katalanische Literatur des Mittelalters Bd. 1, 312 S., 29.90 EUR, br., ISBN 978-3-8258-1358-1

Bestellungen innerhalb Kataloniens bitte an: EDITORIAL BARCINO, Acàcies 15, 08027 Barcelona

LIT VERLAG Münster – Berlin – Hamburg – London – Wien – Zürich

Fresnostr. 2 48159 Münster Tel. 0251-62032-0 Fax 0251-23 19 72

E-Mail: lit@lit-verlag.de www.lit-verlag.de

<http://katalanistentag10.univie.ac.at>
katalanistentag10.romanistik@univie.ac.at



universität
wien

Països Catalans

22. Katalanistentag

Das Konzept der Països Catalans.
Sprache – Literatur – Kultur

Wien, 23. - 26. September 2010

22è Col·loqui Germano-Català

El concepte de Països Catalans. Llengua – Literatura – Cultura

Vienna, 23 a 26 de setembre de 2010



Division
Sprachwissenschaft
DFG



BUNDESKUNSTFORSCHUNGSANSTALT
ÖSTERREICH